

Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

Tagesordnung öffentlicher Teil

Sitzung des Schulausschusses

Sitzung: Freitag, 22.03.2019, 15:00 Uhr

Raum, Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal, Platz der Deutschen Einheit 1, 38100 Braunschweig

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 01.02.2019
3. Besetzung der Stellen von Schulleiterinnen und Schulleitern; Vorstellungen
- 3.1. Besetzung der Stellen von Schulleiterinnen und Schulleitern 18-09364
- 3.2. Besetzung der Stellen der Schulleiterinnen und Schulleitern 19-09962
4. Schulsozialarbeit 19-10122
5. Mitteilungen
- 5.1. Abschlussbericht zur Schulabgängerbefragung 19-10078
- 5.2. Mittel für Instandhaltungen an Schulen 19-10086
- 5.3. Sprachförderung an Braunschweiger Schulen 19-09945-02
- 5.4. Fahrradabstellanlage an der Grundschule Comeniusstraße
6. Errichtung einer 6. IGS; Darstellung der Vor- und Nachteile einer IGS von Klasse 1 bis 13 gegenüber einer IGS von Klasse 5 bis 13 mit angegliederter Grundschule 19-10345
7. SchülerInnenfahrkarten;
Antrag von Herrn Naffouti auf Einrichtung eines Tagesordnungspunktes
8. Änderung der Bezeichnung der Grundschule Lindenbergsiedlung 19-10138
9. Anträge
- 9.1. Nachhaltigkeitskriterien bei der Ausschreibung von Kita- und Schulessen;
Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen 19-10280
- 9.2. Kopierpapier in Braunschweiger Schulen 19-10382
- 9.3. Heizungen in Braunschweiger Schulen;
Antrag von Herrn Kamphenkel 19-10383
10. Anfragen
- 10.1. Schulentwicklungsplanung für die berufsbildenden Schulen;
Anfrage von Herrn Gebhardt 19-10306
- 10.2. Austausch von Schulmobilier;
Anfrage der Fraktion P² 19-10380

Braunschweig, den 21. März 2019

*Betreff:***Besetzung der Stellen von Schulleiterinnen und Schulleitern;
Vorstellung***Organisationseinheit:*Dezernat V
40 Fachbereich Schule*Datum:*

21.11.2018

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

07.12.2018

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Braunschweig, hat folgende Stellenbesetzung mitgeteilt:

Stelle	Realschulrektorin
Schule	Realschule Sidonienstraße
Stelleninhaberin/Stelleninhaber	Alexandra Lambrecht
Stellenbesetzung mit Wirkung zum	26. September 2018

Die Stelleninhaberin wird sich in der Sitzung persönlich vorstellen.

Dr. Arbogast

Anlage/n:

keine

*Betreff:***Besetzung der Stellen der Schulleiterinnen und Schulleitern***Organisationseinheit:*Dezernat V
40 Fachbereich Schule*Datum:*

28.02.2019

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

22.03.2019

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Braunschweig, hat folgende Stellenbesetzung mitgeteilt:

Stelle	Oberstudiendirektor
Schule	Gaußschule-Gymnasium am Löwenwall
Stelleninhaberin/Stelleninhaber	Stefan Lüttenberg
Stellenbesetzung mit Wirkung vom	1. Februar 2019

Der Stelleninhaber wird sich in der Sitzung persönlich vorstellen.

Dr. Arbogast

Anlage/n:

keine

Betreff:**Schulsozialarbeit****Organisationseinheit:**Dezernat V
40 Fachbereich Schule**Datum:**

15.03.2019

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

22.03.2019

Jugendhilfeausschuss (zur Kenntnis)

Status

Ö

09.05.2019

Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung des Schulausschusses am 1. Februar 2019 wurde darum gebeten, zur Schulsozialarbeit an Braunschweiger Schulen eine Negativliste zu erarbeiten, in der die Schulen verzeichnet sind, die bisher noch nicht über Schulsozialarbeit verfügen.

Folgende Schulen verfügen zurzeit nicht über Schulsozialarbeit:

Grundschulen:

GS Broitzem
GS Büttenweg
GS EdithStein
GS Gartenstadt
GS Gliesmarode
GS Hinter der Masch
GS Hondelage
GS Lehndorf
GS Lindenbergsiedlung
GS Mascheroder Holz
GS Melverode
GS Querum
GS Rautheim
GS Rühme
GS Schunteraue
GS St. Josef
GS Stöckheim
GS Timmerlah
GS Veltenhof
GS Völkenrode/Watenbüttel
GS Volkmarode
GS Waggum

Förderschulen:

Hans-Würtz-Schule
Oswald-Berkhan-Schule

Realschulen:

Realschule-Georg-Eckert-Straße
Realschule John-F.-Kennedy-Platz
Realschule Maschstraße *
Realschule Sidonienstraße

Gymnasien:

Abendgymnasium
Gymnasium Hoffmann-von-Fallersleben-Schule
Gymnasium Kleine Burg
Lessinggymnasium
Gymnasium Martino-Katherineum
Gymnasium Neue Oberschule
Gymnasium Ricarda-Huch-Schule

* An der Realschule Maschstraße ist ein Schulsozialarbeiter befristet für 2019 über die Volkshochschule angestellt.

In 2019 wird vom Land jeweils eine Vollzeitstelle an der GS Comeniusstraße, der GS Heinrichstraße und der Otto-Bennemann-Schule, Berufsbildende Schulen Wirtschaft und Verwaltung Braunschweig, eingerichtet.

Im Rahmen des städtischen Ausbauplans zur kommunalen Schulsozialarbeit werden in 2019 und 2020 jeweils fünf weitere Vollzeitstellen an weiterführenden Schulen geschaffen. Die Verwaltung wird dem Schulausschuss und dem Jugendhilfeausschuss hierzu berichten.

Dr. Arbogast

Anlage/n:

keine

Betreff:

Abschlussbericht zur Schulabgängerbefragung

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat V 51 Fachbereich Kinder, Jugend und Familie	<i>Datum:</i> 26.02.2019
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Jugendhilfeausschuss (zur Kenntnis)	14.03.2019	Ö
Schulausschuss (zur Kenntnis)	22.03.2019	Ö

Sachverhalt:

Der Abschlussbericht zur Schulabgängerbefragung 2018 liegt vor und wird in Form der Broschüre „Schule geschafft! So ging's weiter!“ zur Kenntnis gegeben.

Dr. Arbogast

Anlage/n:

Abschlussbericht 2018

Schule geschafft!

So ging's weiter!

**Braunschweiger
Schulabgängerbefragung 2018**

Abschlussbericht

Impressum

Herausgeber:
Stadt Braunschweig
Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugenddezernat

Verfasserin:
Petra Pankau-Tschappe

Bezugsquelle:
Stadt Braunschweig
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Abteilung Jugendförderung
Eiermarkt 4 - 5
38100 Braunschweig

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Methodische Anmerkungen	5
Datenbasis	6
Teil A Ergebnisse im Überblick	7
Teil B Ergebnisse der Nachuntersuchung 2018	13
1. Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen	13
1.1 Strukturdaten	13
1.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen	15
1.2.1 Übersicht	15
1.2.2 Verbleib: Ausbildung	16
1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	17
1.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	19
1.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach Schulform	19
1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich	20
1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	20
1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben	20
1.2.6 Verbleib: ungeklärt	20
2. Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen	21
2.1 Strukturdaten	21
2.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen	23
2.2.1 Übersicht	23
2.2.2 Verbleib: Ausbildung	24
2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	25
2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	27
2.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach erreichtem Schulabschluss	27
2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	28
2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	28
2.2.5 Verbleib: ungeklärt	28
3. Schulabgänger*innen insgesamt	29
3.1 Strukturdaten	29
3.2 Verbleib der Schulabgänger*innen insgesamt	30
3.2.1 Übersicht	30
3.2.2 Verbleib: Ausbildung	31
3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	31
3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	33
3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	33
3.2.5 Verbleib: ungeklärt	33
4. Bildungswwege nach Schulabschluss	34
5. Bildungswwege nach Herkunft	36
5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft	36
5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft	38
5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft	39
6. Zeitreihen	40
6.1 Verbleib der Schulabgänger*innen	40
6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft	46
Anhang	49
❖ Anhang 1 Tabelle 1 Verbleib nach Schulabschluss:	
a) allgemein bildende Schulen	
b) berufsbildende Schulen	
c) gesamt	
❖ Anhang 2 Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit	

Einleitung

Seit 1999 wird in Braunschweig jährlich eine Befragung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie durchgeführt. Die Befragung erfolgt im Auftrag der „AG Ausbildungsstellensituation / Jugendarbeitslosigkeit“, in der unter Federführung der Sozialdezernentin folgende Institutionen und Gruppen vertreten sind:

- Allianz für die Region GmbH
- Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Braunschweig
- Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar
- Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig Magdeburg e.V.
- Ausbildungswerkstatt Braunschweig e.V.
- Ausbildungszentrum Bauhandwerk
- Berufsbildende Schulen Braunschweig
- Caritasverband Braunschweig e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Süd-Ost-Niedersachsen
- Deutsches Rotes Kreuz Projekt „Sprungbrett“
- Diakonie im Braunschweiger Land gGmbH
- Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade
- Industrie- und Handelskammer Braunschweig
- Jobcenter Braunschweig
- Oskar-Kämmer-Schule
- Paritätischer Braunschweig
- Vertreter der Landesschulbehörde Abt. Braunschweig
- Volkshochschule Braunschweig GmbH
- Stadt Braunschweig Fachbereich Schule
- Stadt Braunschweig Fachbereich Soziales und Gesundheit
- Stadt Braunschweig Fachbereich Kinder, Jugend und Familie / Pro-Aktiv-Center

Die jährliche Befragung hat folgende Zielsetzungen:

- Analyse zur Ausbildungsstellensituation
- Überwachung der Schulpflichterfüllung gemäß §§ 65 ff. NSchG
- Unterstützungsangebot für unversorgte Jugendliche

Die Befragung ist eine Vollerhebung mit Auskunftspflicht (Schulpflichterfüllung). Die Schulabgänger*innen werden zum Schuljahresende zu ihren weiteren (beruflichen) Plänen befragt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Im Herbst erfolgt ein Abgleich mit der zentralen Fragestellung, inwieweit die Pläne realisiert worden sind. Das tatsächliche Übergangsverhalten des Schulabgängerjahrgangs wird untersucht. Die Übergangswege und -quoten von der Schule in Ausbildung werden analysiert und aufgezeigt ebenso wie die weiteren Wege derjenigen, die auf weiterführende allgemein bildende oder berufsbildende Schulen wechseln bzw. andere Anschlussperspektiven (Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr, Bundeswehr etc.) wählen. Die Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht dargestellt.

Im Bericht verwendete Abkürzungen:

ABS	allgemein bildende Schule	BBS	berufsbildende Schule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr	BEK	Berufseinstiegsklasse
BFS/s	Berufsfachschule (schulischer Abschluss)	BFS Real	Berufsfachschule für Realschulabsolvent*innen
FOS	Fachoberschule	BGy	Berufliches Gymnasium
FÖ	Förderschule	HS	Hauptschule
RS	Realschule	IGS	Integrierte Gesamtschule
Gy	Gymnasium	Pp	Prozentpunkte
HzB	Hochschulzugangsberechtigung	ÜB	Übergangsbereich
BVB	berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung

Methodische Anmerkungen

Für die Auswertung der Braunschweiger Schulabgängerbefragung sind seit 2012 die **Verbleibskategorien der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE)**, wie sie auch im jährlichen Berufsbildungsbericht des BMBF Anwendung finden, übernommen worden. „Ziel der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ist es, das Ausbildungsgeschehen im Anschluss an die Sekundarstufe I vollständig und systematisch abzubilden“.¹ Die folgenden vier Sektoren mit den entsprechenden Verbleibsarten sind:

Sektor I	Berufsausbildung
Sektor II	Übergangsbereich ² (Integration in Ausbildung)
Sektor III	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HzB) ³
Sektor IV	Studium entfällt für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen, da die Befragung am Ende des Sekundarbereichs I stattfindet

Den „sonstigen Sektoren“ der iABE entsprechen in der Schulabgängerbefragung die Kategorien „**andere Vorhaben**“ sowie „**ungeklärter Verbleib**“.

Kriterium Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund wird in der Befragung anhand folgender Merkmale ermittelt: Geburtsort/-land, Staatsbürgerschaft, Familiensprache, Ankreuzfeld „Aussiedler*in“.

Zum einen gibt es eine Gruppe, die keine Angaben zur Herkunft macht; dieses ist eine kleine Gruppe bei den Befragten aus den allgemein bildenden Schulen. Hier wird keine Zuordnung vorgenommen. In den entsprechenden Auswertungen sind sie nicht enthalten, z.B. in Kapitel 5 „Bildungswege nach Herkunft“.

Zum zweiten gibt es (zunehmend) Angaben von Befragten, die nach den o.g. Kriterien zur Kategorisierung „ohne Migrationshintergrund“ führen, der Name jedoch deutlich auf einen Migrationshintergrund hinweist. In diesen Fällen erfolgt die Zuordnung zur Gruppe „ohne Migrationshintergrund“.

Es ist davon auszugehen, dass diese Befragten bzw. ihre Eltern sich nicht (mehr) als Migrant*innen fühlen und/oder dieses nicht zum Ausdruck bringen wollen. Eine über die gemachten Angaben hinausgehende „interpretierende“ Einordnung nach dem „Klang des Namens“ wird als nicht zielführend angesehen. Somit wird eine gewisse „**Unterfassung**“ des **Migrationshintergrundes** in Kauf genommen.

Die nach der Sprachherkunft bzw. Staatsangehörigkeit gemachten Angaben weisen wie im Vorjahr drei nennenswerte Gruppen mit Migrationshintergrund aus: die größte ist die Gruppe mit **türkisch-sprachigem** Hintergrund; es folgen mit Abstand die Gruppen mit **russisch- und polnisch-sprachigem** Hintergrund. Arabisch, kurdisch und albanisch sind weitere Sprachen mit nennenswerter Anzahl.

Alle Auswertungen unterscheiden lediglich zwei Gruppen: mit und ohne Migrationshintergrund. Für differenziertere Auswertungen sind die jeweiligen Untergruppen zu klein, um aussagefähige Ergebnisse zu liefern.

¹ Berufsbildungsbericht 2013, Hrsg.: BMBF, Seite 40

² Der Übergangsbereich umfasst die Schulformen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschule, Berufsfachschule für Realschulabgänger*innen, HSA/RSA-Kurs, BVB

³ Der Sektor umfasst die Schulformen Fachoberschule, Berufliches Gymnasium, Gymnasium und Sekundarstufe II einer Integrierten Gesamtschule

Datenbasis

Allgemein bildende Schulen: 1.219 Befragte (von 1.519) in der Auswertung

Die Befragung ist eine Vollerhebung der Schulabgänger*innen aus dem Sekundarbereich I. Die Datenbasis hat sich von 1.041 im Sommer auf 1.219 erhöht. Von 256 im Sommer fehlenden Erhebungsbögen konnte der Verbleib von 15 Nicht-Volljährigen nicht geklärt werden.

Rücklauf aus den allgemein bildenden Schulen 2018							
Abgänger*innen aus Sek.I-Bereich der allgemein bildenden Schulen (Datenbestand)						fehlende Bögen**	Verbleib im Sek. I: Wiederholer, Querwechsler und Wechsler von Stufe 9 zu 10 oder 8 zu 9 (nicht im Datenbestand)***
Schulform	Schule	Jg.7;8	Jg.9	Jg.10*	Summe		
FÖ	Astrid-Lindgren-Schule	1	17		18		1
FÖ	Hans-Würz-Schule		14		14	1	
FÖ	Oswald-Berkhan-Schule*			25	25		
FÖ	Lotte Lemke Schule						
Förderschulen Summe		1	31	25	57	1	1
HS	Pestalozzistraße	4	24	38	66	2	5
HS	Rüningen	5	28	39	72	1	8
HS	Sophienstraße		25	53	78	6	59 (54 aus Jg. 9)
Hauptschulen Summe		9	77	130	216	9	72
RS	Georg-Eckert			46	46	2	6
RS	J.-F.-Kennedy		1	81	82		4
RS	Maschstraße			57	57	6	6
RS	Nibelungen			75	75	9	4
RS	Sidonienstraße			42	42	2	1
Realschulen Summe		0	1	301	302	19	21
IGS	Franzsches Feld			96	96		4
IGS	Wilhelm-Bracke		22	134	156	1	146 (143 aus Jg. 9)
IGS	Querum	2	5	100	107	1	6
IGS	Sally-Perel-Gesamtschule		7	131	138	7	8
IGS	Heidberg			4	117	121	3
IGSen Summe		2	38	578	618	10	167
Gy	Kleine Burg			3	3	3	
Gy	Ricarda-Huch-Schule			6	6	6	
Gy	HvF			6	6	6	
Gy	Lessinggymnasium			1	1	1	
Gy	MK			4	4	4	
GY	Neue Oberschule			6	6	6	
Gymnasien Summe				26	26	26	
Datenbestand		12	147	1.060	1.219	39	261

* Die Oswald-Berkhan-Schule entlässt aus dem 12. Jg. nach Erfüllung der Schulpflicht.
** ungeklärte gebliebene nicht zurückgesandte Erhebungsbögen, davon 24 Volljährige
***die HS Sophienstr. und die Wilhelm-Bracke-Gesamtschule hatten im Sommer den kompletten 9. Jg. gemeldet

Berufsbildende Schulen: 1.312 Befragte

Befragt werden die Schulabgänger*innen aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen. Die Datenbasis hat sich von 1.284 Datensätzen im Sommer auf 1.312 erhöht durch 28 Befragte, deren Erhebungsbögen im Sommer fehlten, deren Verbleib aber geklärt werden konnte.

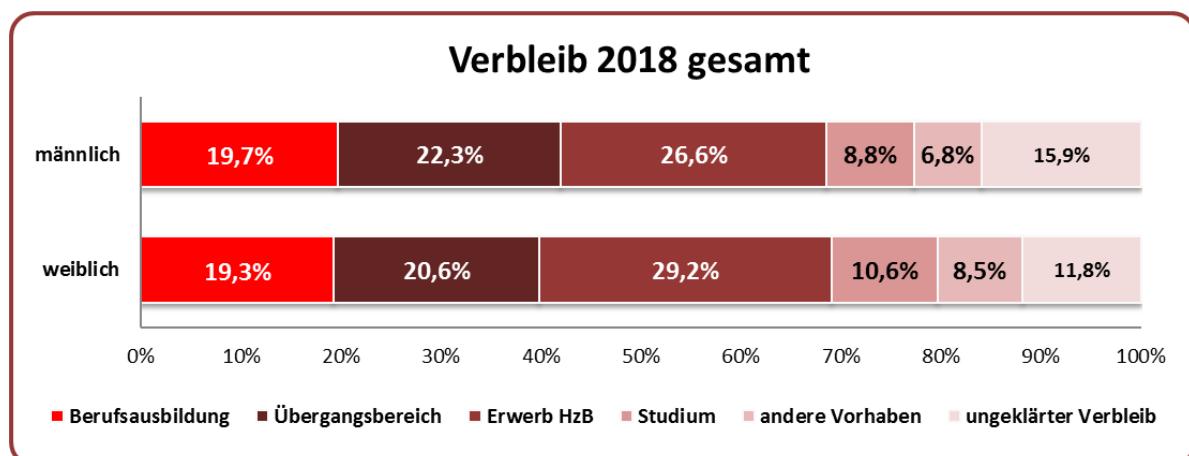
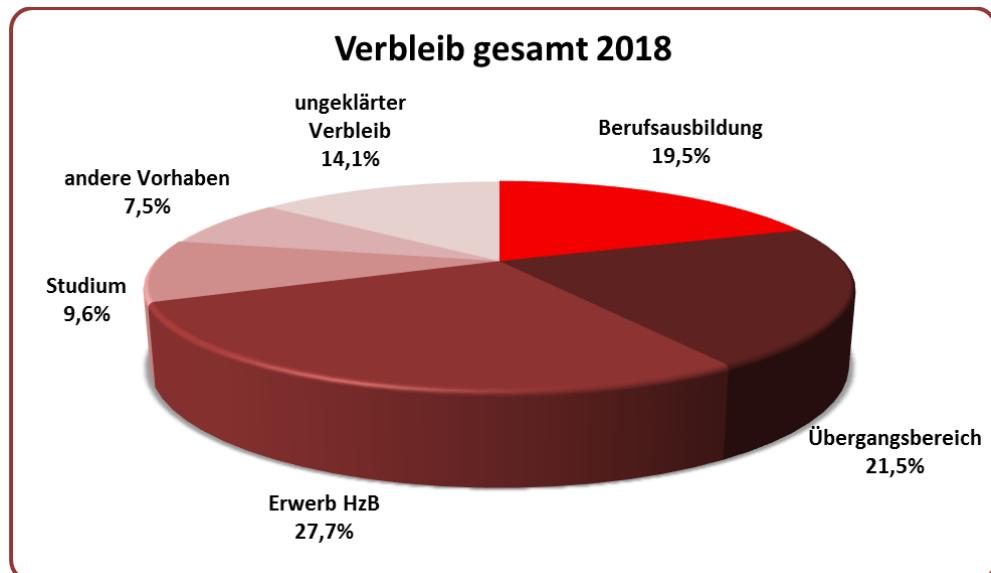
Schule	Schulform						
	Berufseinstiegsschule		BFS/s	BFS Real	FOS	BGy	Summe
	BVJ	BEK					
Johannes-Selenka-Schule	42	-	118	9	42	-	14
Heinrich-Büssing-Schule	11	33	37	57	97	52	17
Otto-Bennemann-Schule	-	31	99	129	114	68	6
Helene-Engelbrecht-Schule	25	22	-	17	56	-	12
Berufsbildende Schulen V	9	-	57	14	54	52	18
Summe	87	86	311	226	363	172	1.245
OKS	10				57		11
Summe	97	86	311	226	420	172	1.312
Anteile nach Schulform	7,4	6,6	23,7	17,2	32,0	13,1	100,0

Teil A

Ergebnisse im Überblick

Übersicht zum Verbleib

Verbleib 2018	allgemein bildende Schulen	berufsbildende Schulen	gesamt
Berufsausbildung	190	304	494
Übergangsbereich	358	187	545
Erwerb HzB	572	130	702
Studium		242	242
andere Vorhaben	80	111	191
ungeklärter Verbleib	19	338	357
Summe	1.219	1.312	2.531



Die Pressemitteilung Nr. 20/2018 vom 18.04.2018 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) anlässlich der Veröffentlichung des 10. BIBB-Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2018 bescheinigt einen gravierenden Wandel des Ausbildungsmarktes. Folgende Aspekte werden betont:

- Ein stetig gestiegenes Interesse von Studienberechtigten an einer dualen Berufsausbildung.
- Eine gravierende Veränderung in den bildungspolitischen Herausforderungen seit einigen Jahren: „Dominierten Ende des letzten Jahrzehnts noch die Stichworte Ausbildungsplatzmangel, fehlende Ausbildungsreife und Einmündung in den Übergangsbereich sind es heute die Themen Auszubildendenmangel, Passungsprobleme und Berufsorientierung.“⁴
- Daraus folgt als Schwerpunkt eine Hinwendung zu den Themen der „institutionellen Gestaltung von Berufsorientierung“ und zum Berufswahlverhalten der Jugendlichen. „Denn ohne ihre Stärkung und ohne eine stärkere Hinwendung von Jugendlichen mit höheren Schulabschlüssen zum gesamten Spektrum von derzeit 326 Ausbildungsberufen lassen sich die zunehmenden Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt kaum lösen. Insbesondere Ausbildungsstellen in typischen Hauptschüler/-innen-Berufen sind von Besetzungsproblemen betroffen, zumal sich Bewerber/-innen mit höheren Schulabschlüssen immer noch schwertun, bei erfolgloser Suche im Wunschberuf – wie zum Beispiel kaufmännischen, Medien- und IT-Berufen – auch auf diese Ausbildungsstellen zuzugehen.“⁵

Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen

Der seit Jahren bestehende **Trend zur Höherqualifizierung ist ungebrochen**. Mit 47 % ist erneut eine Steigerung der Übergangsquote in eine Schulform mit der Zielrichtung Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zu verzeichnen (52 % von weiblich, 43 % von männlich). Zum Jahr 2012 mit einem Anteil von 33 % bedeutet dieses eine Steigerung um 14 Pp bzw. 41 %.

Die Zielrichtung hierbei ist die **Option zur Aufnahme eines Studiums**. Die **wichtige Rolle der Eltern** für diese Ausrichtung zeigt sich auch in Ergebnissen einer vom FB Schule durchgeführten Elternbefragung von 3. und 4.-Klässlern aus dem Jahr 2017. **Zwei Drittel der Eltern gaben das Abitur als den angestrebten Schulabschluss für ihr Kind an.**

Die Entwicklung der Übergänge in den Sektor „**Erwerb der HZB**“ stellt sich seit 2012 wie folgt dar:

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Mädchen	41,7 %	41,5 %	44,7 %	47,4 %	53,6 %	48,6 %	51,8 %
Jungen	26,7 %	31,5 %	33,6 %	41,1 %	37,6 %	39,8 %	42,9 %
Gesamt	33,3 %	36,2 %	39,3 %	44,0 %	44,8 %	43,9 %	46,9 %

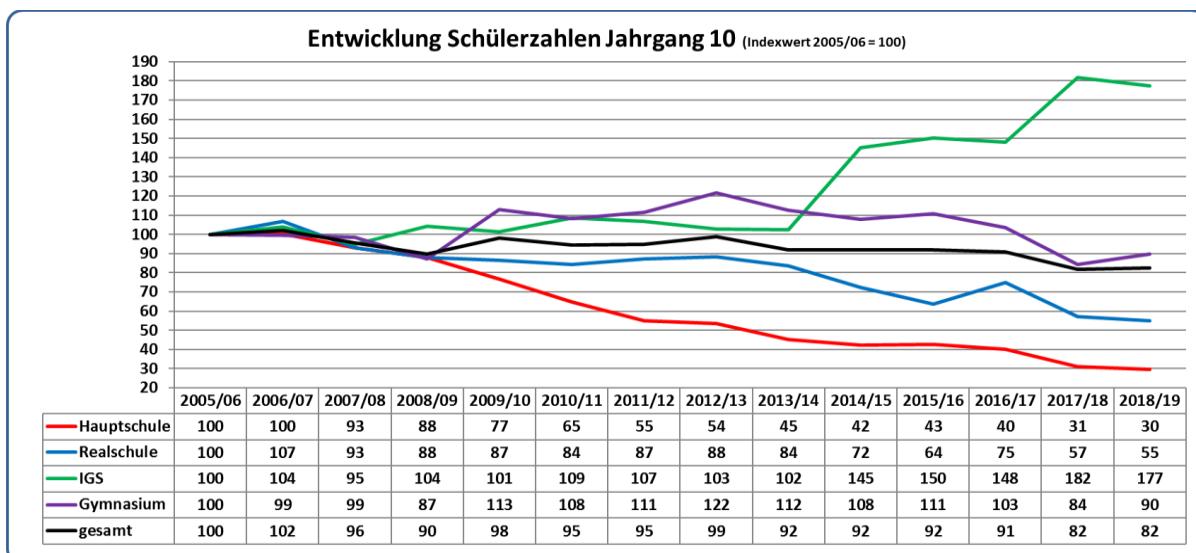
In den IGSeN lag der Anteil 2018 bei 64 % (weiblich 69 %, männlich 60 %), in den Realschulen bei 49 % (weiblich 52 %, männlich 46 %) und in den Hauptschulen bei 4,6 % (2 weiblich und 8 männlich).

⁴ Pressemitteilung 20/2018 des „Bundesinstitut für Berufsbildung“ vom 18.04.2018

⁵ ebenda

Diese Entwicklung wird maßgeblich durch die Strukturveränderungen in der Schullandschaft seit dem Schuljahr 2014/15 geprägt. Die Schulform IGS stellte in 2015 erstmals die größte Anzahl der Schulabgänger aus dem Sek. I –Bereich. Im Schuljahr 2014/15 war der 1. Entlassjahrgang der IGS Volkmarode (jetzt Sally-Perel-Gesamtschule) neu dabei und im Schuljahr 2017/18 kam die IGS Heidberg mit dem 1. Entlassjahrgang neu hinzu.

Die Entwicklung innerhalb der Schulformen seit dem Schuljahr 2005/2006 für den 10. Jahrgang – als die maßgebliche Gruppe für die Befragung - zeigt die folgende Tabelle. Zu 2005/06 haben die Schülerzahlen in den IGSen um 77 % zugelegt, die Haupt- und Realschulen haben zu 2005/06 einen Rückgang um 70 % zu verzeichnen und die Realschulen einen Rückgang um 45 %.



Mit 29,4 % ist die Übergangsquote in eine Schulform des sog. Übergangsbereichs weiter rückläufig (um 2,2 Pp bzw. 7 % zum Vorjahr). **Zu 2012 sind die Übergänge in den Übergangsbereich um 18 % gesunken bei annähernd gleich gebliebener Schülerzahl.**

Die Schulabgänger*innen erfüllen durch den Besuch von BVJ, BEK, BFS, (BVB etc.) einerseits ihre i.d.R. bestehende **Schulpflicht** und versuchen einen höherwertigeren Schulabschluss zu erreichen, um ihre **Chancen auf attraktive Ausbildungsberufe oder andere Anschlussoptionen zu erhöhen.**

Das deutlich höhere Qualifikationsniveau der Mädchen zeigt sich einerseits in den höheren Übergangsquoten in eine Schulform zum Erwerb der HzB (52 % weiblich zu 43 % männlich⁶), andererseits in der Dominanz der männlichen Schulabgänger beim Übergang in eine Schulform des Übergangsbereichs (33 % männlich zu 25 % weiblich).

Die möglichen Anschlussoptionen werden stark vom erreichten Schulabschluss bestimmt. Die Dominanz der Mädchen im Sektor „Erwerb der HzB“ und die Dominanz der Jungen im Sektor „Übergangsbereich“ % ergeben sich somit auch aufgrund der erreichten Schulabschlüsse und bilden das **deutlich höhere Qualifikationsniveau der Mädchen** ab.

⁶ bei einem Anteil von 45 % weiblich zu 55 % männlich an der Gesamtpopulation

Der seit Jahren beschriebene **Bedeutungsverlust des direkten Übergangs in eine Berufsausbildung hat sich fortgesetzt**. Mit 190 bzw. 15,6 % der Schüler*innen aus den allgemein bildenden Schulen sind deutlich weniger als ein Fünftel direkt in eine Berufsausbildung eingemündet; zum Vorjahr ein Rückgang um 1,5 Pp.

Zu 2012 hat sich bei annähernd gleich gebliebenen Schülerzahlen die Übergangsquote in Ausbildung um 32 % verringert.

Je nach Geschlecht sind die Übergangsquoten in Ausbildung insgesamt nur geringfügig unterschiedlich. **Große Unterschiede je nach Geschlechts gibt es jedoch wieder hinsichtlich der dualen Ausbildung.** Hier ist die Quote der männlichen Jugendlichen fast doppelt so hoch wie die der Mädchen.

Die seit Jahren bestehende **stark geschlechtsspezifisch geprägte und eng begrenzte Berufswahl der Mädchen** ist ungebrochen.

Die Mädchen, die in Ausbildung eingemündet sind, gingen zu **57 % in schulische Ausbildungsgänge** und zu **43 % in duale Ausbildung**. Diese seit Jahren bestehende Tendenz hat sich verfestigt und zum Vorjahr deutlich (um 10 Pp) verstärkt.

Von insgesamt 83 Ausbildungsbeginnerinnen haben 33 bzw. **40 % eine schulische Ausbildung in nur vier Berufen** (Sozialpädag. Assistentin, Pflegeassistentin, Gesundheits- und Krankenpflegerin und Kosmetikerin) gestartet.

Von den insgesamt 550 Schulabgängerinnen aus den allgemein bildenden Schulen sind lediglich **36 bzw. 6,5 % in eine duale Ausbildung** eingemündet.

Die **Ausbildungsnachfrage** hat sich zum Vorjahr nur geringfügig erhöht und liegt bei 21,1 % (weiblich 19,1 %, männlich 22,8 %).

Die **Erfolgsquote** der Ausbildungsnachfrager*innen liegt wie im Vorjahr bei 64 %. Dabei steigen die Erfolgsquoten je nach erreichtem Schulabschluss (HSA bei 62 %, erw. Sek.I-Abschluss bei 73 %).

Die Jungen haben eine höhere Nachfragequote, jedoch eine geringere Erfolgsquote.

Die Einmündungsquoten in Ausbildung je **nach Herkunft** liegen mit 15,6 % mit Migrationshintergrund bzw. 16,4 % ohne Migrationshintergrund insgesamt dicht bei einander.

Die Gruppe mit der **höchsten Nachfragequote** war die der **Jungen mit Migrationshintergrund mit 32 %, ihre Erfolgsquote war mit 46 % jedoch die niedrigste**.

Die **höchste Erfolgsquote hatten die Migrantinnen mit 79 %**.

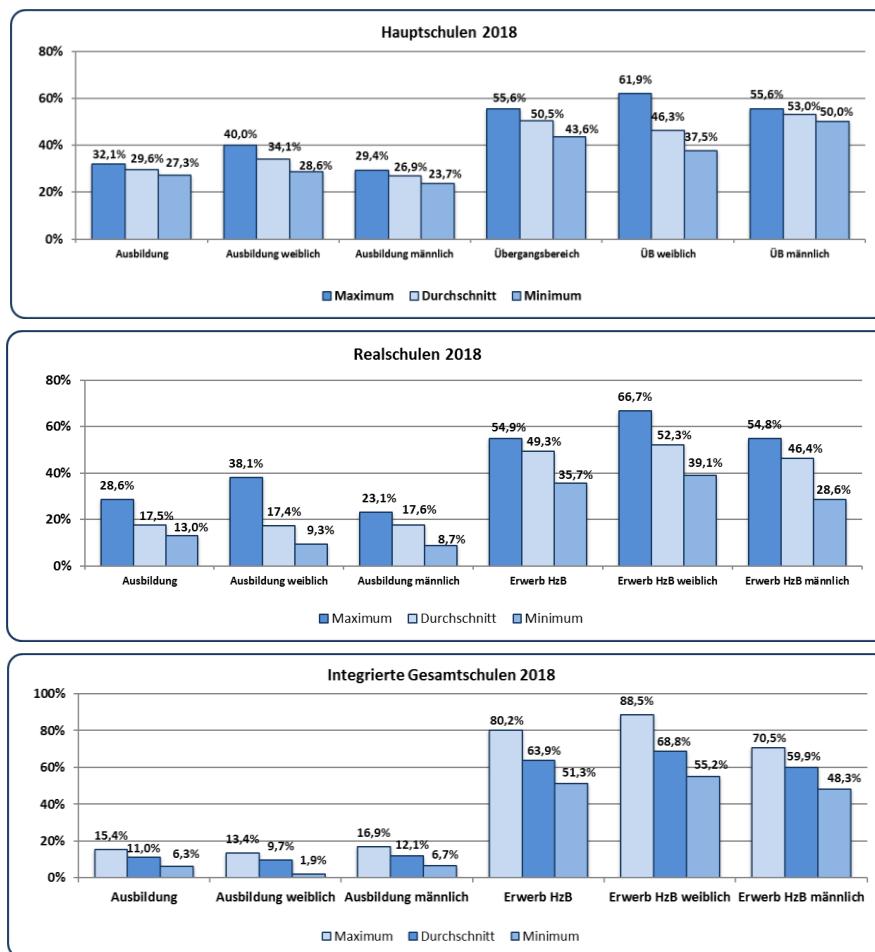
Weitere Ergebnisse

- Das **hohe Qualifikationsniveau** (44 % erw. Sek.I-Abschluss, männlich 40 %, weiblich 49 %), wobei die Schüler*innen mit Migrationshintergrund (mit 33 % zu 52 % ohne Mh) deutlich seltener den erw. Sek.I-Abschluss erreichen.
- Der mit **48 % deutlich höhere Anteil** der Schüler*innen **mit Migrationshintergrund in den Hauptschulen** bei einem Anteil von 29 % an der Gesamtpopulation.
- Die **höchste Quote beim Übergang in Ausbildung** verzeichnen die **Hauptschulen mit 30 %** (Realschulen mit 17,5 %, IGSe 11 %).

Auswertungen nach Schulform

Die Daten der Befragung ermöglichen auch schulformbezogene Auswertungen und schulbezogene Auswertungen. Die Schulauswertungen erhalten die Schulen als Serviceangebot zur internen Nutzung und Planung. Einige Aspekte von schulformbezogenen Auswertungen werden im Folgenden dargestellt. Da **die Ergebnisse nach Schule und Schulform zum Teil stark variieren**, werden jeweils der geringste Wert einer Einzelschule (Minimum), der höchste Wert einer Einzelschule (Maximum) und der Durchschnittswert berücksichtigt. Folgende drei Aspekte werden dargestellt:

1. Übergangsquoten in Berufsausbildung
2. Übergangsquoten in eine Schulform mit dem Ziel Erwerb der HzB (Realschulen und IGSe)
3. Übergangsquoten in eine Schulform des Übergangsbereiches (Hauptschulen).



Schulabgänger*innen aus den berufsbildenden Schulen

Der **Trend zur Höherqualifizierung** gilt in abgeschwächter Form auch für die Befragten aus den Vollzeitformen der Berufsbildenden Schulen.

In absoluten Zahlen und anteilig ist die Gruppe derjenigen, die den **Schulbesuch mit Ziel einer Höherqualifizierung fortsetzen**, mit 317 bzw. 24 % sogar minimal größer als die Gruppe der Ausbildungsbeginner*innen.

Auch die Gruppe derjenigen, die die **Aufnahme eines Studiums** angegeben hatten, ist zum Vorjahr gestiegen. Von den Absolvent*innen aus FOS und BGy gaben 41 % die Aufnahme eines Studiums an, der Anteil mit Übergang in Berufsausbildung lag bei nur 17 % (20 % bei weiblich, 15 % bei männlich).

Das geäußerte **Ausbildungsinteresse** war zum Vorjahr nochmals leicht rückläufig.

304 bzw. 23,2 % der Befragten aus den Vollzeitformen der BBSen sind in eine **Berufsausbildung** eingemündet. Das bedeutet zum Vorjahr einen Rückgang um 2,8 Pp bzw. 11 %. Die Verteilung nach Geschlecht mit 57 % männlich zu 43 % weiblich entspricht den jeweiligen Anteilen an der Gesamtpopulation.

Die **Ausbildungsnachfrage** war mit 35,4 % zum Vorjahr leicht rückläufig, die **Erfolgsquote** ebenfalls (um 6,5 Pp bzw. 10 %). Die höchsten Erfolgsquoten hatten die Befragten mit erw. Sek. I-Abschluss (männlich 76 %, weiblich 71 %).

Die **schulischen Ausbildungsgänge** haben mit einem Anteil von 29 % weiterhin **einen hohen Stellenwert für die weiblichen Befragten**, zum Vorjahr ist der Anteil der schulischen Ausbildungsgänge jedoch rückläufig (von 37,2 % auf 28,8 %).

Die **stark geschlechtsspezifisch geprägte Berufswahl** betrifft auch diese Befragtengruppe und **betrifft alle Berufsfelder außer „Wirtschaft und Verwaltung“**.

83 bzw. 27 % der Übergänge in Ausbildung erfolgten im Berufsfeld „Wirtschaft und V..

Das Berufswahlspektrum war besonders bei den Mädchen weiterhin sehr eng. Von 132 Übergängen in Ausbildung erfolgten 82 bzw. 62 % in nur zehn Berufe. Bei den Jungen lag diese Quote bei 49 %.

Wie im Vorjahr erzielten die Absolvent*innen der Berufsfachschulen mit Voraussetzung RSA mit 41 % die höchste Übergangsquote in Ausbildung.

Die **Übergangsquote in Ausbildung** liegt für die Gruppe der **Migrant*innen** deutlich niedriger als für die Befragten ohne Migrationshintergrund (15,5 % zu 27,2 %).

Sowohl die Nachfrage derjenigen mit Migrationshintergrund liegt um 10 Pp deutlich niedriger als auch ihre Erfolgsquote mit 40 % mit Mh zu 63 % ohne Mh.

Teil B

Ergebnisse der Nachuntersuchung 2018

1. Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

1.1 Strukturdaten

Anzahl	1.219		Anzahl	Anteil
Geschlechterverteilung	weiblich		550	45,1 %
	männlich		669	54,9 %
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2018	15-Jährige		26	2,1 %
	16-Jährige		544	44,6 %
	17-Jährige		439	36,0 %
	18-Jährige		170	13,9 %
	19-Jährige		35	2,9 %
Mittelwert 17,2 Jahre	20-Jährige		5	0,4 %
Auswärtigenanteil⁷			63	5,2
abgebende Schulform	Förderschule		57	4,7 %
	Hauptschule		216	17,7 %
	Realschule		302	24,8 %
	Integrierte Gesamtschule		618	50,7 %
	Gymnasium (9., 10.Jg.)		26	2,1 %
aus Klassenstufe	7./8. Jahrgang		12	1,0 %
	9. Jahrgang		147	12,1 %
	10. Jahrgang (incl. 12.Jg. Oswald-Berkhan)		1.060	87,0%
Schulabschluss	gesamt	ohne Abschluss	46	3,8 %
		Abschluss d. Förderschule	52	4,3 %
		Hauptschulabschluss	183	15,0 %
		Realschulabschluss	368	30,2 %
		erw. Sekundarabschluss I	541	44,4 %
		keine Angabe	29	2,4 %
	weiblich	ohne Abschluss	13	2,4 %
		Abschluss d. Förderschule	21	3,8 %
		Hauptschulabschluss	78	14,2 %
		Realschulabschluss	155	28,2 %
		erw. Sekundarabschluss I	271	49,3 %
		keine Angabe	12	2,2 %
	männlich	ohne Abschluss	33	4,9 %
		Abschluss d. Förderschule	31	4,6 %
		Hauptschulabschluss	105	15,7 %
		Realschulabschluss	213	31,8 %
		erw. Sekundarabschluss I	270	40,4 %
		keine Angabe	17	2,5 %

⁷ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlbereichs von 38100 bis 38126

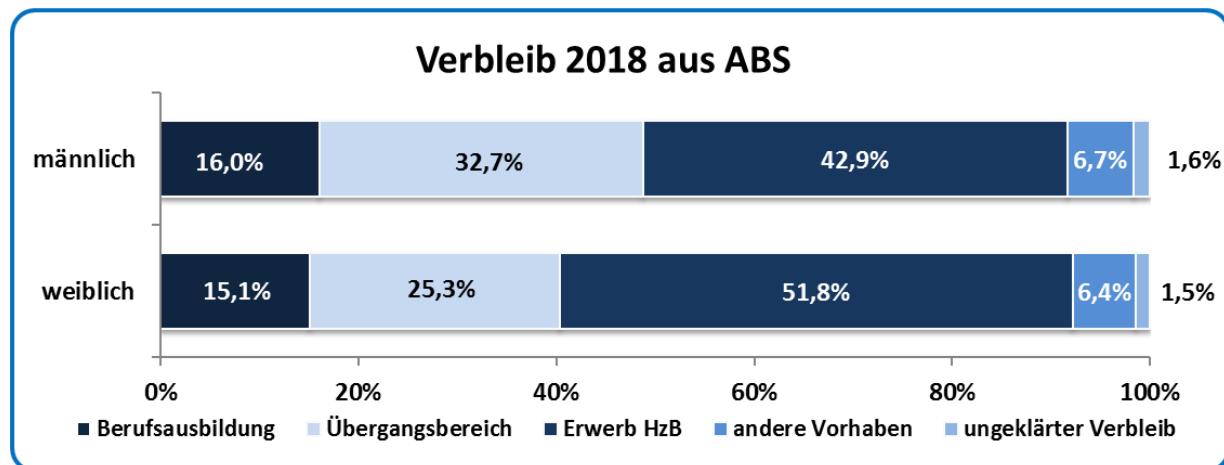
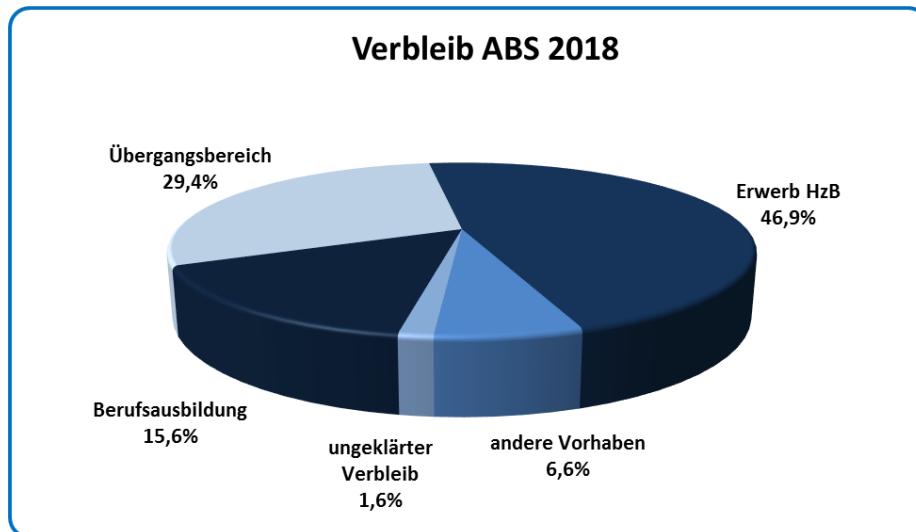
Strukturdaten allgemein bildende Schulen 2018				
Herkunft⁸ 1.049 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund Jugendliche mit Migrationshintergrund		748 301	71,3 % 28,7 %
Schulabschluss nach Herkunft⁹ 1.049 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	19 35 90 207 388 9	2,5 % 4,7 % 12,0 % 27,7 % 51,9 % 1,2 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	16 6 51 123 100 5	5,3 % 2,0 % 16,9 % 40,9 % 33,2 % 1,7 %
Schulform nach Herkunft 1.049 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	Förderschule Hauptschule Realschule IGS Gymnasium	40 94 172 422 20	5,3 % 12,6 % 23,0 % 56,4 % 2,7 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	Förderschule Hauptschule Realschule IGS Gymnasium	4 88 102 103 4	1,3 % 29,2 % 33,9 % 34,2 % 1,3 %

⁸ Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache.

⁹ Es fehlen 170 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

1.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

1.2.1 Übersicht



allgemein bildende Schulen 2018	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
duale Ausbildung	118	9,7	36	6,5	82	12,3
schulische Ausbildung	72	5,9	47	8,5	25	3,7
Berufsausbildung	190	15,6	83	15,1	107	16,0
Übergangsbereich	358	29,4	139	25,3	219	32,7
Erwerb HzB	572	46,9	285	51,8	287	42,9
andere Vorhaben	80	6,6	35	6,4	45	6,7
ungeklärte	19	1,6	8	1,5	11	1,6
Summe	1.219	100,1	550	100,1	669	99,9

1.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine detaillierte Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

ABS 2018 Übergang in Ausbildung	gesamt*	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	30	3	5	8	10	7	17	4	1	5
Metalltechnik	18	0	3	3	0	7	7	0	5	5
Elektrotechnik	22	0	2	2	0	11	11	1	7	8
Bautechnik	4	0	2	2	0	2	2	0	0	0
Holztechnik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Chemie, Physik und Biologie	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0
Druck- und Medientechnik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Farbtechnik/Raumgestaltung	4	0	1	1	0	3	3	0	0	0
Gesundheit	8	3	0	3	3	1	4	1	0	1
Körperpflege	4	3	0	3	0	1	1	0	0	0
Ernährung u. Hauswirtschaft	9	2	3	5	3	0	3	1	0	1
Agrartechnik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige dual	3	0	0	0	1	1	2	0	1	1
IT-Berufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fahrzeugtechnik	15	0	6	6	0	8	8	0	1	1
Summe duale Ausbildungsberufe	118	11	23	34	17	41	58	7	15	22
schulische Ausbildungsberufe	72	7	6	13	35	19	54	5	0	5
Summe*	190	18	29	47	52	60	112	12	15	27

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 4 Datensätze (3 männlich, 1 weiblich) ohne Angabe zum Abschluss

** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

Mit 97 Nennungen sind rund die Hälfte der Übergänge in Ausbildung auf nur 8 Berufe zu verzeichnen.

24 x Sozialpädagogische*r Assistent*in (schulisch)
 14 x Kaufmann/frau EZ /Verkäufer*in
 12 x Kraftfahrzeugmechatroniker*in
 12 x Pflegeassistent*in (schulisch)
 10 x Elektroniker*in FR EG
 10 x Informationstechnische*r Assistent*in (schulisch)
 9 x Anlagenmechaniker*in SHK
 6 x Fachkraft für Lagerlogistik

Hitliste weiblich

18 x Sozialpädagog. Assistentin (schulisch)
 9 x Kauffrau EZ / Verkäuferin
 7 x Pflegeassistentin (schulisch)
 4 x Zahnmedizinische FA
 4 x Gesundheits- und Krankenpflegerin (schulisch)
 4 x Kosmetikerin (schulisch)
 3 x Medizinische FA
 3 x Friseurin
 3 x Hotelfachfrau

Hitliste männlich

12 x Kraftfahrzeugmechatroniker
 10 x Elektroniker FR EG
 10 x Informationstechn. Assistent (schulisch)
 9 x Anlagenmechaniker SHK
 6 x Sozialpädagogischer Assistent (schulisch)
 5 x Fachkraft für Lagerlogistik
 5 x Pflegeassistent (schulisch)
 5 x Kaufmann EZ / Verkäufer
 4 x Bauten- und Objektbeschichter.

Auf nur 5 Berufe verteilt sich die Hälfte der Übergänge bei den Mädchen (42 von 83 = 51 %). Das war in den Vorjahren ähnlich. Das Berufswahlspektrum der Jungen ist etwas breiter: Auf 5 Berufe fällt ein Anteil von 44 % (47 von 107 Übergängen in Ausbildung).

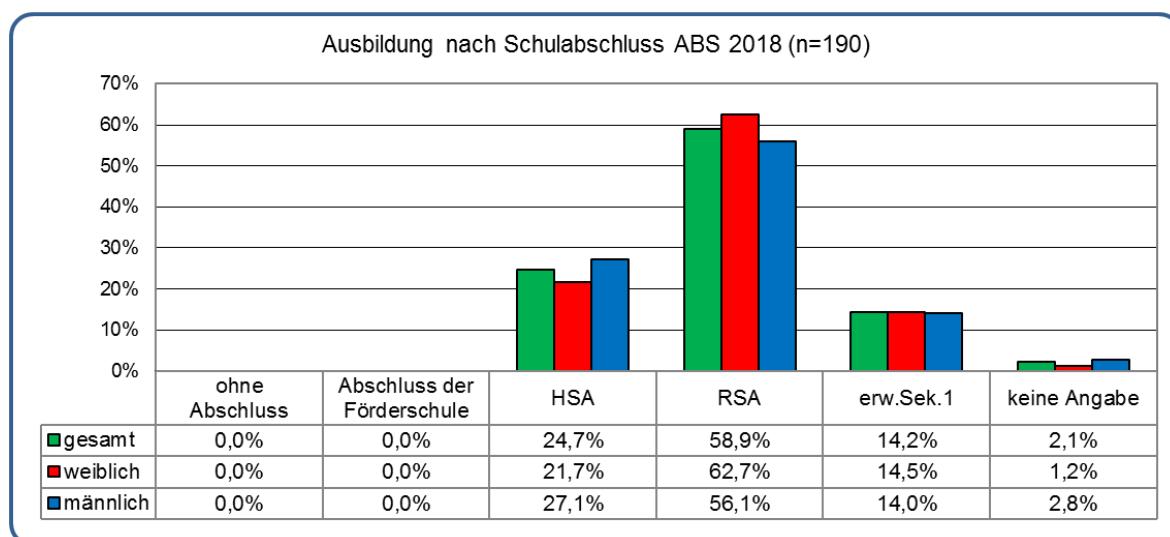
Die Jungen mündeten insgesamt in 35 Berufe ein, die Mädchen in nur 26 Berufe.

Wie in den Vorjahren besteht die hohe Attraktivität der schulischen Ausbildungsgänge für die Mädchen weiterhin. Mehr als die Hälfte der Übergänge erfolgten in schulische Ausbildungsgänge.

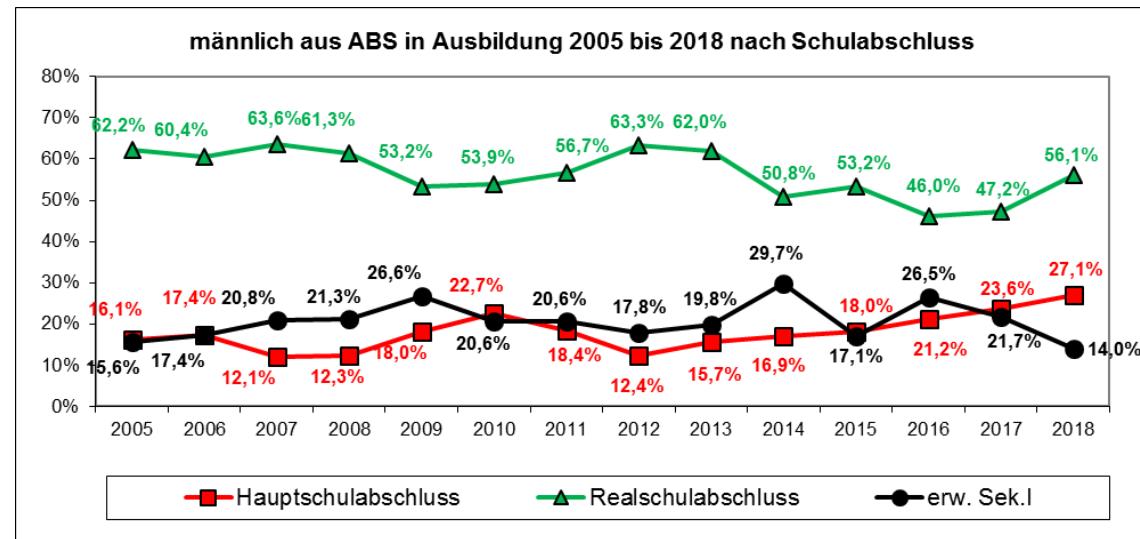
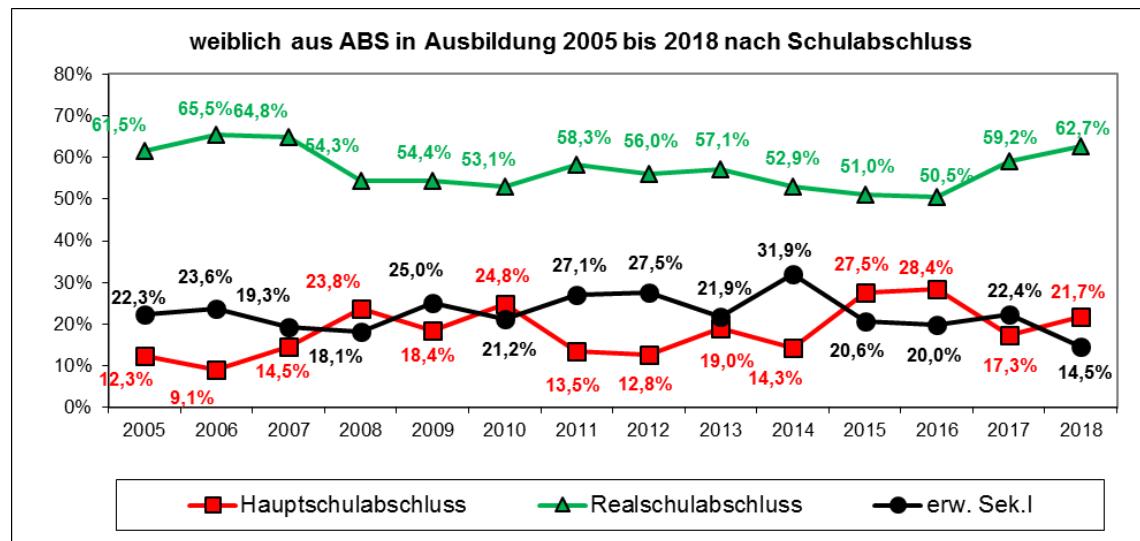
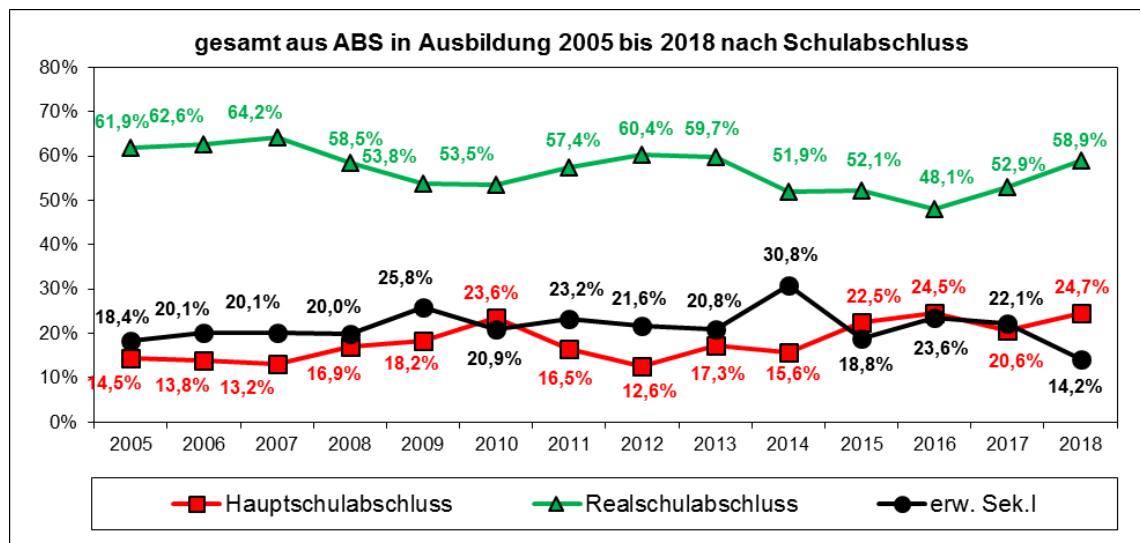
ABS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2005	85	64,4	45	34,6	130	100,0
2006	68	61,8	42	38,2	110	100,0
2007	85	58,6	60	41,4	145	100,0
2008	70	66,7	35	33,3	105	100,0
2009	69	50,7	67	49,3	136	100,0
2010	66	58,4	47	41,6	113	100,0
2011	52	54,2	44	45,8	96	100,0
2012	58	53,2	51	46,8	109	100,0
2013	62	59,0	43	41,0	105	100,0
2014	63	52,9	56	47,1	119	100,0
2015	53	52,0	49	48,0	102	100,0
2016	50	52,6	45	47,4	95	100,0
2017	52	53,1	46	46,9	98	100,0
2018	36	43,4	47	56,6	83	100,0

1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Es folgt eine Übersicht über die Verteilung nach Schulabschluss unter den 190 Jugendlichen, die eine Ausbildung begonnen haben.



Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus¹⁰.



¹⁰ Fehlende Prozente zu 100 wegen fehlender Angabe zum Abschluss bzw. Ausbildung ohne Abschluss

1.2.2.2

Ausbildung nach Schulform

Jahr	Einmündungsquoten in Ausbildung nach Schulform	
	Hauptschule	Realschule
2018	29,6 %	17,5 %
2017	28,9 %	19,6 %
2016	24,6 %	18,5 %
2015	26,1 %	21,3 %
2014	26,2 %	25,4 %
2013	20,3 %	23,4 %
2012	24,5 %	30,2 %
2011	22,1 %	31,9 %
2010	19,1 %	28,6 %
2009	22,3 %	30,4 %
2008	19,8 %	30,1 %
2007	18,1 %	32,4 %
2006	13,9 %	31,7 %
2005	20,1 %	38,9 %

Die Förderschulen konnten zwei Übergänge in Ausbildung verzeichnen und die Übergangsquote in Ausbildung aus den Integrierten Gesamtschulen ist mit einem Durchschnittswert von 11,0 % (Vorjahr 13,5 %) weiterhin sehr gering bei ebenfalls geringer Ausbildungsnachfrage im Sommer. Mit 64,0 % (Vorjahr 57 %) gehen fast zwei Drittel der Schüler*innen aus den IGSen in eine Schulform mit dem Ziel „Erwerb der HzB“.

1.2.2.3

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach Schulform

Die Ausbildungsnachfrage wird definiert durch derjenigen, die sich im Sommer als Ausbildungssuchend bezeichneten hatten und durch diejenigen, die sagten, einen Ausbildungssitz zu haben. Lesebeispiel: Von 176 Hauptschüler*innen waren 70 bzw. 39,8 % im Sommer 2018 Ausbildungsnachfrager*innen. Von diesen 70 haben 44 bzw. 62,2 % tatsächlich eine Ausbildung begonnen (Erfolgsquote).

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2018 nach Schulform							
Schulform		Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2018			Erfolgsquote	
gesamt			suche Ausbildungssitz	habe Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2		3	4	5	6	7
Hauptschule	176		28	42	70	39,8%	44
Realschule	279		27	48	75	26,9%	46
IGS	533		21	46	67	12,6%	49
Sonstige (FÖ, Gym)	70		7	4	11		4
Gesamt	1.058		83	140	223	21,1%	143
							64,1%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2018 weiblich nach Schulform							
Schulform		Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2018			Erfolgsquote	
weiblich			suche Ausbildungssitz	habe Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2		3	4	5	6	7
Hauptschule	67		9	20	29	43,3%	21
Realschule	140		9	23	32	22,9%	24
IGS	249		10	16	26	10,4%	19
sonstige (FÖ, Gym)	37		5	2	7		2
weiblich gesamt	493		33	61	94	19,1%	66
							70,2%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2018 männlich nach Schulform							
Schulform		Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2018			Erfolgsquote	
männlich			suche Ausbildungssitz	habe Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2		3	4	5	6	7
Hauptschule	109		19	22	41	37,6%	23
Realschule	139		18	25	43	30,9%	22
IGS	284		11	30	41	14,4%	30
sonstige (FÖ, Gym)	33		2	2	4		2
männlich gesamt	565		50	79	129	22,8%	77
							59,7%

1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich

358 bzw. 29,4 % (Vorjahr 31,6 %) der Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen sind in eine Schulform des Übergangsbereichs (Integration in Ausbildung) gewechselt. Diese Jugendlichen erfüllen die i.d.R. bestehende Schulpflicht auf diese Weise.

Jahr	Insgesamt	Mädchen	Jungen
2012	34,5 %	28,2 %	39,4 %
2013	35,0 %	29,6 %	39,7 %
2014	32,7 %	28,3 %	37,3 %
2015	28,6 %	24,3 %	32,3 %
2016	30,1 %	22,9 %	36,0 %
2017	31,6 %	25,5 %	36,9 %
2018	29,4 %	25,3 %	32,7 %

In dieser Gruppe sind die männlichen Jugendlichen wie in den Vorjahren überproportional häufig vertreten (männlich: Anteil an Gesamtpopulation: 54,9 Prozent, Anteil an Übergangsbereich: 61,2 Prozent).

Es folgt eine Übersicht, in welche Schulformen diese Jugendlichen gewechselt sind.

Verbleib 2018 Übergangsbereich	neu aufnehmende Schulform				
	Berufseinstiegsschule		BFS/s	BFS/s Real	Summe*
	BVJ	BEK			
Gesamt	56	28	113	132	329
gesamt in %	4,6	2,3	9,3	10,8	
weiblich	18	12	48	49	127
weiblich in %	3,3	2,2	8,7	8,9	
männlich	38	16	65	83	202
männlich in %	5,7	2,4	9,7	12,4	

* in der Summe quer fehlen 17 männliche und 12 weibliche Jugendliche mit „sonst. Schulbesuch“ (HSA-Kurs, BVB)

1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

572 bzw. 46,9 % (Vorjahr 523 bzw. 43,9 %) sind in Schulformen gewechselt, die als Ziel den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung haben.

Verbleib 2018 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulform				
	FOS	Berufliches Gymnasium	Gymnasium	Sek.II an IGS	Summe
gesamt	122	56	40	354	572
gesamt in %	10,0	4,6	3,3	29,0	46,9
weiblich	58	30	18	179	285
weiblich in %	10,5	5,5	3,3	32,5	51,8
männlich	64	26	22	175	287
männlich in %	9,6	3,9	3,3	26,2	42,9

1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben

Mit 80 bzw. 6,6 % (Vorjahr 63 bzw. 5,3 %) ist dieser Anteil gering, da die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen aufgrund der Schulpflicht in der Regel den Schulbesuch in einer Vollzeitform an einer berufsbildenden Schule oder in der Berufsschule fortsetzen. Eine kleine Gruppe wechselt in ein FSJ/FÖJ oder in den Bundesfreiwilligendienst. Hier sind auch 40 Jugendliche dabei, die zum 01.11. 2018 volljährig waren und nicht in Ausbildung oder eine der o.g. Schulformen eingemündet sind.

1.2.6 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 19 bzw. 1,6 % (noch schulpflichtiger) Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen konnte im Rahmen der Befragung nicht geklärt werden (11 männliche und 8 weibliche Befragte) (Vorjahr 2,1 %).

2. Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen

2.1 Strukturdaten

Anzahl	1.312		Anzahl	Anteil
Geschlechterverteilung	weiblich		566	43,1 %
	männlich		746	56,9 %
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2018	16-Jährige		45	3,4 %
	17-Jährige		231	17,6 %
	18-Jährige		373	28,4 %
	19-Jährige		303	23,1 %
	20-Jährige		161	12,3 %
Mittelwert 19,4 Jahre	21-Jährige		95	7,2 %
	22-Jährige und älter		104	7,9 %
Auswärtigenanteil¹¹			412	31,4 %
abgebende Schulform	Berufsvorbereitungsjahr		97	7,4 %
	Berufseinstiegsklasse		86	6,6 %
	Berufsfachschule/s		311	23,7 %
	Berufsfachschule für Realschulabsolventen		226	17,2 %
	Fachoberschule		420	32,0 %
	Berufliches Gymnasium		172	13,1 %
Schulabschluss	gesamt	ohne Abschluss	51	3,9 %
		Abschluss d. Förderschule	11	0,8 %
		Hauptschulabschluss	320	24,4 %
		Realschulabschluss	238	18,1 %
		erw. Sekundarabschluss I	199	15,2 %
		FHR(s), Abitur	457	34,8 %
		keine Angabe	36	2,7 %
	weiblich	ohne Abschluss	16	2,8 %
		Abschluss d. Förderschule	5	0,9 %
		Hauptschulabschluss	128	22,6 %
		Realschulabschluss	87	15,4 %
		erw. Sekundarabschluss I	73	12,9 %
		FHR(s), Abitur	246	43,5 %
		keine Angabe	11	1,9 %
	männlich	ohne Abschluss	35	4,7 %
		Abschluss d. Förderschule	6	0,8 %
		Hauptschulabschluss	192	25,7 %
		Realschulabschluss	151	20,2 %
		erw. Sekundarabschluss I	126	16,9 %
		FHR(s), Abitur	211	28,3 %
		keine Angabe	25	3,4 %

¹¹ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlenbereichs von 38100 bis 38126

Strukturdaten berufsbildende Schulen 2018			Anzahl	Anteil
Herkunft¹² 1.096 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund Jugendliche mit Migrationshintergrund		813 283	74,2 % 25,8 %
Schulabschluss nach Herkunft¹³ 1.096 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHS(s), Abitur keine Angabe	15 3 154 149 142 349 1	1,8 % 0,4 % 18,9 % 18,3 % 17,5 % 42,9 % 0,1 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHS(s), Abitur keine Angabe	11 3 91 56 37 82 3	3,9 % 1,1 % 32,2 % 19,8 % 13,1 % 29,0 % 1,1 %
Schulform nach Herkunft 1.096 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	BVJ BEK BFS BFS/R FOS BGy	34 33 172 150 276 148	4,2% 4,1 % 21,2 % 18,5 % 33,9 % 18,2 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	BVJ BEK BFS BFS/R FOS BGy	23 39 64 53 84 20	8,1 % 13,8% 22,6 % 18,7 % 29,7 % 7,1 %

Anmerkung zu „Schulabschluss“ und „Schulabschluss nach Herkunft“:

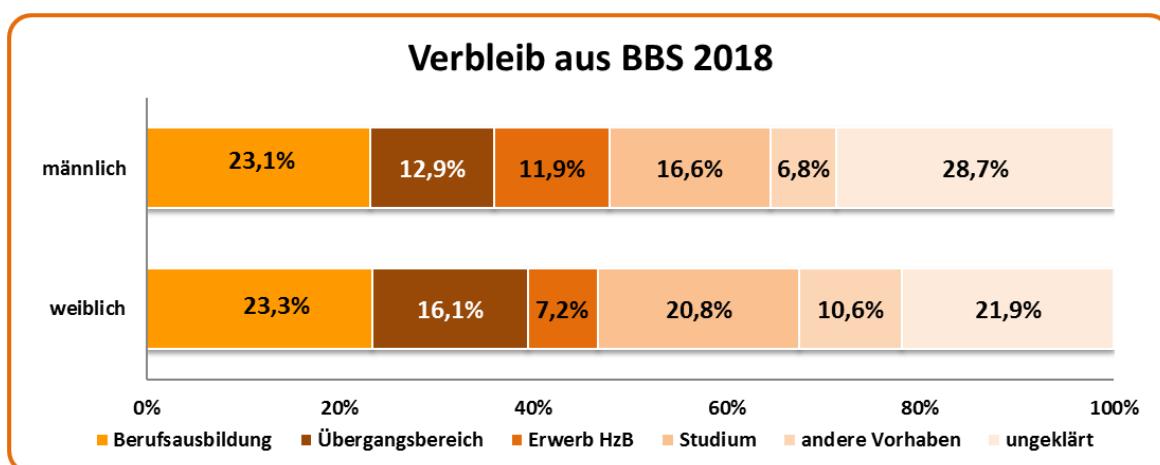
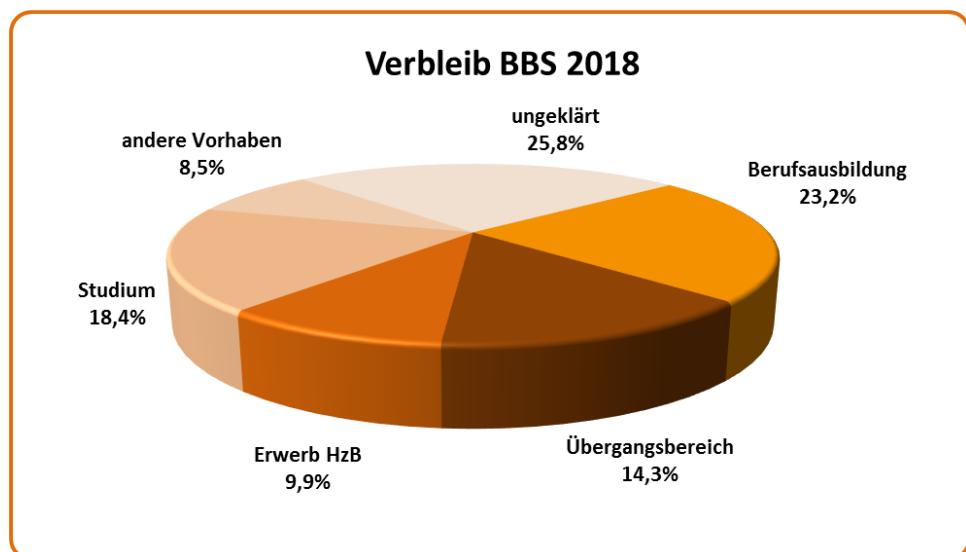
Insgesamt sind „ohne Schulabschluss“ 51 Befragte ausgewiesen, in der Gruppe „Schulabschluss nach Herkunft“ jedoch lediglich 26 Nennungen bei „ohne Abschluss“ angeführt. Die Diskrepanz begründet sich darin, dass viele derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben, keine Angaben zu ihrer Herkunft gemacht haben, in der Gruppe „Schulabschluss nach Herkunft“ (1.096 Datensätze) also nicht enthalten sind.

¹² Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache

¹³ Es fehlen 216 Datensätze, die keine Angabe zur Herkunft enthielten oder nicht einzuordnen waren;

2.2 Verbleib der Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen

2.2.1 Übersicht



berufsbildende Schulen 2018	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
duale Ausbildung	251	19,1	94	16,6	157	21,0
schulische Ausbildung	53	4,0	38	6,7	15	2,0
Berufsausbildung	304	23,2	132	23,3	172	23,1
Übergangsbereich	187	14,3	91	16,1	96	12,9
Erwerb der HzB	130	9,9	41	7,2	89	11,9
Studium	242	18,4	118	20,8	124	16,6
andere Vorhaben	111	8,5	60	10,6	51	6,8
keine Angabe / ungeklärt	338	25,8	124	21,9	214	28,7
Summe	1.312	100,0	566	100,0	746	100,0

2.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

BBS 2018 Übergang in Ausbildung	gesamt*	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	83	2	4	6	11	13	24	28	19	47
Metalltechnik	42	0	5	5	1	13	14	2	20	22
Elektrotechnik	25	1	3	4	0	9	9	4	8	12
Bautechnik	6	0	3	3	0	2	2	0	1	1
Holztechnik	8	0	5	5	1	2	3	0	0	0
Chemie, Physik und Biologie	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0
Druck- und Medientechnik	2	0	0	0	0	0	0	2	0	2
Farbtechnik/Raumgestaltung	6	0	2	2	0	2	2	1	1	2
Gesundheit	18	4	0	4	5	0	5	8	0	8
Körperpflege	3	3	0	3	0	0	0	0	0	0
Ernährung u. Hauswirtschaft	8	3	1	4	2	1	3	0	0	0
Agrartechnik	11	1	3	4	1	1	2	2	1	3
sonstige dual	11	0	1	1	1	3	4	4	2	6
IT-Berufe	10	0	0	0	0	1	1	0	9	9
Fahrzeugtechnik	17	0	4	4	1	8	9	0	2	2
Summe duale Ausbildungsberufe	251	14	31	45	23	56	79	51	63	114
schulische Ausbildungsberufe	53	7	4	11	9	6	15	20	5	25
Summe*	304	21	35	56	32	62	94	71	68	139

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 14 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und 1 Datensatz mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

Die zehn am häufigsten genannten Berufe machen wie im Vorjahr knapp 40 % der Ausbildungsübergänge aus:

- 19 x Kauffrau/mann für Büromanagement
- 14 x Kauffrau/mann EZ / Verkäufer*in
- 12 x Kraftfahrzeugmechatroniker*in
- 11 x Industriekauffrau/mann
- 11 x Industriemechaniker*in
- 11 x Medizinische*r Fachangestellte*r
- 11 x Pflegeassistent*in (schulisch)
- 11 x Sozialpädagogische*r Assistent*in (schulisch)
- 10 x Landwirt*in

je 9 x Kauffrau/mann für Versicherung und Finanzen, Zerspanungsmechaniker*in, Fachinformatiker*in und Heilerziehungspfleger*in (schulisch).

Hitliste weiblich

- 13 x Kauffrau für Büromanagement
- 11 x Medizinische Fachangestellte
- 9 x Sozialpädagogische Assistentin (schulisch)
- 8 x Kauffrau für Versicherung und Finanzen
- 7 x Pflegeassistentin (schulisch)
- 7 x Heilerziehungspflegerin (schulisch)
- 7 x Gesundheits- und Krankenpflegerin (schulisch)
- 6 x Industriekauffrau
- 6 x Kauffrau EZ / Verkäuferin
- 4 x Zahnmedizinische Fachangestellte
- 4 x Köchin

Hitliste männlich

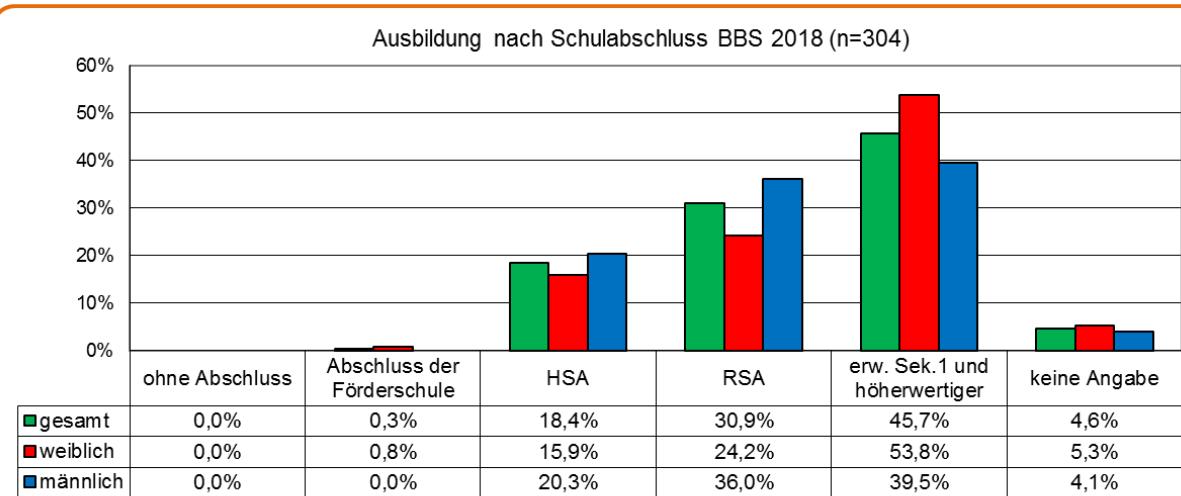
- 12 x Kfz-Mechatroniker
- 11 x Industriemechaniker
- 9 x Fachinformatiker
- 8 x Kaufmann EZ / Verkäufer
- 8 x Anlagenmechaniker SHK
- 8 x Zerspanungsmechaniker
- 8 x Elektroniker FR EG
- 7 x Tischler
- 7 x Landwirt
- 6 x Kaufmann für Büromanagement

Schulische Ausbildungsgänge haben einen etwas geringeren Stellenwert als bei den Schulabgängerinnen aus den allgemein bildenden Schulen. Für die weiblichen Befragten ist ihre Bedeutung im Vergleich zu den dualen Ausbildungen jedoch hoch.

BBS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2005	107	71,8	42	28,2	149	100,0
2006	100	66,2	51	33,8	151	100,0
2007	148	75,9	47	24,1	195	100,0
2008	182	74,6	62	25,4	244	100,0
2009	136	61,3	86	38,7	222	100,0
2010	142	66,4	72	33,6	214	100,0
2011	140	66,7	70	33,3	210	100,0
2012	139	70,2	59	29,8	198	100,0
2013	132	71,7	52	28,3	184	100,0
2014	145	74,4	50	25,6	195	100,0
2015	134	72,8	50	27,2	184	100,0
2016	119	65,7	62	34,3	181	100,0
2017	86	62,8	51	37,2	137	100,0
2018	94	71,2	38	28,8	132	100,0

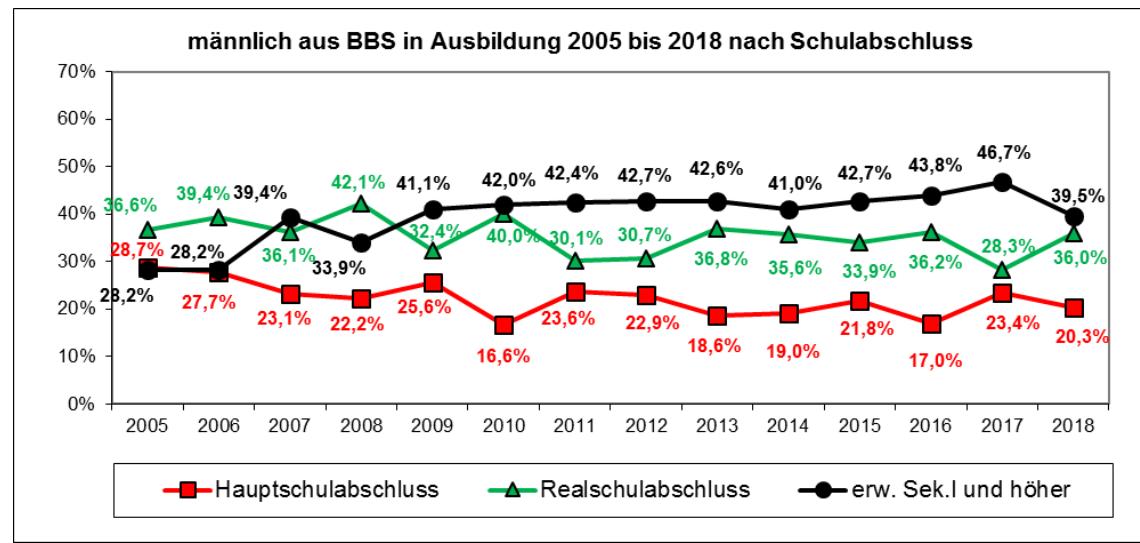
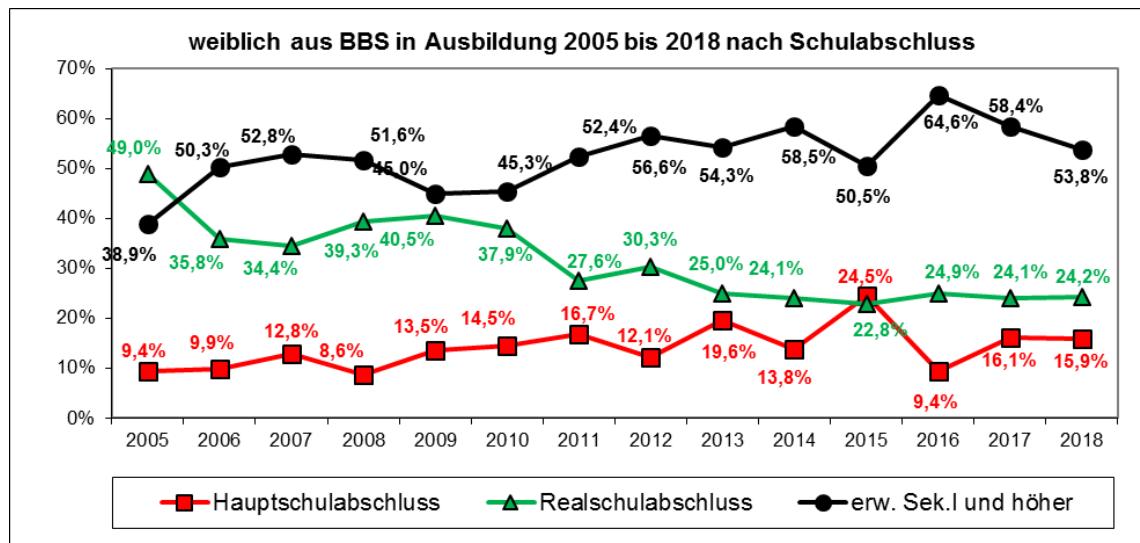
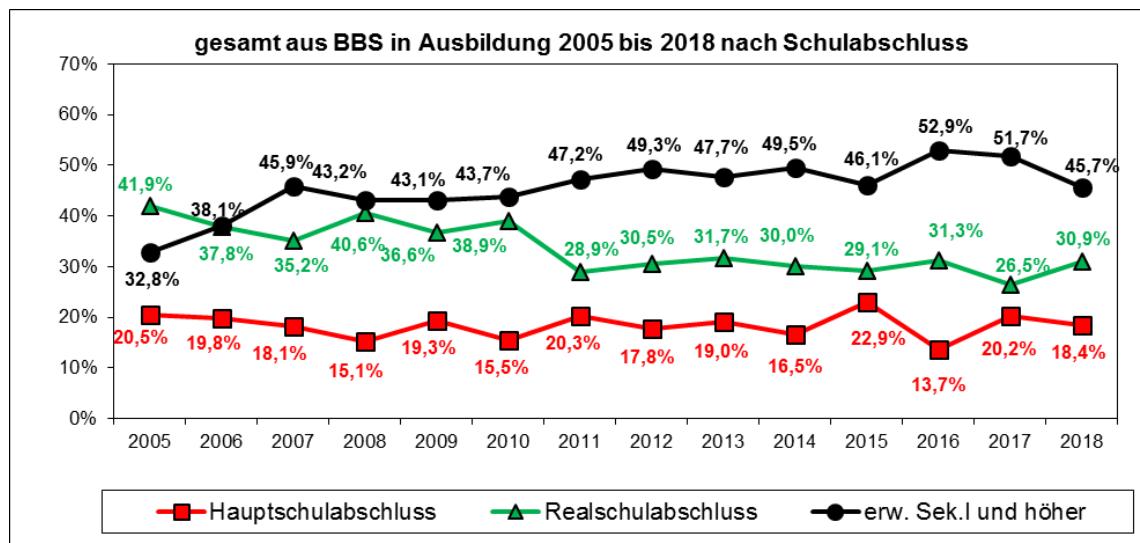
2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, welche Schulabschlüsse die 304 Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen hatten, die in Ausbildung eingemündet sind.



Bemerkenswert ist das deutlich höhere Qualifikationsniveau der weiblichen Jugendlichen beim Übergang in Ausbildung. Dieses war im Vorjahr ebenfalls so.

Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus¹⁴.



¹⁴ Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss
26

2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform

Die Einmündungsquoten in Ausbildung nach abgebender Schulform sind in folgender Tab. dargestellt.

abgebende Schulform	Verbleib: Ausbildung					
	gesamt		weiblich		männlich	
BVJ	14 von 97	14,4 %	6 von 31	19,4 %	8 von 66	12,1 %
BEK	24 von 86	27,9 %	9 von 30	30,0 %	15 von 56	26,8 %
BFS/s	71 von 311	22,8 %	32 von 142	22,5 %	39 von 169	23,1 %
BFS Real	93 von 226	41,2 %	28 von 75	37,3 %	65 von 151	43,0 %
FOS	81 von 420	19,3 %	48 von 202	23,8 %	33 von 218	15,1 %
BGy	21 von 172	12,2 %	9 von 86	10,5 %	12 von 86	14,0 %

Wie in den Vorjahren sind die Schüler*innen der BFS für Realschulabgänger*innen mit einem Anteil von 41 % (Vorjahr 40 %) am häufigsten in eine Berufsausbildung eingemündet. Für die Betrachtung der Tabelle sind zwei Aspekte von Bedeutung: Zum einen erklären sich die deutlich unterschiedlich hohen Übergangsquoten durch die Schulform bzw. den dort erreichten Schulabschluss und zum zweiten ist die Ausbildungsnachfrage je nach Schulform sehr unterschiedlich. So streben die erfolgreichen Absolvent*innen der Beruflichen Gymnasien vielfach ein Studium an.

2.2.2.3 Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten nach erreichtem Schulabschluss

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2018 nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2018				Erfolgsquote	
gesamt		suche Ausbildungs- Ausbildungsplatz	habe Ausbildungs- nachfrage	Sp.5 von Sp.2		Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	316	50	51	101	32,0%	45	44,6%
RSA	238	46	73	119	50,0%	78	65,5%
erw. Sek.I	198	24	60	84	42,4%	62	73,8%
FHR/Abitur	457	45	79	124	27,1%	71	57,3%
Gesamt	1.209	165	263	428	35,4%	256	59,8%

ohne im Sommer fehlende DS und ohne Angabe zum Abschluss und "kein Abschluss/Abschluss der Förderschule"

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2018 weiblich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2018				Erfolgsquote	
weiblich		suche Ausbildungs- Ausbildungsplatz	habe Ausbildungs- nachfrage	Sp.5 von Sp.2		Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	124	12	18	30	24,2%	16	53,3%
RSA	87	11	23	34	39,1%	23	67,6%
erw. Sek.I	72	11	23	34	47,2%	24	70,6%
FHR/Abitur	246	24	46	70	28,5%	44	62,9%
weiblich gesamt	529	58	110	168	31,8%	107	63,7%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2018 männlich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2018				Erfolgsquote	
männlich		suche Ausbildungs- Ausbildungsplatz	habe Ausbildungs- nachfrage	Sp.5 von Sp.2		Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	192	38	33	71	37,0%	29	40,8%
RSA	151	35	50	85	56,3%	55	64,7%
erw. Sek.I	126	13	37	50	39,7%	38	76,0%
FHR/Abitur	211	21	33	54	25,6%	27	50,0%
männlich gesamt	680	107	153	260	38,2%	149	57,3%

2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium

Zum **Übergangsbereich** zählen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschulen, Kurse zum nachträglichen Erwerb des Hauptschul- bzw. Realschulabschlusses sowie berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit (BVB). 187 bzw. 14,3 % sind in den Übergangsbereich gewechselt, was zum Vorjahr mit 12,1 % eine leichte Erhöhung ist.

Verbleib 2018 Übergangsbe- reich	neu aufnehmende Schulart					
	BVJ	BEK	BFS/s	BFS Real	HSA/RSA- Kurs	BVB/ Sonstiges
gesamt 187	3	19	113	13	13	26
weiblich 91	0	9	62	7	4	9
männlich 96	3	10	51	6	9	17

Deutlich mehr als die Hälfte dieser Gruppe sind Wechsler*innen vom BVJ ins BEK, von BEK in BFS oder von einer BFS in die Klasse 2 der BFS (62 %).

Zum Sektor **Erwerb HzB** zählen die Fachoberschulen, die Beruflichen Gymnasien und die allgemein bildenden Gymnasien. 130 bzw. 9,9 % der Befragten haben sich entschlossen, eine dieser Schulformen zu besuchen. Etwas mehr als ein Drittel dieser Gruppe kommt aus einer BFS für Realschulabgänger*innen, rund 40 % waren in einer Fachoberschule.

Verbleib 2018 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulart		
	FOS	BGy	Gymnasium
gesamt 130	80	46	4
weiblich 41	22	18	1
männlich 89	58	28	3

Die Aufnahme eines **Studiums** hatten 242 bzw. 18,4 % der Befragten aus den berufsbildenden Schulen als Ziel angegeben, 124 männliche und 118 weibliche Befragte.

2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben

111 bzw. 8,5 % der Schulabgänger*innen aus den berufsbildenden Schulen haben andere Vorhaben angegeben. 60 dieser Jugendlichen sind weiblich und 51 sind männlich. Mit 53 Nennungen war FSJ/BFD am häufigsten genannt, 27 dieser Befragten hatten Berufstätigkeit angegeben, 8 Jugendliche Bundeswehr, die anderen wollten ein Praktikum machen, sind in Elternzeit gegangen oder haben „sonstiges“ angegeben.

2.2.5 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von **338 bzw. 25,8 % (Vorjahr 29,5 %)** der Befragten aus den berufsbildenden Schulen konnte im Rahmen dieser Befragung nicht geklärt werden. 214 dieser Befragten sind männlich und 124 sind weiblich. 153 bzw. 45 Prozent dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 110 bzw. 33 Prozent dieser Jugendlichen hatte sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet.

Die Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kamen aus den folgenden Schulformen.

BVJ	41 von 97	42 %	(Vorjahr 45 %)
BEK	29 von 86	34 %	(Vorjahr 61 %)
BFS	103 von 311	33 %	(Vorjahr 33 %)
BFS/R	60 von 226	27 %	(Vorjahr 30 %)
FOS	83 von 420	20 %	(Vorjahr 21 %)
BGy	22 von 172	13 %	(Vorjahr 17 %).

Ungeklärte nach Schulabschluss:

Kein /Förder	34 von 62	55 %
HSA	114 von 320	36 %
RSA	62 von 238	26 %
Erw. Sek. I	39 von 199	20 %
FHR/Abitur	75 von 457	16 %

3. Schulabgänger*innen insgesamt

3.1 Strukturdaten

Anzahl	2.531		Anzahl	Anteil
abgebende Schule	allgemein bildende Schule berufsbildende Schule		1.219 1.312	48,2 % 51,8 %
Geschlechterverteilung	weiblich männlich		1.116 1.415	44,1 % 55,9 %
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2018	15-Jährige 16-Jährige 17-Jährige 18-Jährige 19-Jährige 20-Jährige und älter		26 589 670 543 338 365	1,0 % 23,3 % 26,5 % 21,5 % 13,4 % 14,4 %
Auswärtigenanteil¹⁵			475	18,8 %
Herkunft¹⁶ 2.145 Datensätze¹⁷	Jugendliche ohne Migrationshintergrund Jugendliche mit Migrationshintergrund		1.561 584	72,8 % 27,2 %
Schulabschluss	gesamt	ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	97 63 503 606 740 457 65	3,8 % 2,5 % 19,9 % 23,9 % 29,2 % 18,1 % 2,6 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	29 26 206 242 344 246 23	2,6 % 2,3 % 18,5 % 21,7 % 30,8 % 22,0 % 2,1 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	68 37 297 364 396 211 42	4,8 % 2,6 % 21,0 % 25,7 % 28,0 % 14,9 % 3,0 %
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe		
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe		
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe		
		ohne Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe		

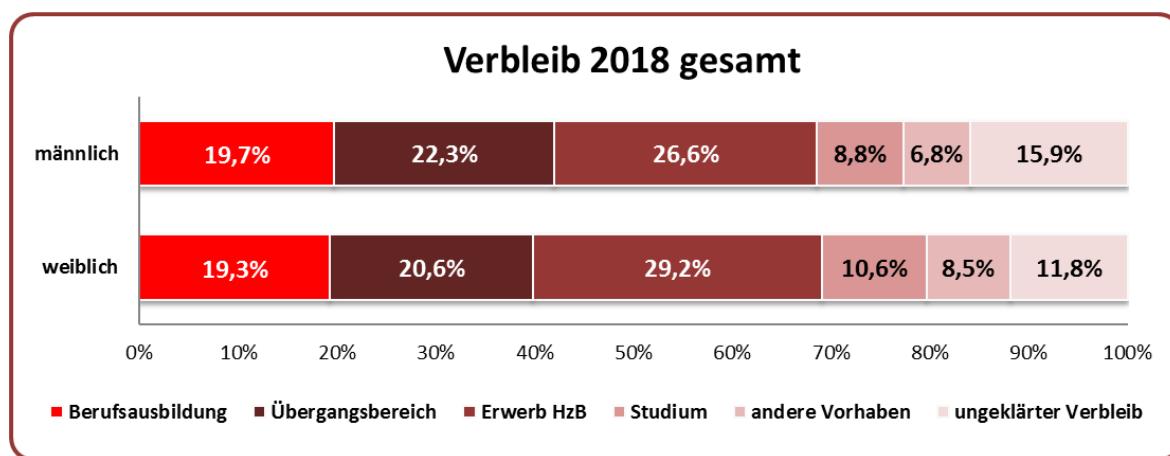
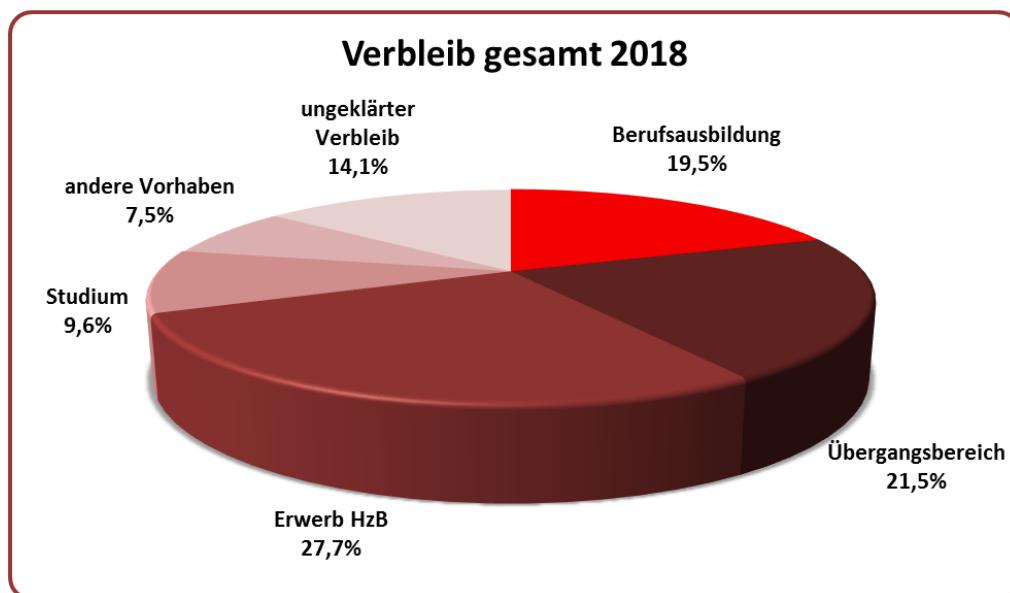
¹⁵ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlbereichs von 38100 bis 38126

¹⁶ Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache

¹⁷ Es fehlen 386 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

3.2. Verbleib der Schulabgänger*innen insgesamt

3.2.1 Übersicht



allgemein bildende und berufsbildende Schulen 2018	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
duale Ausbildung	369	14,6	130	11,6	239	16,9
schulische Ausbildung	125	4,9	85	7,6	40	2,8
Berufsausbildung	494	19,5	215	19,3	279	19,7
Übergangsbereich	545	21,5	230	20,6	315	22,3
Erwerb HzB	702	27,7	326	29,2	376	26,6
Studium	242	9,6	118	10,6	124	8,8
andere Vorhaben	191	7,5	95	8,5	96	6,8
keine Angabe / ungeklärt	357	14,1	132	11,8	225	15,9
Summe	2.531	100,0	1.116	100,0	1.415	100,0

3.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt die Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

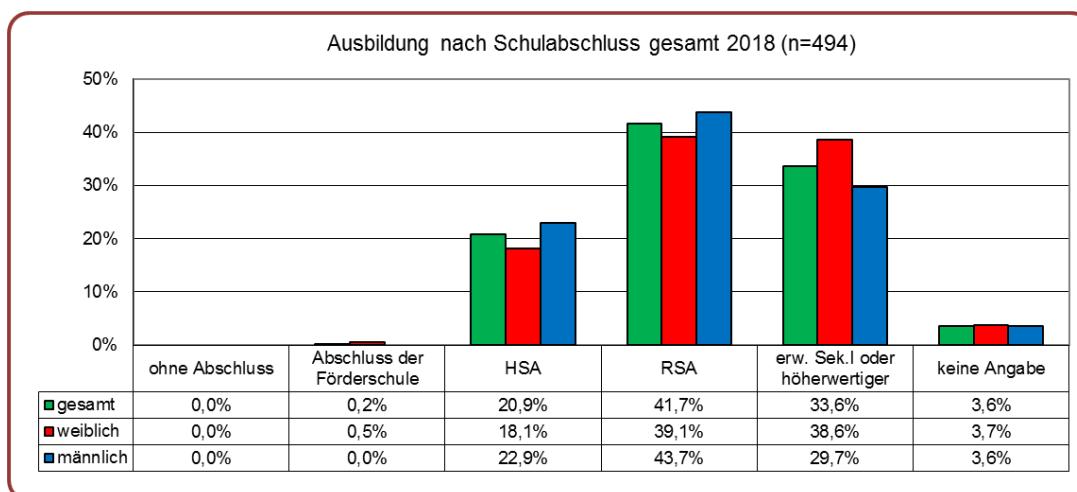
ABS und BBS 2018 Übergang in Ausbildung	gesamt *	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	113	5	9	14	21	20	41	32	20	52
Metalltechnik	60	0	8	8	1	20	21	2	25	27
Elektrotechnik	47	1	5	6	0	20	20	5	15	20
Bautechnik	10	0	5	5	0	4	4	0	1	1
Holztechnik	8	0	5	5	1	2	3	0	0	0
Chemie, Physik und Biologie	2	0	1	1	0	1	1	0	0	0
Druck- und Medientechnik	2	0	0	0	0	0	2	2	0	2
Farbtechnik/Raumgestaltung	10	0	3	3	0	5	5	1	1	2
Gesundheit	26	7	0	7	8	1	9	9	0	9
Körperpflege	7	6	0	6	0	1	1	0	0	0
Ernährung u. Hauswirtschaft	17	5	4	9	5	1	6	1	0	1
Agrartechnik	11	1	3	4	1	1	2	2	1	3
sonstige dual	14	0	1	1	2	4	6	4	3	7
IT-Berufe	10	0	0	0	0	1	1	0	9	9
Fahrzeugtechnik	32	0	10	10	1	16	17	0	3	3
Summe duale Ausbildungsberufe	369	25	54	79	40	97	137	58	78	136
schulische Ausbildungsberufe	125	14	10	24	44	25	69	25	5	30
Summe*	494	39	64	103	84	122	206	83	83	166

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 18 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und 1 Datensatz mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss oder Förderschulabschluss.

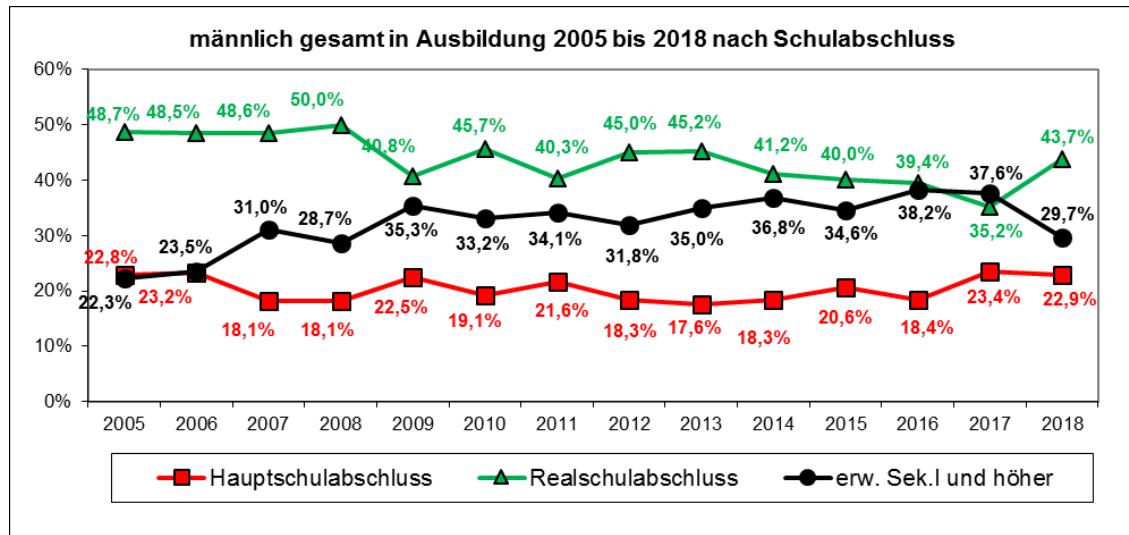
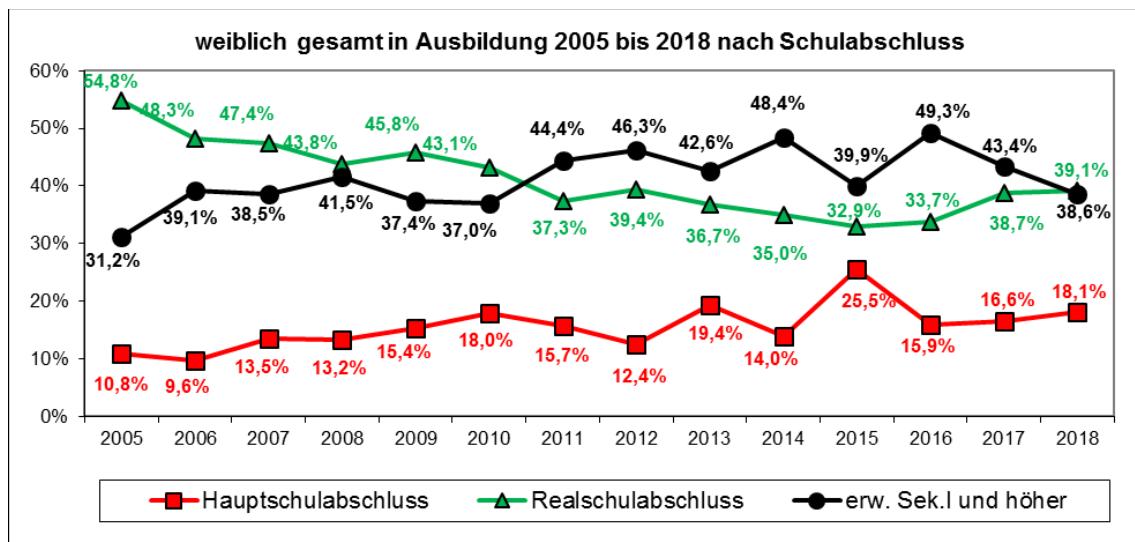
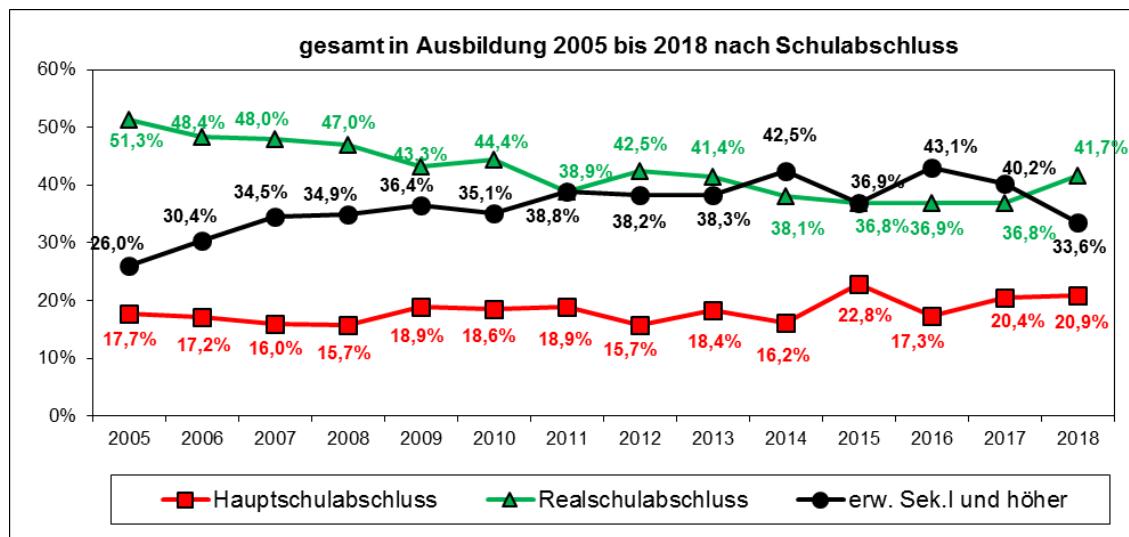
** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, über welche Schulabschlüsse die 494 Jugendlichen verfügten, die eine Ausbildung begonnen haben.



Die Entwicklung der Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus:¹⁸



¹⁸ Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss

3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium

In den sog. Übergangsbereich sind 545 bzw. 21,5 % (Vorjahr 21,7 %) der Befragten insgesamt eingemündet. Dabei stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht) mit 358 bzw. 65,7 % (Vorjahr 71,7 %) wie in den Vorjahren den Hauptanteil.

Die männlichen Jugendlichen sind dabei mit 58 % (Vorjahr 62 %) wie in den Vorjahren weiterhin leicht überrepräsentiert bei einem Anteil von 56 % (Vorjahr 56 %) an der Gesamtpopulation.

Mit 702 ist wieder etwas mehr als ein Viertel der Befragten insgesamt in Schulformen eingemündet, die den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung als Ziel haben. Auch hier stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen mit 572 bzw. 81 % (Vorjahr 84 %) den Hauptanteil (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht).

Die weiblichen Jugendlichen sind bei der Zieloption „Erwerb der HzB“ mit 46 % weiterhin etwas überrepräsentiert (bei einem Anteil von 44 % an der Gesamtpopulation).

3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben

191 bzw. 7,5 % (Vorjahr 6,9 %) der Befragten haben andere Vorhaben als weiteren Verbleib angegeben.

3.2.5 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 357 bzw. 14,1 % (Vorjahr 16,0 %) der Befragten insgesamt ist ungeklärt geblieben, mit 225 bzw. 63 % liegt der Anteil der männlichen Befragten wieder über ihrem Gesamtanteil von 56 %.

Mit 338 bzw. 95 % kommt der weit überwiegende Teil dieser Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen. 153 dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 110 dieser Jugendlichen hatten sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet und 43 planten den Schulbesuch fortzusetzen.

19 bzw. 5 % der Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kommen aus den allgemein bildenden Schulen.

4. Bildungswege nach Schulabschluss

Die folgenden Tabellen geben Aufschluss darüber, in welche weiteren Bildungswege die Braunschweiger Schulabgänger*innen 2018 mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen

Je nach erreichtem Schulabschluss stehen unterschiedliche Anschlussoptionen offen.

Denjenigen, die die Schule **ohne Abschluss** oder mit dem **Abschluss der Förderschulen** verlassen, steht in der Regel nur der Übergangsbereich mit der Berufseinstiegsschule (BVJ, BEK) offen. Hier wird dann die weiterhin bestehende Schulpflicht erfüllt.

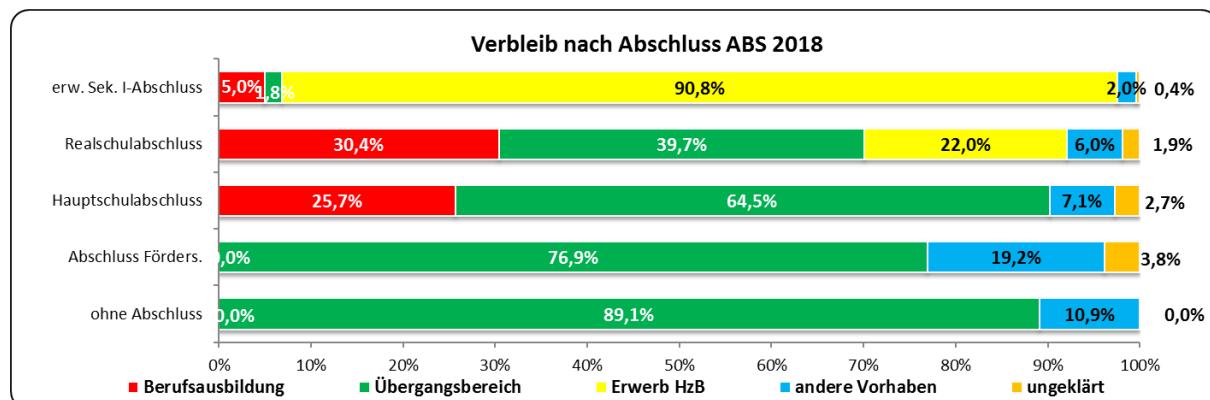
Von den Schüler*innen, die die allgemein bildende Schule mit einem **Hauptschulabschluss** beendet haben, sind mit 64 knapp zwei Drittel (Vorjahr 71 %) (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht) in den Übergangsbereich eingemündet; 26 % (Vorjahr 23 %) gelang der direkte Übergang in Ausbildung.

62 % der Schulabgänger*innen mit **Realschulabschluss** setzen den Schulbesuch fort, der deutlich größere Anteil in einer Schulform des Übergangsbereichs und ein kleiner Teil an einer Fachoberschule. Mit 30 % (Vorjahr 29 %) sind weniger als ein Drittel in eine Berufsausbildung eingemündet.

Diejenigen, die den **erweiterten Sekundarabschluss I** erworben haben, streben weiterhin in eine Schulform zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung; die Quote liegt wie mit 91 % nochmals höher als im Vorjahr mit 85 % (weiblich bei 92 % und männlich bei 90 %).

Die hohe Quote hängt mit dem hohen Anteil der Schulabgänger*innen aus den Integrierten Gesamtschulen zusammen¹⁹. 381 bzw. 62 % (Vorjahr 278 bzw. 55 %) dieser Schüler*innen haben den erweiterten Sekundarabschluss I erhalten (Mädchen 66 %, Jungen 58 %) und von diesen wechselten 322 bzw. 85 % (Vorjahr 94 %) in den Sekundarbereich II mit Ziel Abitur bzw. Studienberechtigung, (davon 318 in die Oberstufe - oft derselben- IGS. Weitere 15 Jugendliche wechselten zu einem Beruflichen Gymnasium und 58 Schüler*innen gingen in eine Fachoberschule. **Insgesamt wählten somit 358 bzw. 94 % (Vorjahr 262 bzw. 94,2 %) der Schulabgänger*innen mit erweitertem Sekundarabschluss I aus den Integrierten Gesamtschulen eine Schulform mit dem Ziel des Erwerbs der HzB.** Eine Ausbildung begannen 13 bzw. 3,4 % (Vorjahr 5,0 %) dieser Schüler*innen.

Die Ausrichtung auf das Ziel „Erwerb der HzB“ zeigt sich auch zunehmend bei den Realschüler*innen. In 2018 haben 132 bzw. 44 % (Vorjahr 206 bzw. 51 %) der Realschüler*innen den erweiterten Sekundarabschluss I erhalten und von diesen sind 112 bzw. 85 % (Vorjahr 77 %) in eine Schulform des Sektors Erwerb der HzB gewechselt. **Somit streben von den Realschüler*innen mit erweitertem Sekundarabschluss I mit 85 % deutlich mehr als drei Viertel den Erwerb der HzB an, allerdings deutlich häufiger über den Besuch einer berufsbildenden Schule.** Die Übergänge in Ausbildung lagen in dieser Gruppe bei 11 bzw. 8,3 % (Vorjahr 12,1 %).



¹⁹ Die Integrierten Gesamtschulen entlassen die Schüler*innen nach dem 10. Jahrgang. Die Übergänge in den Sekundarbereich II werden dann „neu“ eingeschult. Hintergrund ist der Umstand, dass die IGSen die Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium im Sekundarbereich I gemeinsam führen.

Schulabgänger*innen aus den berufsbildenden Schulen

Diese Befragten unterliegen am Ende des Schuljahres nicht mehr der Schulpflicht. Dennoch setzt ein großer Teil dieser Jugendlichen den Schulbesuch fort, um einen höherwertigeren Abschluss und damit die Option auf attraktive Ausbildungsgänge oder Studium zu erlangen.

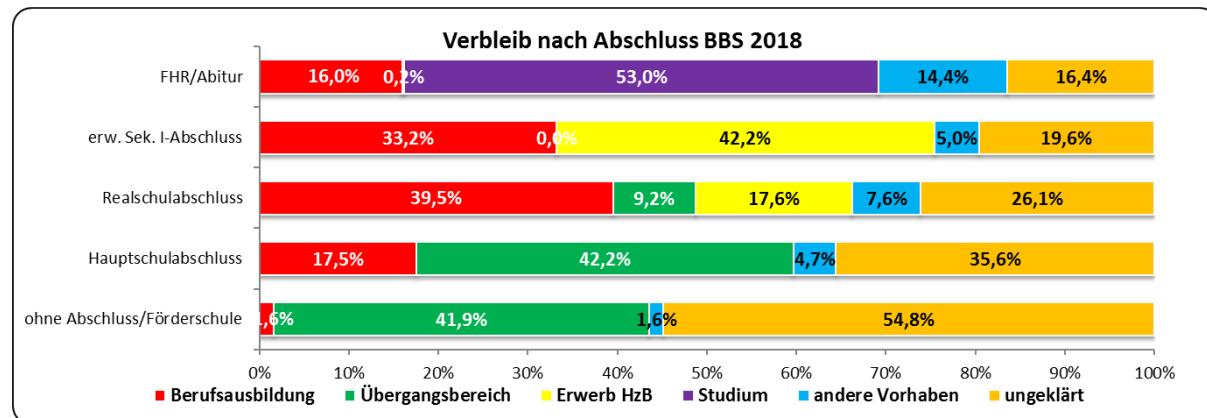
Diejenigen, die keinen Abschluss oder höchstens den Hauptschulabschluss erreicht haben, setzen den Schulbesuch häufig in einer Schulform des Übergangsbereichs fort. Die größte Gruppe ist hier die Gruppe derjenigen, die von der BFS in die Klasse 2 der BFS gehen. Der Anteil der Übergänge in Ausbildung mit Hauptschulabschluss hat sich mit 18 % zum Vorjahr um 7 Pp wieder verringert.

Mit 39,5 % erzielten die Schüler*innen mit Realschulabschluss die höchste Übergangsquote in Ausbildung (4 Pp plus zum Vorjahr) und ein Drittel derjenigen mit dem erweiterten Sekundarabschluss I begannen eine Ausbildung (-3 Pp zu 2017).

Der Anteil derjenigen, die den Schulbesuch fortsetzen, um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen, ist zum Vorjahr weiter gestiegen (Realschulabschluss um 3,4 Pp auf 17,6 % und erw. Sek. I-Abschluss um 12,5 Pp auf 42,2 %). Besonders diejenigen mit dem erw. Sekundarabschluss I scheinen eine Höherqualifizierung mit dem Ziel der Studieroption verstärkt anzustreben: ihre Quote hat sich zu 2016 (21 %) und 2017 (30 %) nochmals deutlich erhöht auf 42 %.

Der Anteil derjenigen mit Fachhochreife/Abitur, die ein Studium aufnehmen wollten, liegt mit 53 % nach 45 % im Vorjahr wieder deutlich höher.

Der Anteil mit ungeklärtem Verbleib liegt bei dieser Befragtengruppe bei 25,8 % insgesamt und je nach Schulform sehr unterschiedlich hoch. Je geringer die Qualifikation der Befragten, desto höher der Anteil der Ungeklärten. Viele dieser Jugendlichen haben schon im Sommer keine Angaben zu ihren Plänen gemacht, so die Schüler*innen aus dem BVJ zu 43 %.



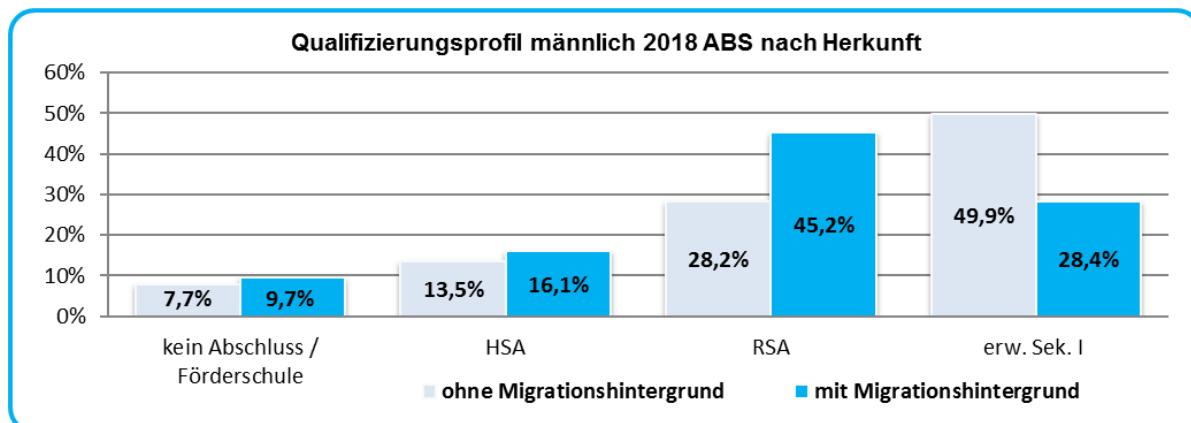
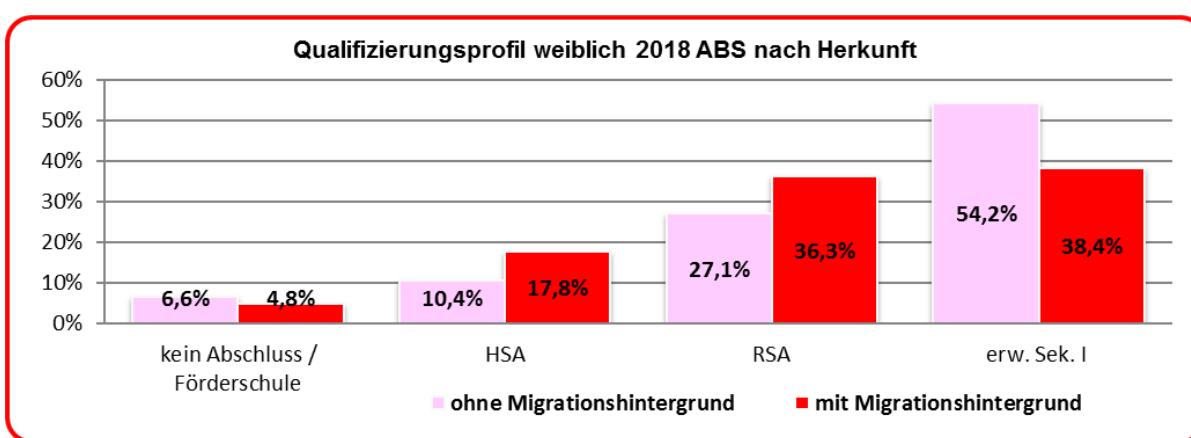
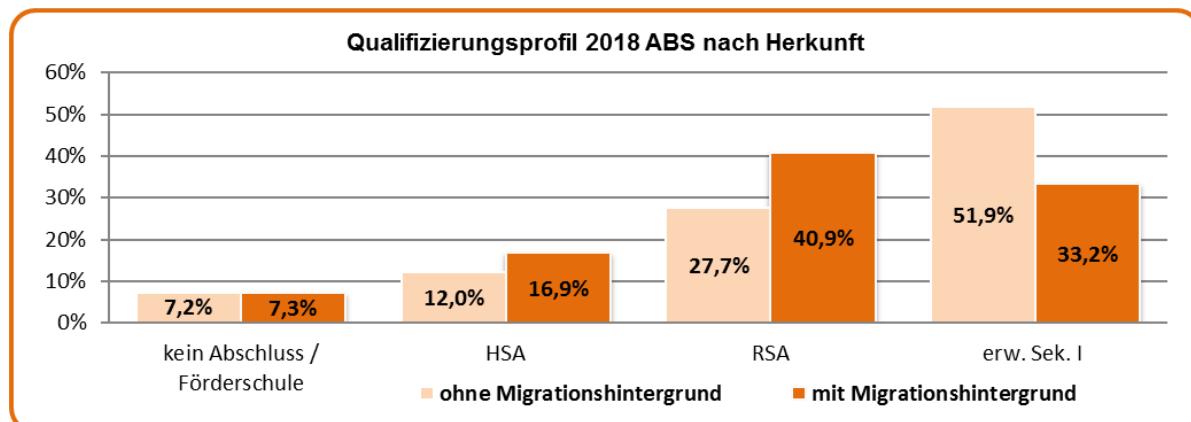
Siehe dazu auch die Tabellen 1 a) und 1 b) im Anhang mit den detaillierten Zahlen auch nach Geschlecht.

5. Bildungswege nach Herkunft²⁰

Die Bildungswege, die nach der Schule offenstehen, hängen stark vom erreichten Schulabschluss ab. Von daher wird zunächst dargestellt, ob sich die „Qualifizierungsprofile“ der beiden Gruppen „ohne Migrationshintergrund“ und „mit Migrationshintergrund“ stark voneinander unterscheiden.

5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft²¹

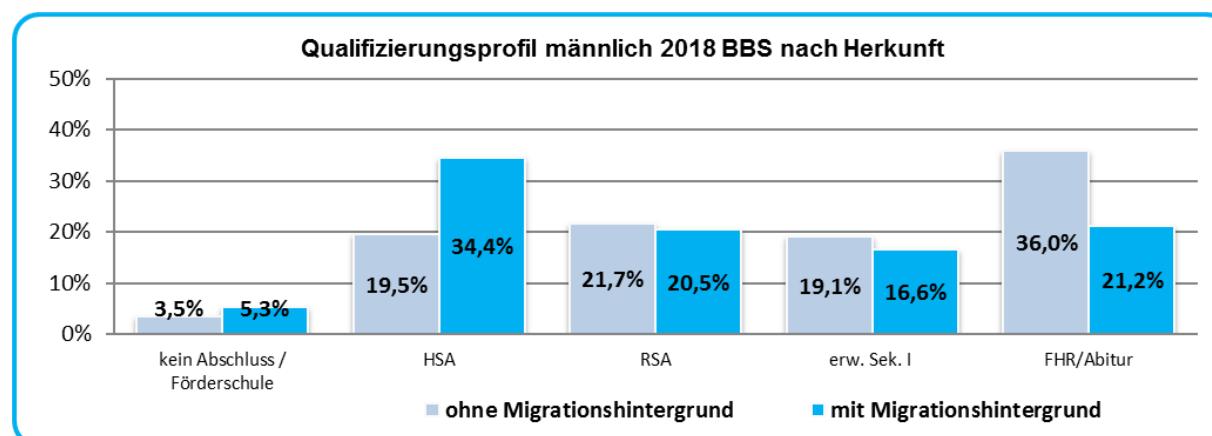
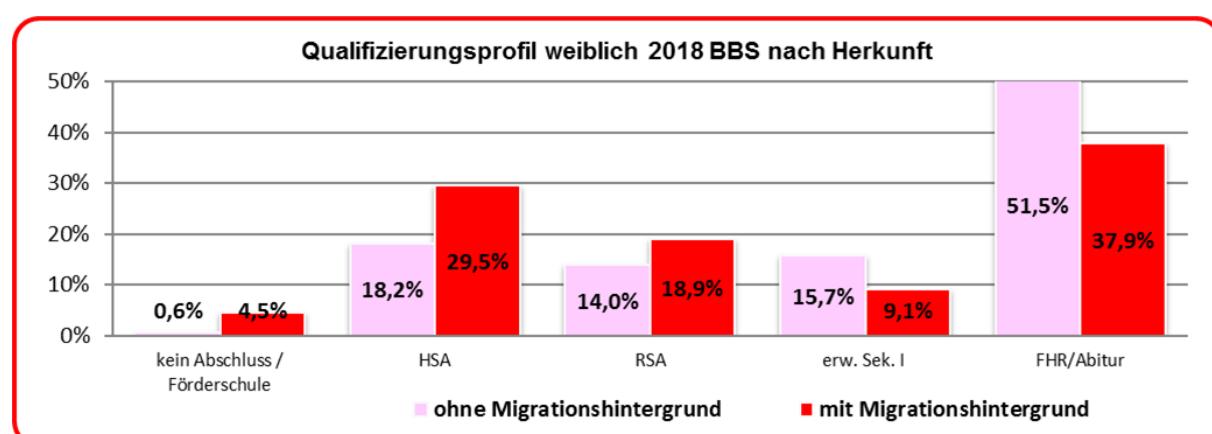
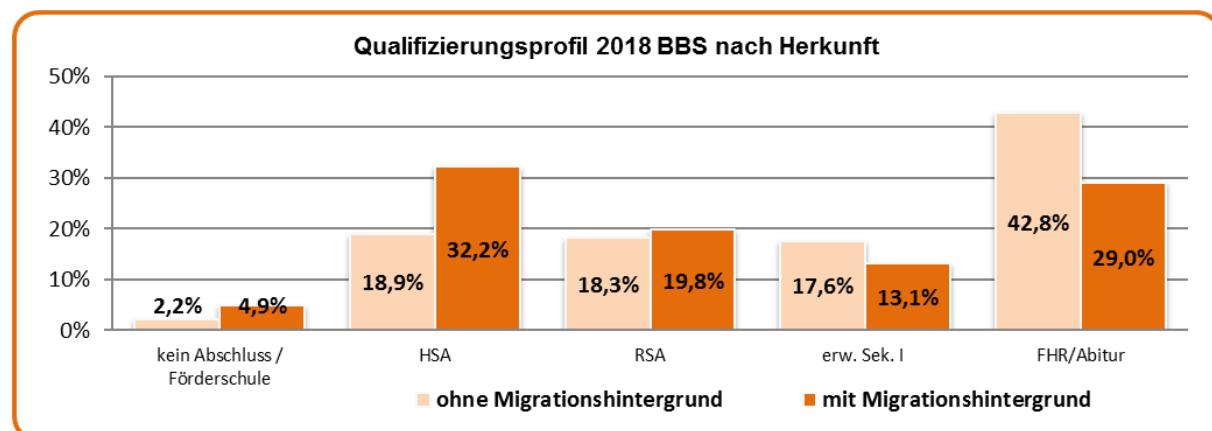
Die folgenden Übersichten zeigen die erworbenen Schulabschlüsse nach Herkunft und Geschlecht der Schulabgänger*innen aus den **allgemein bildenden Schulen**.



²⁰ Datenbasis in diesem Kapitel sind die Befragten, die eine Angabe zur Herkunft gemacht haben.

²¹ Fehlender Anteil zu 100 % wegen Gruppe „keine Angabe“ zum Abschluss

Es folgt die Übersicht für die **Befragten aus berufsbildenden Schulen** zum Qualifizierungsprofil²².



²² Die Anteile „ohne Abschluss“ bzw. „Abschluss der Förderschulen“ sind insgesamt leicht zu niedrig ausgewiesen. Zum Hintergrund siehe die Erläuterung auf Seite 22

5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft

Ein weiterer Gesichtspunkt, der für die unterschiedlichen Einmündungsquoten in Ausbildung eine Bedeutung haben kann, ist das grundsätzliche Ausbildungsinteresse.

Als Ausbildungsnachfrage wird im Rahmen der Befragung definiert: Diejenigen, die im Sommer sagten, „am liebsten würde ich eine Ausbildung beginnen“ und diejenigen, die sagten, „ich habe bereits einen Ausbildungsplatz“.

ABS 2018 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	18,4 %	67,2 %
	männlich	20,3 %	66,7 %
	gesamt	19,4 %	66,9 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	21,0 %	79,3 %
	männlich	32,4 %	45,7 %
	gesamt	26,8 %	58,7 %

Die Nachfragequote ist in der Gruppe der männlichen Migranten zum Vorjahr deutlich gestiegen.

Die Erfolgsquoten zeigen in beiden Gruppen keine nennenswerten Veränderungen zum Vorjahr.

BBS 2018 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	38,4 %	67,2 %
	männlich	42,5 %	60,8 %
	gesamt	40,7 %	63,4 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	22,0 %	41,4 %
	männlich	38,3 %	38,6 %
	gesamt	30,6 %	39,5 %

Die Nachfragequote ist in der Gruppe ohne Migrationshintergrund zum Vorjahr leicht gestiegen (2 Pp). Sie liegt um rd. 10 Pp höher als in der Gruppe der Befragten mit Migrationshintergrund.

In der Gruppe mit Migrationshintergrund ist die Nachfragequote um 5,8 Pp gesunken, (weiblich: Rückgang um 5,7 Pp; männlich: Rückgang um 5 Pp).

Die Erfolgsquote der Gruppe derjenigen mit Migrationshintergrund ist mit 39,5 % deutlich geringer als im Vorjahr (54,3 %).

Die Erfolgsquote derjenigen ohne Migrationshintergrund ist mit 63,4 % zum Vorjahr ebenfalls gesunken von 68,5 % um 5,1 Pp.

Insgesamt waren die Erfolgsquoten für die Befragten ohne Migrationshintergrund für alle Untergruppen – besonders aus den berufsbildenden Schulen – wieder deutlich höher mit Ausnahme der weiblichen Befragten mit Migrationshintergrund aus den allgemein bildenden Schulen.

Siehe dazu auch die Grafik auf der folgenden Seite mit den Übergangsquoten in Ausbildung.

5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft

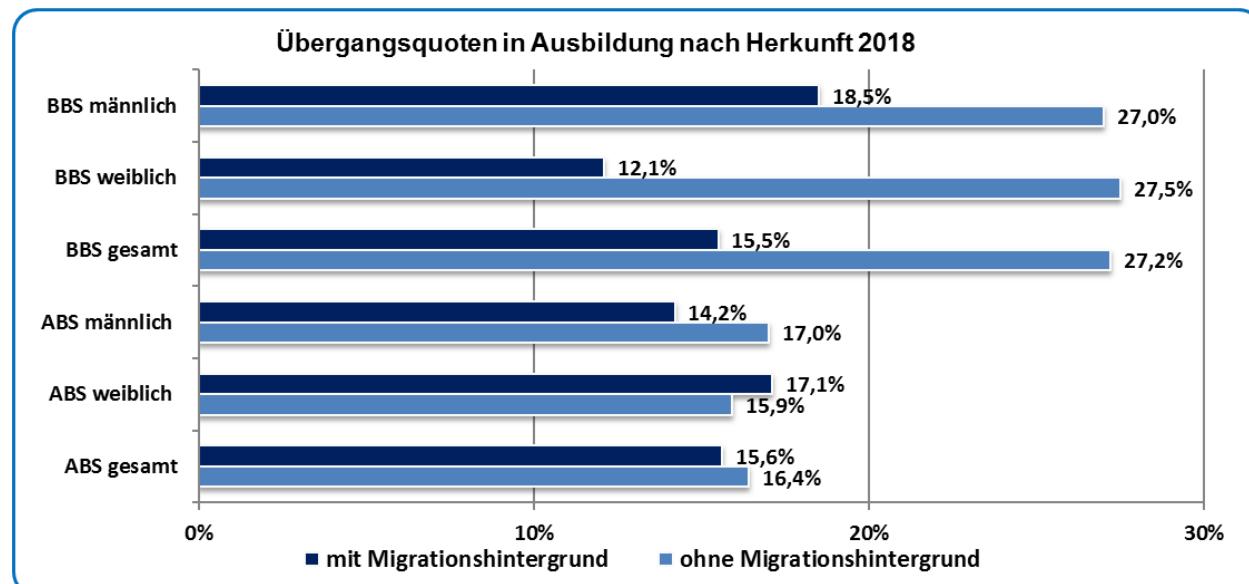
Die Tabellen und die Grafik auf der folgenden Seite geben einen Überblick über die erreichten Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft und Geschlecht.

Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

Von den Befragten (n = 1.049)	aus allgemein bildenden Schulen	Das sind
748 ohne Migrationshintergrund sind 301 mit Migrationshintergrund sind	123 47	16,4 % 15,6 %
347 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 146 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	55 25	15,9 % 17,1 %
401 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 155 männlichen mit Migrationshintergrund sind	68 22	17,0 % 14,2 %

Von den Befragten (n = 1.096)	aus berufsbildenden Schulen	Das sind
813 ohne Migrationshintergrund sind 283 mit Migrationshintergrund sind	221 44	27,2 % 15,5 %
357 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 132 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	98 16	27,5 % 12,1 %
456 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 151 männlichen mit Migrationshintergrund sind	123 28	27,0 % 18,5 %

Von den Befragten (n = 2.145)	Gesamtgruppe	Das sind
1.561 ohne Migrationshintergrund sind 584 mit Migrationshintergrund sind	344 91	22,0 % 15,6 %
704 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 278 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	153 41	21,7 % 14,7 %
857 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 306 männlichen mit Migrationshintergrund sind	191 50	22,3 % 16,3 %



6. Zeitreihen

Thematisch werden in den Zeitreihen zwei Aspekte dargestellt:

- Verbleib der Schulabgänger*innen
- Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft.

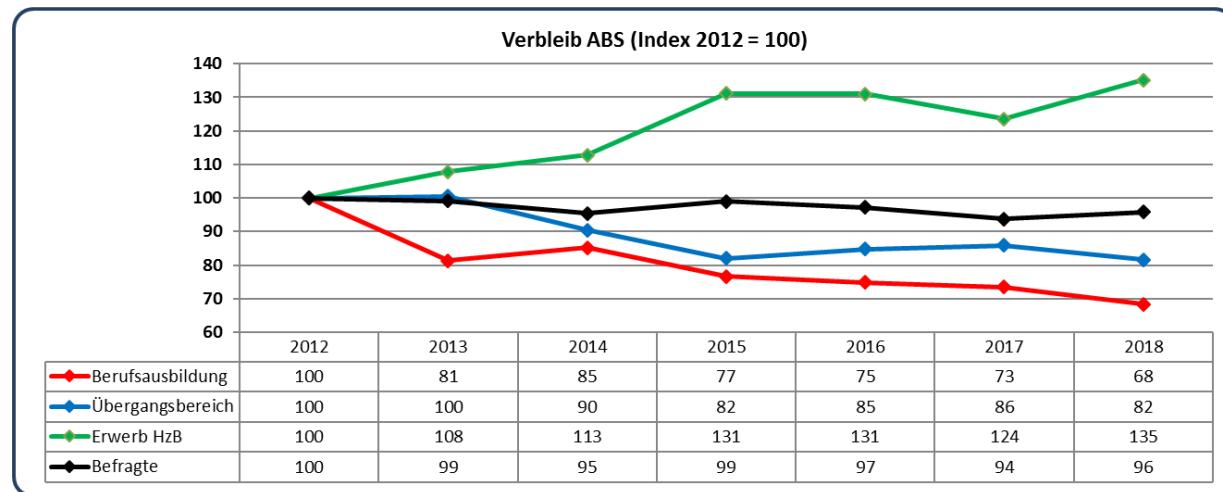
6.1 Verbleib der Schulabgänger*innen

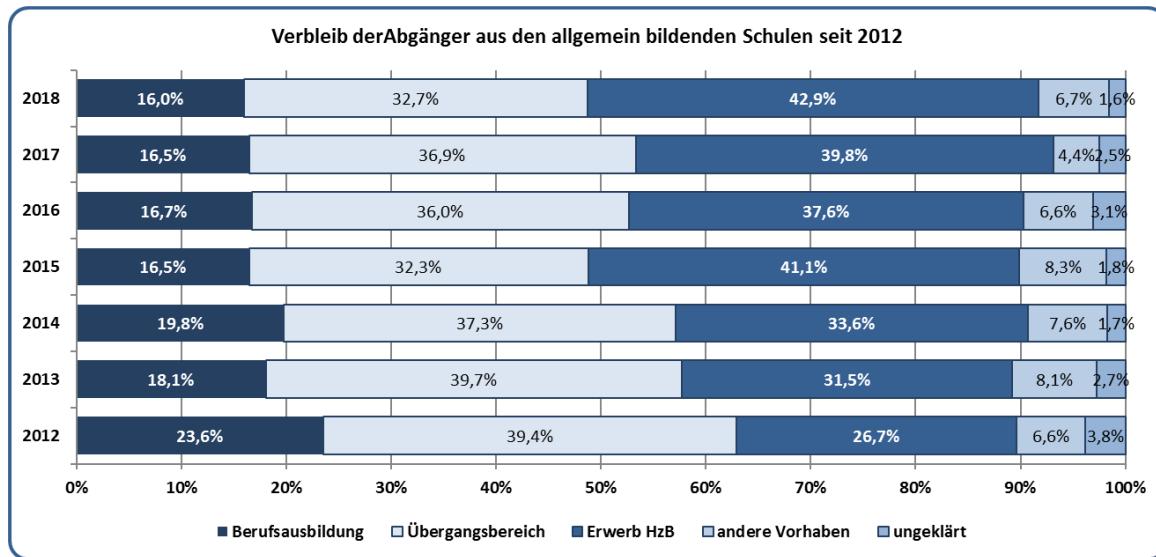
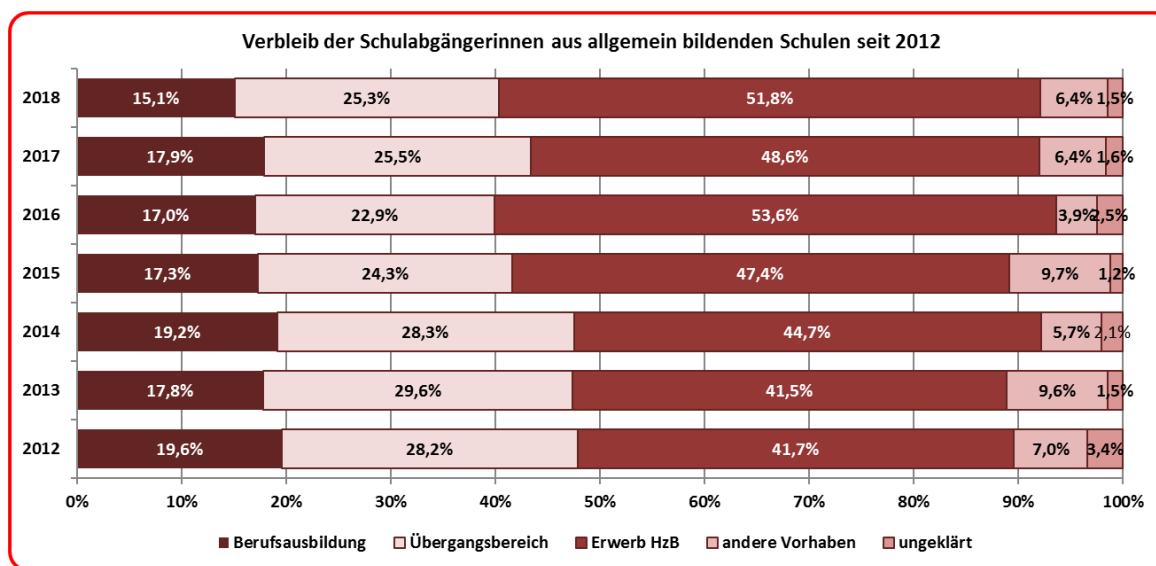
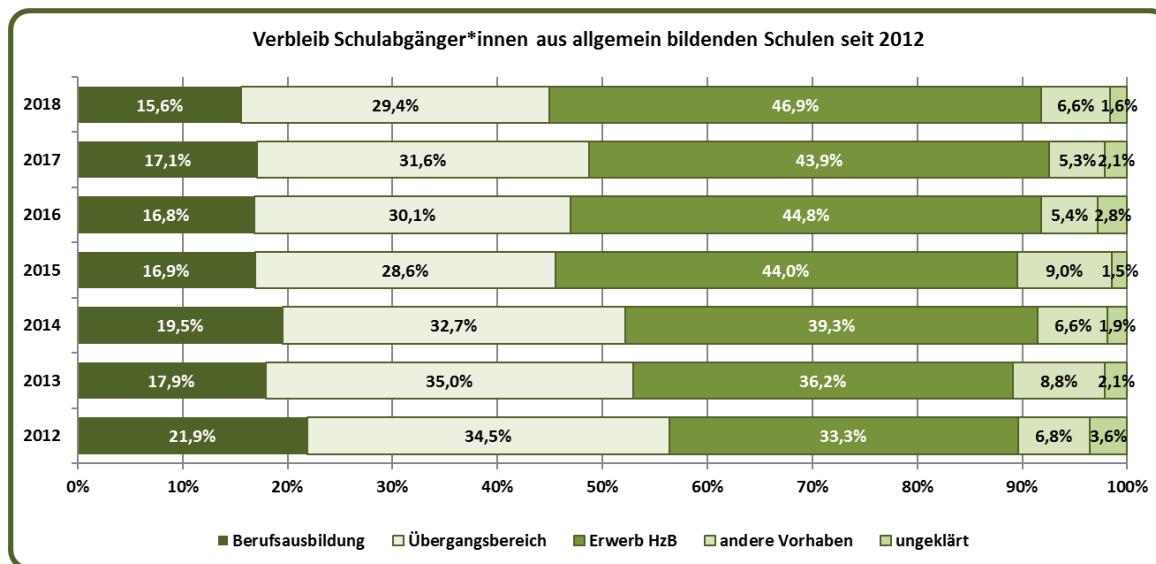
Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

Jahr	Berufsausbildung	Über-gangsbe-reich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklär-ter Ver-bleib	Anzahl
2012	278	439	423	-	86	46	1.272
2013	226	441	456	-	111	27	1.261
2014	237	397	477	-	80	23	1.214
2015	213	360	555	-	113	19	1.260
2016	208	372	554	-	67	35	1.236
2017	204	377	523	-	63	25	1.192
2018	190	358	572	-	80	19	1.219

Jahr	Berufsausbildung	Über-gangsbe-reich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklär-ter Ver-bleib	Anteile
2012	21,9%	34,5%	33,3%	-	6,8%	3,6%	100,0%
2013	17,9%	35,0%	36,2%	-	8,8%	2,1%	100,0%
2014	19,5%	32,7%	39,3%	-	6,6%	1,9%	100,0%
2015	16,9%	28,6%	44,0%	-	9,0%	1,5%	100,0%
2016	16,8%	30,1%	44,8%	-	5,4%	2,8%	100,0%
2017	17,1%	31,6%	43,9%	-	5,3%	2,1%	100,0%
2018	15,6%	29,4%	46,9%	-	6,6%	1,6%	100,0%

Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012



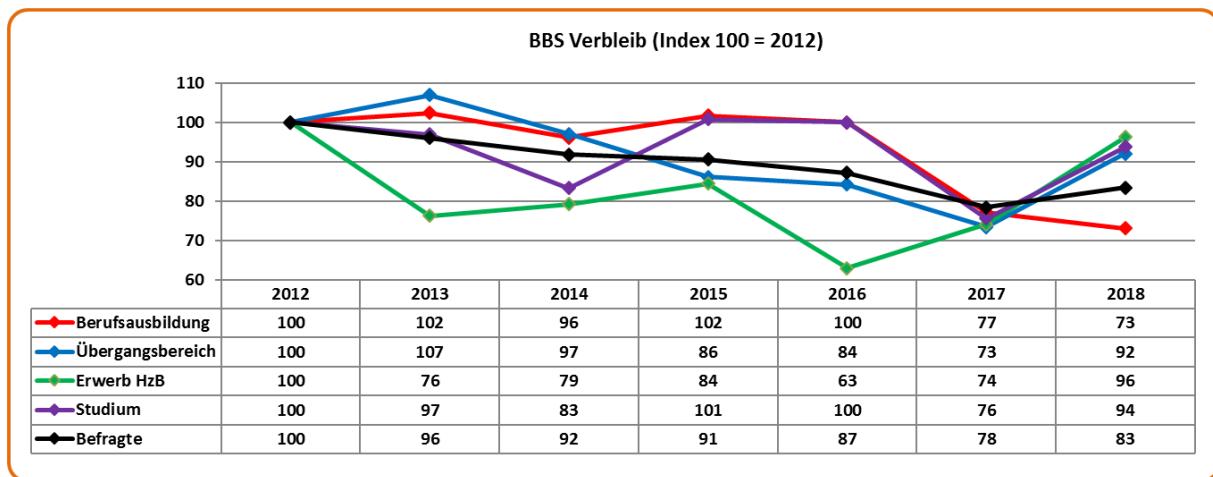


Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen

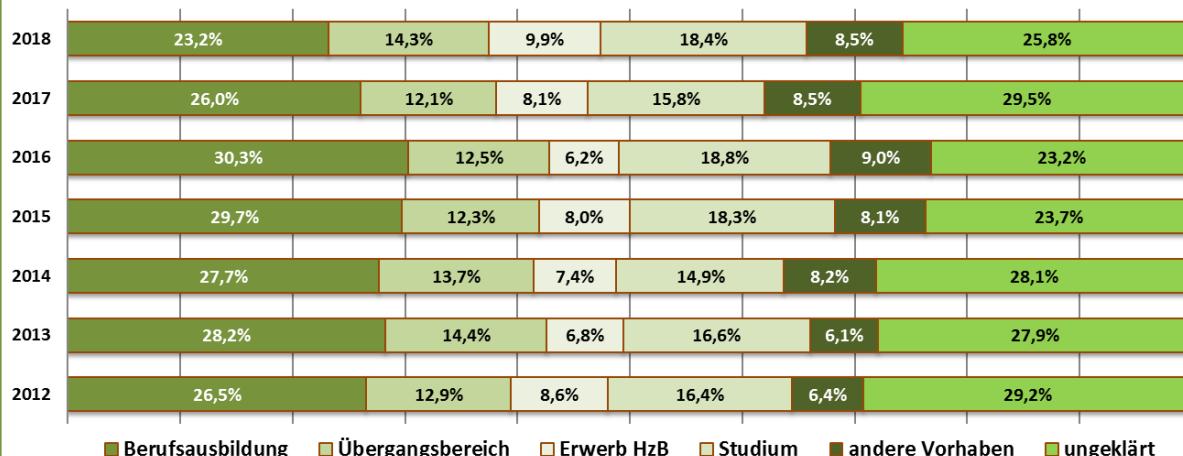
Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbe-reich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	416	203	135	258	101	459	1.572
2013	426	217	103	250	92	422	1.510
2014	400	197	107	215	118	406	1.443
2015	423	175	114	260	115	337	1.424
2016	416	171	85	258	123	318	1.371
2017	321	149	100	195	105	364	1.234
2018	304	187	130	242	111	338	1.312

Jahr	Berufsausbil-dung	Übergangsbe-reich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	26,5%	12,9%	8,6%	16,4%	6,4%	29,2%	100,0%
2013	28,2%	14,4%	6,8%	16,6%	6,1%	27,9%	100,0%
2014	27,7%	13,7%	7,4%	14,9%	8,2%	28,1%	100,0%
2015	29,7%	12,3%	8,0%	18,3%	8,1%	23,7%	100,1%
2016	30,3%	12,5%	6,2%	18,8%	9,0%	23,2%	100,0%
2017	26,0%	12,1%	8,1%	15,8%	8,5%	29,5%	100,0%
2018	23,2 %	14,3 %	9,9 %	18,4 %	8,5 %	25,8 %	100,1 %

Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012

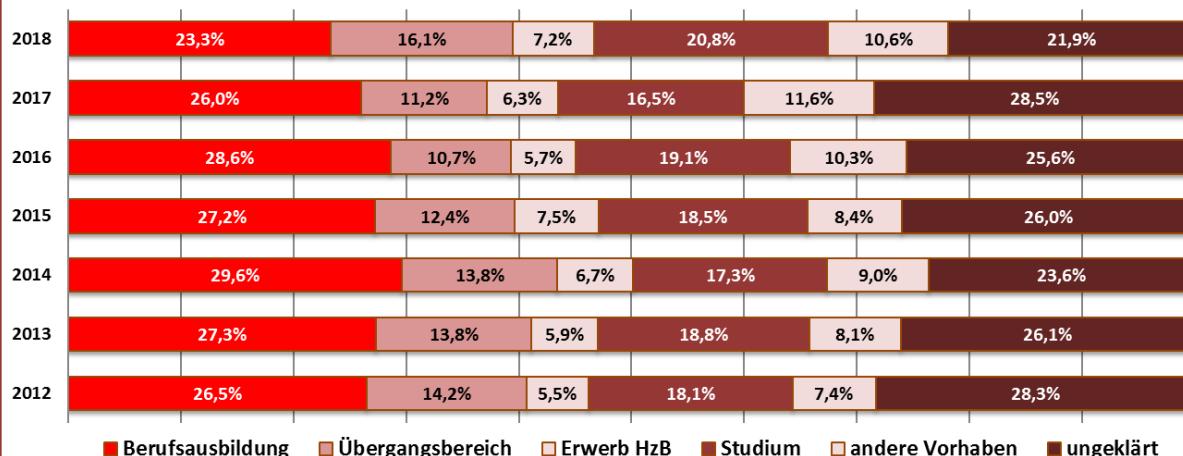


Verbleib Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen seit 2012



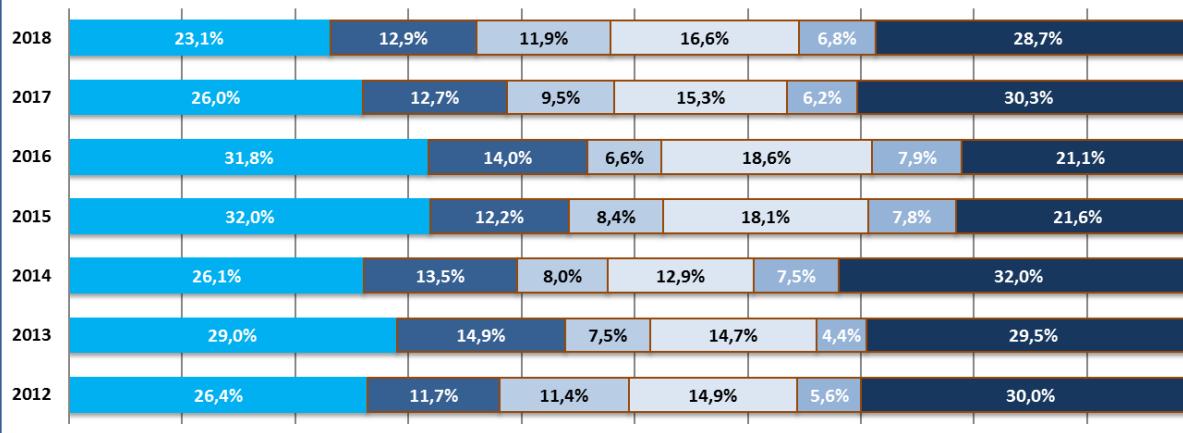
■ Berufsausbildung ■ Übergangsbereich ■ Erwerb HzB ■ Studium ■ andere Vorhaben ■ ungeklärt

Verbleib Schulabgängerinnen aus berufsbildenden Schulen seit 2012



■ Berufsausbildung ■ Übergangsbereich ■ Erwerb HzB ■ Studium ■ andere Vorhaben ■ ungeklärt

Verbleib Schulabgänger aus berufsbildenden Schulen seit 2012



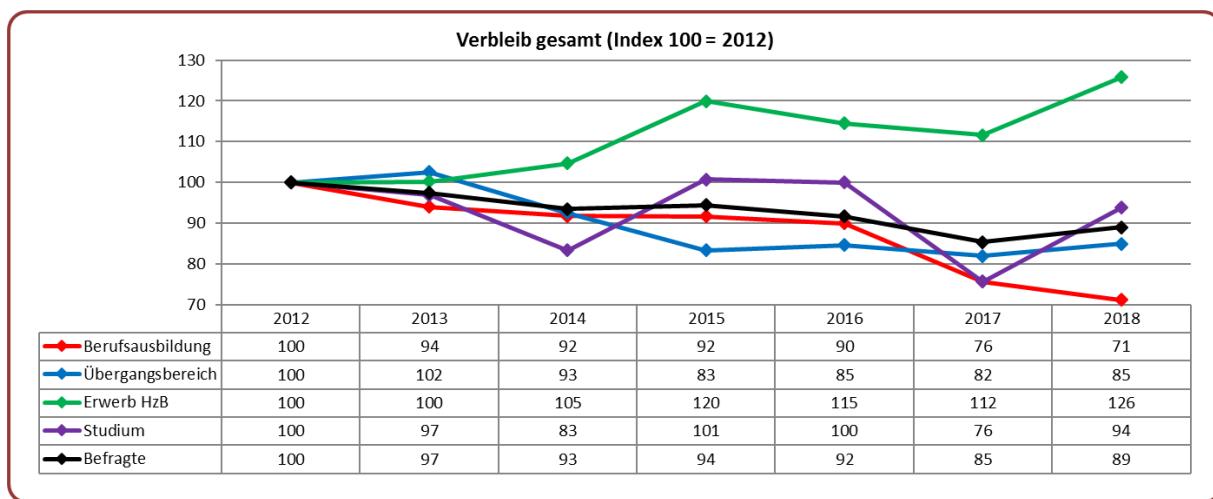
■ Berufsausbildung ■ Übergangsbereich ■ Erwerb HzB ■ Studium ■ andere Vorhaben ■ ungeklärt

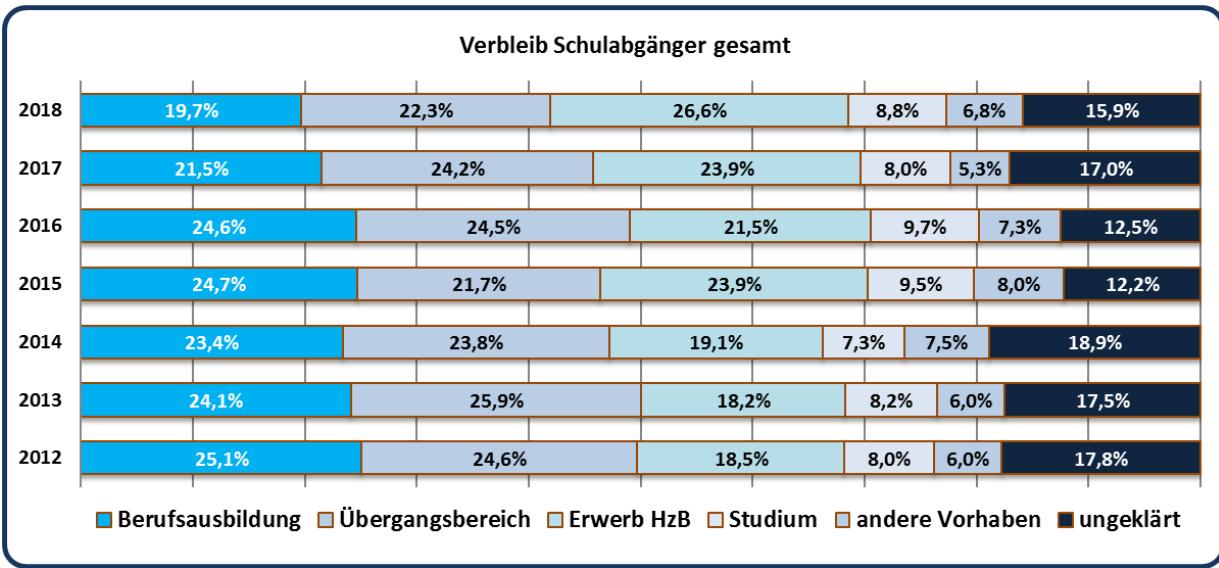
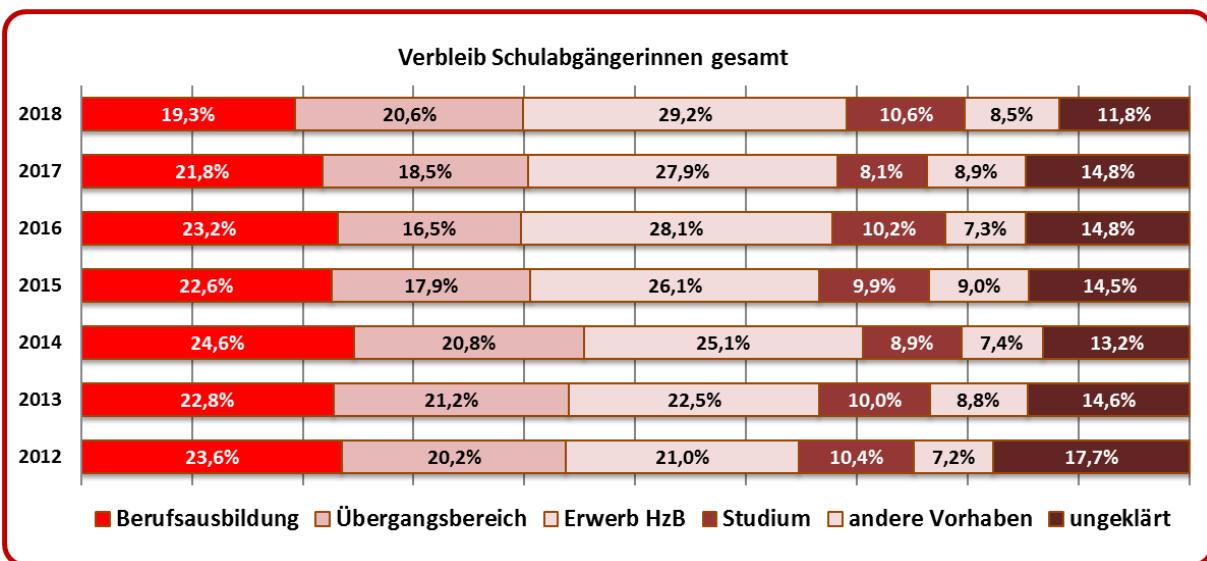
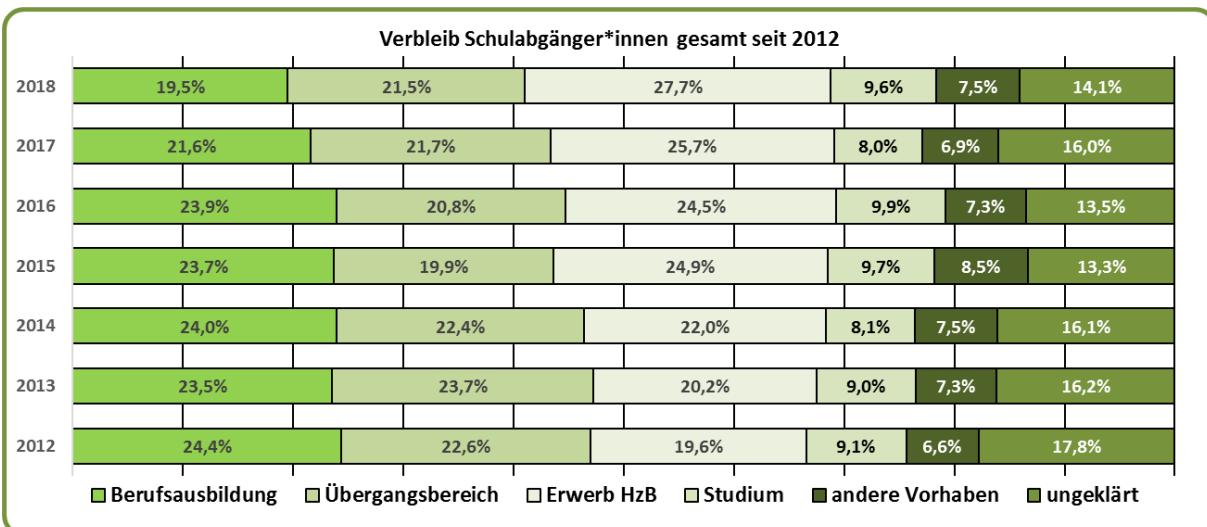
Schulabgänger*innen gesamt

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbe- reich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	694	642	558	258	187	505	2.844
2013	652	658	559	250	203	449	2.771
2014	637	594	584	215	198	429	2.657
2015	636	535	669	260	228	356	2.684
2016	624	543	639	258	190	353	2.607
2017	525	526	623	195	168	389	2.426
2018	494	545	702	242	191	357	2.531

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbe- reich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	24,4%	22,6%	19,6%	9,1%	6,6%	17,8%	110,1%
2013	23,5%	23,7%	20,2%	9,0%	7,3%	16,2%	99,9%
2014	24,0%	22,4%	22,0%	8,1%	7,5%	16,1%	100,1%
2015	23,7%	19,9%	24,9%	9,7%	8,5%	13,3%	100,0%
2016	23,9%	20,8%	24,5%	9,9%	7,3%	13,5%	99,9%
2017	21,6%	21,7%	25,7%	8,0%	6,9%	16,0%	99,9%
2018	19,5%	21,5%	27,7%	9,6%	7,5%	14,1%	99,9%

Veränderung im Vergleich zum Jahr 2012

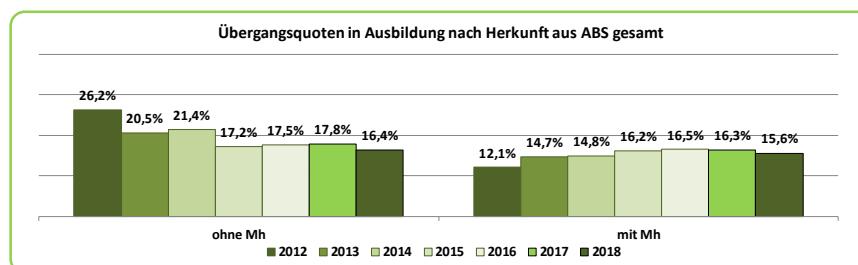




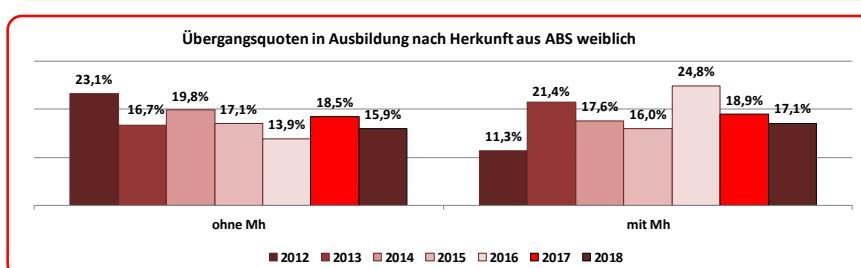
6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

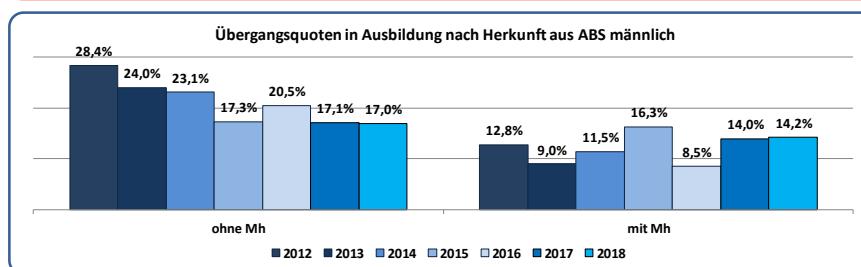
Ausbildungsbeginner*innen	Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft ABS										Gesamtanzahl											
	Anzahl					in %																
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
Insgesamt	ohne Mh	232	174	179	144	146	135	123	26,2%	20,5%	21,4%	17,2%	17,5%	17,8%	16,4%	886	850	837	838	833	759	748
	mit Mh	34	37	40	45	42	49	47	12,1%	14,7%	14,8%	16,2%	16,5%	16,3%	15,6%	282	251	270	278	255	300	301
weiblich	ohne Mh	87	69	86	69	52	66	55	23,1%	16,7%	19,8%	17,1%	13,9%	18,5%	15,9%	376	413	435	404	374	356	347
	mit Mh	16	25	26	20	31	27	25	11,3%	21,4%	17,6%	16,0%	24,8%	18,9%	17,1%	141	117	148	125	125	143	146
männlich	ohne Mh	145	105	93	75	94	69	68	28,4%	24,0%	23,1%	17,3%	20,5%	17,1%	17,0%	510	437	402	434	459	403	401
	mit Mh	18	12	14	25	11	22	22	12,8%	9,0%	11,5%	16,3%	8,5%	14,0%	14,2%	141	134	122	153	130	157	155



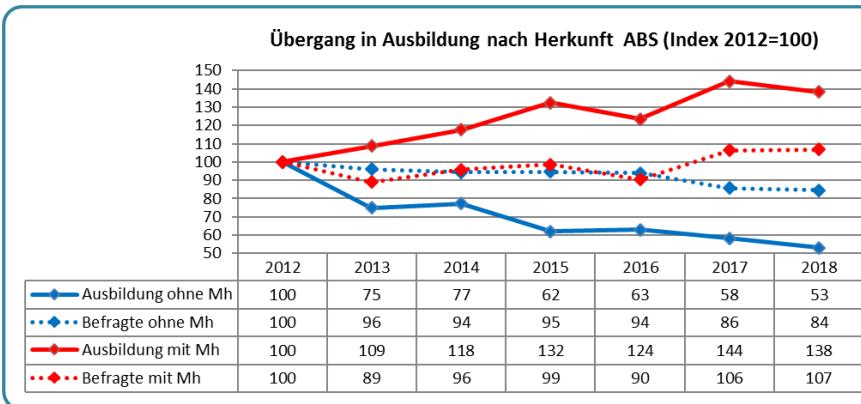
Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Veränderung zu 2012 aufgezeigt.



Mit 16,4 % bzw. 15,6 % erzielen beide Gruppen ähnliche Quoten beim Übergang in Ausbildung. Nach Geschlecht sind die Unterschiede in der Gruppe der Migrant*innen mit 17,1 % weiblich zu 14,2 % männlich etwas größer.



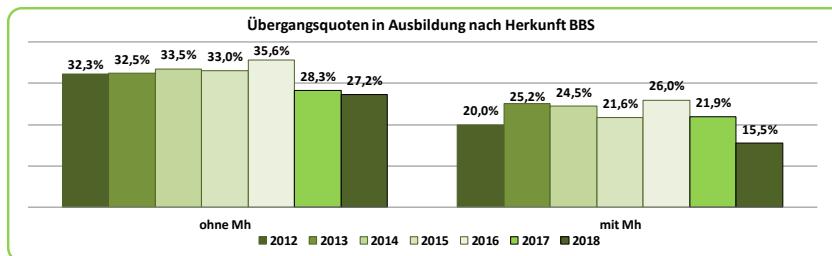
Die Gruppe der Migrant*innen konnte im Vergleich zu 2012 einen Zuwachs von 38 % bei der Übergangsquote in Ausbildung erzielen bei einem Zuwachs der Schülerzahlen um 7 %.



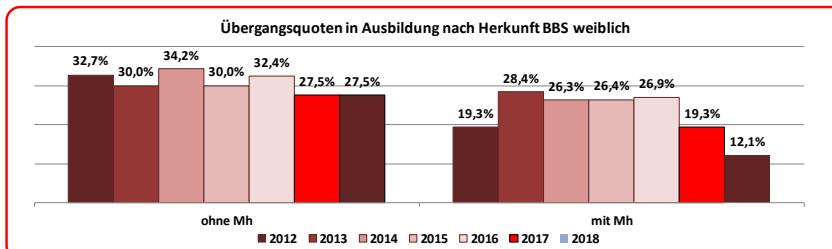
Die Befragten ohne Migrationshintergrund verzeichnen zu 2012 einen Rückgang der Schülerzahlen um 16 % und einen Rückgang der Übergangsquote in Ausbildung um 47 %.

Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen

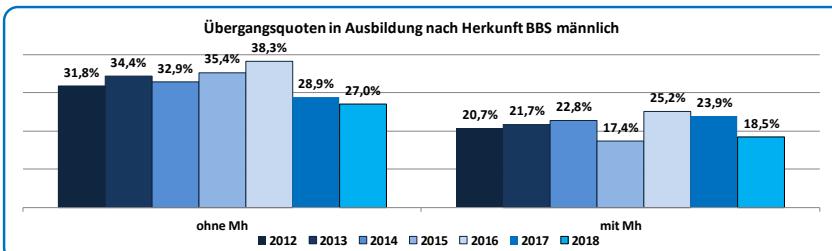
Ausbildungsbeginner*innen	Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft BBS										Gesamtanzahl											
	Anzahl		in %								Gesamtanzahl											
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
insgesamt	ohne Mh	301	298	263	288	302	237	221	32,3%	32,5%	33,5%	33,0%	35,6%	28,3%	27,2%	933	918	784	872	848	837	813
	mit Mh	58	72	58	50	72	56	44	20,0%	25,2%	24,5%	21,6%	26,0%	21,9%	15,5%	290	286	237	231	277	256	283
weltweit	ohne Mh	148	121	127	113	124	99	98	32,7%	30,0%	34,2%	30,0%	32,4%	27,5%	27,5%	452	404	371	377	383	360	357
	mit Mh	28	42	30	29	35	22	16	19,3%	28,4%	26,3%	26,4%	26,9%	19,3%	12,1%	145	148	114	110	130	114	132
männlich	ohne Mh	153	177	136	175	178	138	123	31,8%	34,4%	32,9%	35,4%	38,3%	28,9%	27,0%	481	514	413	495	465	477	456
	mit Mh	30	30	28	21	37	34	28	20,7%	21,7%	22,8%	17,4%	25,2%	23,9%	18,5%	145	138	123	121	147	142	151



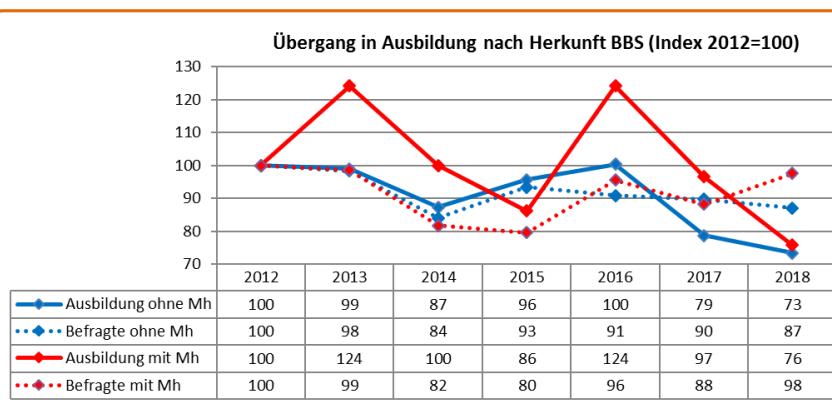
Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Veränderung zu 2012 aufgezeigt.



Mit 27 % zu 16 % sind weiterhin deutlich häufiger Befragte ohne Migrationshintergrund in Ausbildung gegangen. Die Übergangsquote ist für die Gruppe der Migrant*innen zum Vorjahr deutlich gesunken.



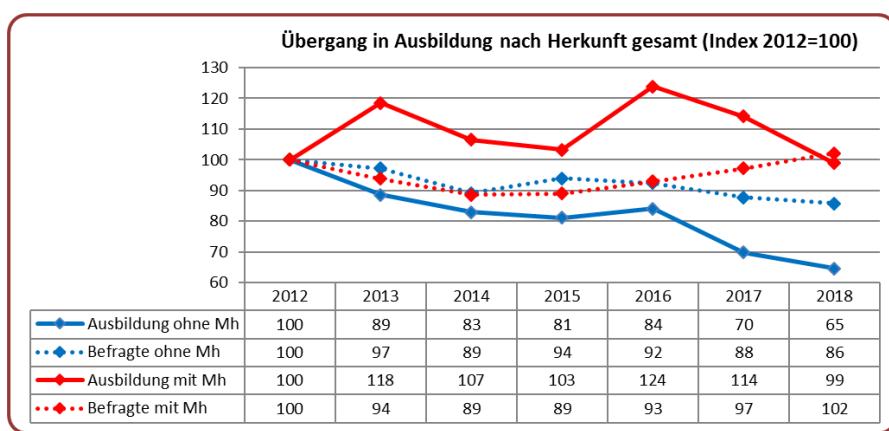
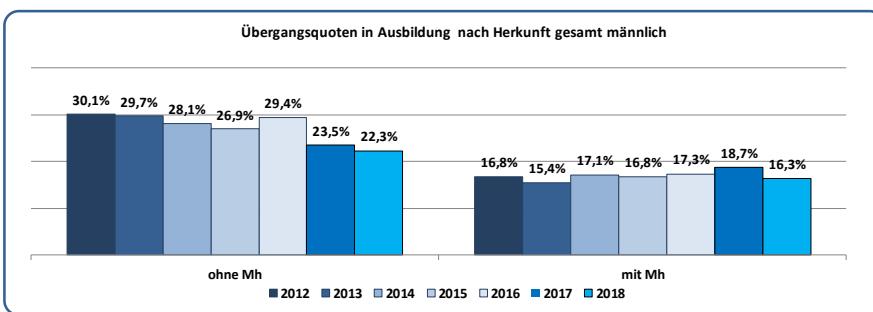
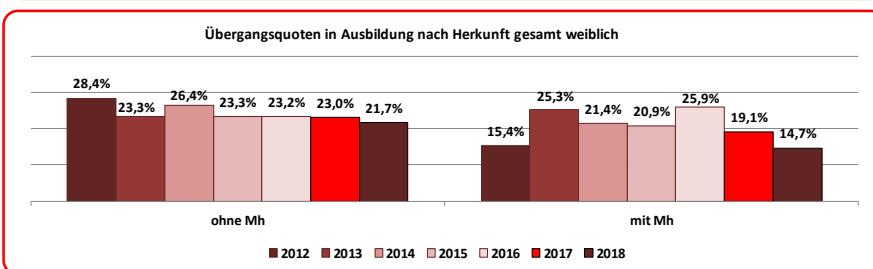
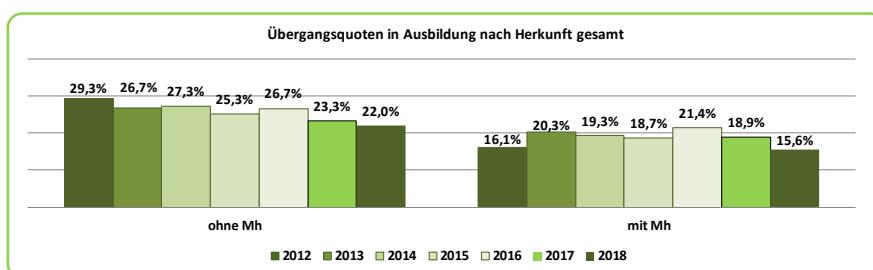
Der Rückgang der Schülerzahlen liegt bei 13 % zu 2012 in der Gruppe ohne Migrationshintergrund, bei 2 % in der Gruppe der Befragten mit Migrationshintergrund.



Der Vergleich zu 2012 hinsichtlich des Übergangs in Ausbildung ist für die Gruppe der Migranten dabei anders als in den Vorjahren ungünstiger verlaufen. Dieses gilt auch für die Gruppe ohne Migrationshintergrund.

Schulabgänger*innen gesamt

Ausbildungsbeginner*innen	Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft gesamt							in %							Gesamtanzahl						
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
insgesamt	533	472	442	432	448	372	344	29,3%	26,7%	27,3%	25,3%	26,7%	23,3%	22,0%	1819	1768	1621	1710	1681	1596	1561
ohne Mh	92	109	98	95	114	105	91	16,1%	20,3%	19,3%	18,7%	21,4%	18,9%	15,6%	572	537	507	509	532	556	584
mit Mh	235	190	213	182	176	165	153	28,4%	23,3%	26,4%	23,3%	23,2%	23,0%	21,7%	828	817	806	781	757	716	704
weiblich	44	67	56	49	66	49	41	15,4%	25,3%	21,4%	20,9%	25,9%	19,1%	14,7%	286	265	262	235	255	257	278
ohne Mh	298	282	229	250	272	207	191	30,1%	29,7%	28,1%	26,9%	29,4%	23,5%	22,3%	991	951	815	929	924	880	857
mit Mh	48	42	42	46	48	56	50	16,8%	15,4%	17,1%	16,8%	17,3%	18,7%	16,3%	286	272	245	274	277	299	306



Die Übergänge in Ausbildung seit 2012 sind in absoluten und in %-Zahlen dargestellt. Zusätzlich wird über eine Indexdarstellung die Veränderung zu 2012 aufgezeigt.

Die prozentualen Anteile der Übergangsquoten in Ausbildung sind zum Vorjahr insgesamt wieder etwas rückläufig, besonders in der Gruppe der weiblichen Befragten mit Migrationshintergrund.

Beim Vergleich zu 2012 zeigt sich für die Gruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund jedoch eine stabile Situation im Hinblick auf die Übergänge in Ausbildung gemessen an der Entwicklung der Schülerzahlen.

Die Befragten ohne Migrationshintergrund verzeichnen zu 2012 einen Rückgang um 14 % bei den Schülerzahlen und einen Rückgang um 35 % beim Übergang in Ausbildung.

Anhang

- ❖ Anhang 1 Tabelle 1: Verbleib nach Schulabschluss:
 - a) allgemein bildende Schulen
 - b) berufsbildende Schulen
 - c) gesamt
- ❖ Anhang 2 Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 1: a) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **allgemein bildende Schulen**

Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgängerbefragung 2018 Anhang 1

gesamt 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	46	3,8	0	0,0	41	89,1	-	-	5	10,9	0	0,0
Abschluss der Förderschule	52	4,3	0	0,0	40	76,9	-	-	10	19,2	2	3,8
Hauptschulabschluss	183	15,0	47	25,7	118	64,5	-	-	13	7,1	5	2,7
Realschulabschluss	368	30,2	112	30,4	146	39,7	81	22,0	22	6,0	7	1,9
erw. Sek. I - Abschluss	541	44,4	27	5,0	10	1,8	491	90,8	11	2,0	2	0,4
Keine Angabe	29	2,4	4	13,8	3	10,3	0	0,0	19	65,5	3	10,3
	1.219	100,1	190	15,6	358	29,4	572	46,9	80	6,6	19	1,6

weiblich 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	13	2,4	0	0,0	13	100,0	-	-	0	0,0	0	0,0
Abschluss der Förderschule	21	3,8	0	0,0	17	81,0	-	-	3	14,3	1	4,8
Hauptschulabschluss	78	14,2	18	23,1	53	67,9	-	-	5	6,4	2	2,6
Realschulabschluss	155	28,2	52	33,5	51	32,9	36	23,2	12	7,7	4	2,6
erw. Sek. I - Abschluss	271	49,3	12	4,4	3	1,1	249	91,9	7	2,6	0	0,0
Keine Angabe	12	2,2	1	8,3	2	16,7	0	0,0	8	66,7	1	8,3
	550	100,1	83	15,1	139	25,3	285	51,8	35	6,4	8	1,5

männlich 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	33	4,9	0	0,0	28	84,8	-	-	5	15,2	0	0,0
Abschluss der Förderschule	31	4,6	0	0,0	23	74,2	-	-	7	22,6	1	3,2
Hauptschulabschluss	105	15,7	29	27,6	65	61,9	-	-	8	7,6	3	2,9
Realschulabschluss	213	31,8	60	28,2	95	44,6	45	21,1	10	4,7	3	1,4
erw. Sek. I - Abschluss	270	40,4	15	5,6	7	2,6	242	89,6	4	1,5	2	0,7
Keine Angabe	17	2,5	3	17,6	1	5,9	0	0,0	11	64,7	2	11,8
	669	99,9	107	16,0	219	32,7	287	42,9	45	6,7	11	1,6

Tabelle 1: b) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **berufsbildende Schulen**

Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgängerbefragung 2018 Anhang 1

gesamt 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	62	4,7	1	1,6	26	41,9	-	-	-	-	1	1,6	34	54,8
Hauptschulabschluss	320	24,4	56	17,5	135	42,2	-	-	-	-	15	4,7	114	35,6
Realschulabschluss	238	18,1	94	39,5	22	9,2	42	17,6	-	-	18	7,6	62	26,1
erw. Sek. I-Abschluss	199	15,2	66	33,2	0	0,0	84	42,2	-	-	10	5,0	39	19,6
FHR(s) / Abitur	457	34,8	73	16,0	1	0,2	0	0,0	242	53,0	66	14,4	75	16,4
Keine Angabe	36	2,7	14	38,9	3	8,3	4	11,1	0	0,0	1	2,8	14	38,9
	1.312	99,9	304	23,2	187	14,3	130	9,9	242	18,4	111	8,5	338	25,8

weiblich 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss /Förderschule	21	3,7	1	4,8	8	38,1	-	-	-	-	0	0,0	12	57,1
Hauptschulabschluss	128	22,6	21	16,4	70	54,7	-	-	-	-	7	5,5	30	23,4
Realschulabschluss	87	15,4	32	36,8	11	12,6	14	16,1	-	-	7	8,0	23	26,4
erw. Sek. I-Abschluss	73	12,9	25	34,2	0	0,0	26	35,6	-	-	7	9,6	15	20,5
FHR(s) / Abitur	246	43,4	46	18,7	1	0,4	0	0,0	118	48,0	39	15,9	42	17,1
Keine Angabe	11	1,9	7	63,6	1	9,1	1	9,1	0	0,0	0	0,0	2	18,2
	566	100,1	132	23,3	91	16,1	41	7,2	118	20,8	60	10,6	124	21,9

männlich 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	41	5,5	0	0,0	18	43,9	-	-	-	-	1	2,4	22	53,7
Hauptschulabschluss	192	25,7	35	18,2	65	33,9	-	-	-	-	8	4,2	84	43,8
Realschulabschluss	151	20,2	62	41,1	11	7,3	28	18,5	-	-	11	7,3	39	25,8
erw. Sek. I-Abschluss	126	16,9	41	32,5	0	0,0	58	46,0	-	-	3	2,4	24	19,0
FHR(s) / Abitur	211	28,3	27	12,8	0	0,0	0	0,0	124	58,8	27	12,8	33	15,6
Keine Angabe	25	3,4	7	28,0	2	8,0	3	12,0	0	0,0	1	4,0	12	48,0
	746	100,1	172	23,1	96	12,9	89	11,9	124	16,6	51	6,8	214	28,7

Tabelle 1: c) Verbleib nach Schulabschluss: Befragte **gesamt**

Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgägerbefragung 2018 Anhang 1

gesamt 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	160	6,3	1	0,6	107	66,9	-	-	-	-	16	10,0	36	22,5
Hauptschulabschluss	503	19,9	103	20,5	253	50,3	-	-	-	-	28	5,6	119	23,7
Realschulabschluss	606	23,9	206	34,0	168	27,7	123	20,3	-	-	40	6,6	69	11,4
erw. Sek. I-Abschluss	740	29,2	93	12,6	10	1,4	575	77,7	-	-	21	2,8	41	5,5
FHR(s) / Abitur	457	18,1	73	16,0	1	0,2	0	0,0	242	53,0	66	14,4	75	16,4
Keine Angabe	65	2,6	18	27,7	6	9,2	4	6,2	0	0,0	20	30,8	17	26,2
	2.531	100,0	494	19,5	545	21,5	702	27,2	242	9,6	191	7,5	357	14,1

weiblich 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss /Förderschule	55	4,9	1	1,8	38	69,1	-	-	-	-	3	5,5	13	23,6
Hauptschulabschluss	206	18,5	39	18,9	123	59,7	-	-	-	-	12	5,8	32	15,5
Realschulabschluss	242	21,7	84	34,7	62	25,6	50	20,7	-	-	19	7,9	27	11,2
erw. Sek. I-Abschluss	344	30,8	37	10,8	3	0,9	275	79,9	-	-	14	4,1	15	4,4
FHR(s) / Abitur	246	22,0	46	18,7	1	0,4	0	0,0	118	48,0	39	15,9	42	17,1
Keine Angabe	23	2,1	8	34,8	3	13,0	1	4,3	0	0,0	8	34,8	3	13,0
	1.116	100,0	215	19,3	230	20,6	326	29,2	118	10,6	95	8,5	132	11,8

männlich 2018	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	105	7,4	0	0,0	69	65,7	-	-	-	-	13	12,4	23	21,9
Hauptschulabschluss	297	21,0	64	21,5	130	43,8	-	-	-	-	16	5,4	87	29,3
Realschulabschluss	364	25,7	122	33,5	106	29,1	73	20,2	-	-	21	5,8	42	11,5
erw. Sek. I-Abschluss	396	28,0	56	14,1	7	1,8	300	75,8	-	-	7	1,8	26	6,6
FHR(s) / Abitur	211	14,9	27	12,8	0	0,0	0	0,0	124	58,8	27	12,8	33	15,6
Keine Angabe	42	3,0	10	23,8	3	7,1	3	7,1	0	0,0	12	28,6	14	33,3
	1.415	100,0	279	19,7	315	22,3	376	26,6	124	8,8	96	6,8	225	15,9

Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit¹

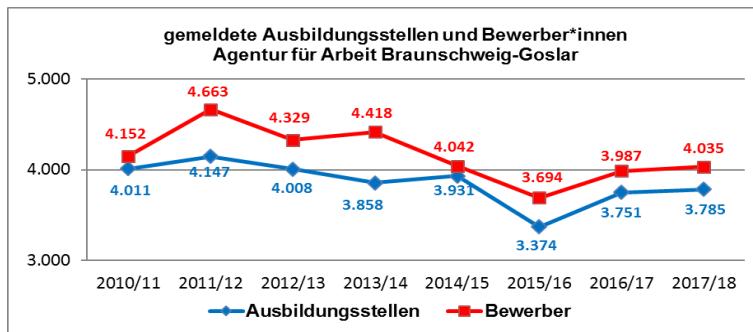
Offizielle Zahlen zum Ausbildungsstellenmarkt erheben zum einen die Bundesagentur für Arbeit und zum anderen die Kammern. Die Bundesagentur für Arbeit schließt das Ausbildungsjahr zum 30.09. des jeweiligen Jahres, die Kammerstatistik schließt zum 31.12. des jeweiligen Jahres. Somit liegen von Seiten der IHK, Handwerkskammer und anderen Kammern noch keine offiziellen Abschlusszahlen zum Ausbildungsjahr 2017/18 vor.

Nach der Schlussbilanz der Arbeitsagentur standen im **Arbeitsagenturbereich Braunschweig – Goslar** 4.035 gemeldeten Bewerber*innen für Berufsausbildungsstellen 3.785 gemeldete Berufsausbildungsstellen gegenüber, rein rechnerisch fehlten 250 (Vorjahr 236) Ausbildungsstellen.

Die Zahl der Bewerber*innen lag zum Vorjahr um 48 bzw. 1,2 Prozent höher, die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen um 34 bzw. 0,9 Prozent höher.

In Ausbildung mündeten 1.748 bzw. 43 % (Vorjahr 44 %) der Bewerber*innen ein.

Zum Berichtsende waren 260 Berufsausbildungsstellen noch unbesetzt und 28 Bewerber*innen sind in die Schlussbilanz als unversorgt am 30.09. eingegangen.

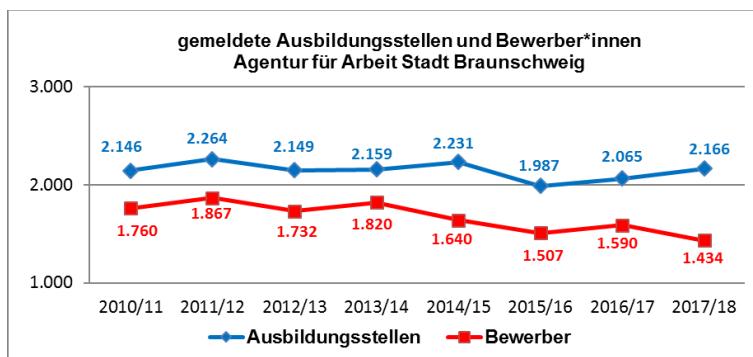


Für die kleinste regionale Einheit, die **Hauptagentur Braunschweig Stadt** sind 2017/2018 folgende Zahlen ausgewiesen:

Bewerber*innen: 1.434, ein Rückgang zum Vorjahr um 156 bzw. 9,8 Prozent;
gemeldete Berufsausbildungsstellen: 2.166, eine Zunahme um 101 bzw. 4,9 Prozent.

In Ausbildung mündeten 630 bzw. 44 % (Vorjahr 44 %) der Bewerber*innen ein.

Zum Berichtsende waren 140 Berufsausbildungsstellen unbesetzt und 3 Bewerber*innen sind als unversorgt in die Schlussbilanz eingegangen.



¹ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Reihe „Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt“; für „Agentur für Arbeit Braunschweig-Goslar“ und „Kreis Braunschweig, Stadt“; September 2018

Betreff:**Mittel für Instandhaltungen an Schulen****Organisationseinheit:**Dezernat III
65 Fachbereich Hochbau und Gebäudemanagement**Datum:**

28.02.2019

BeratungsfolgeBauausschuss (zur Kenntnis)
Schulausschuss (zur Kenntnis)**Sitzungstermin**

19.03.2019

Status

Ö

22.03.2019

Ö

Sachverhalt:

Diese Mitteilung ergeht aufgrund einer entsprechenden Anfrage in der VA-Sitzung am 18.12.2018.

Im Haushaltsplan 2019 des Kernhaushalts sowie im Haushaltsplan 2019 der Sonderrechnung des Fachbereichs 65 Hochbau und Gebäudemanagement sind für Instandhaltungsmaßnahmen an Schulen folgende Haushaltsmittel eingeplant:

Projekt 4S.210065 FB 20: Global-Instandhaltung Schulen:	1.035.000 €
Projekt 4S.210084 Ertüchtigung Unterdecken/Akustikmaßnahmen	2.770.000 €
Projekt 4S.210088 Sicherheitsbeleuchtungsanlagen/Instandhaltung	619.100 €
Projekt 4E.210225 Grundschule Wenden, Installation Sicherheitsbeleuchtung	132.000 €
Projekt 4S.400024 FB 40: Global – Umbauten in Schulen	459.000 €

Sonderrechnung FB 65, Instandhaltungsmittel insgesamt: 2.500.000 €, hiervon für Schulen etwa 1.100.000 €

In den nachstehend aufgeführten Schulen sind aktuell folgende konkrete Instandhaltungsmaßnahmen vorgesehen:

FÖ Hans-Würz-Schule	Sanierung der Heizungshydraulik
GS Broitzem	Deckensanierung in der Schulsportsporthalle
GS Broitzem, Abt. Große Grubestraße	Austausch des Heizungskessels
GS Bürgerstraße	Erneuerung der Klassenraumbeleuchtung
GS Diesterwegstraße	Deckensanierung in der Schulsportsporthalle
GS Hondelage	Sanierung der Hauptverteilung in der Sporthalle
GS Rühme	Trockenlegung Kellergeschoss
GS Veltenhof	Deckensanierung Schulsportsporthalle/Gymnastikraum
GY HvF, Abt. Lehndorf	Anpassung Elt.-Installation Geb. 2
GY Martino-Katharineum	Deckensanierung in der Sporthalle
GY Kleine Burg, Abt. Leopoldstraße	Erneuerung Blitzschutz
HS Sophienstraße	Dachinstandsetzungen
RS John-F.-Kennedy-Platz	Erneuerung des Fußbodens im Raum K17
RS Maschstraße	Deckensanierung in der Sporthalle
RS Maschstraße	Erneuerung der Beleuchtung Rettungswege
RS Nibelungenschule, Sporthalle West	Erneuerung von Elt.-Installation und Beleuchtung
RS Nibelungenschule, Sporthalle	Austausch Lichtbänder sowie Rauch- und Wärmeabzug (RWA)

RS Sidonienstraße	Instandsetzung Flachdach Übergang Altbau
Diverse Schulen	Sanierung von Fettabscheidern
Diverse Schulsporthallen	Erneuerung des Prallschutzes

Weitere konkrete Maßnahmen befinden sich in der Planungsphase bzw. ergeben sich unterjährig aufgrund eingehender Schadens- und Mängelmeldungen. Auch die o. a. Mittel des Fachbereichs Schule für kleinere funktionale Umbauten in den Schulen werden im Laufe des Frühjahrs mit konkreten Baumaßnahmen belegt.

Leuer

Anlage/n:

keine

Betreff:**Sprachförderung an Braunschweiger Schulen****Organisationseinheit:**Dezernat V
40 Fachbereich Schule**Datum:**

11.03.2019

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

22.03.2019

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung des Schulausschusses am 1. Februar 2019 ist im Rahmen der Aussprache zur Anfrage (19-09945) „Sprachförderung an Braunschweiger Schulen“ und der Stellungnahme (19-09945-01) gebeten worden, dass noch eine Ergänzung zu den vorschulischen Sprachförderangeboten erfolgt.

Dazu teilt die Verwaltung folgendes mit:

Die vom Land Niedersachsen zum 1. August 2018 beschlossene Änderung des niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) führt dazu, dass die vorschulische Sprachbildung und -förderung in allen Kindertageseinrichtungen fortan gesetzlich verankert ist (vgl. §§ 2 und 3 KiTaG). Die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung aller Kinder, die eine Tageseinrichtung besuchen, löst hier die bisher an den Grundschulen durchgeführten Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung ab.

Die Organisation der Sprachförderung für Kinder die keine Kindertagesstätte besuchen, liegt entsprechend des Runderlasses des Kultusministeriums vom 1. Juli 2018 „Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung“ weiterhin in der Zuständigkeit der Grundschulen. In diesem Rahmen wird es allerdings nur um wenige Einzelfälle von Kindern gehen, die in den Grundschulen eine vorschulische Sprachförderung erhalten werden. Nach Kenntnis der Verwaltung erhält zurzeit kein Kind eine vorschulische Sprachförderung in einer Grundschule.

Dr. Arbogast

Anlage/n:

keine

Betreff:

Fahrradabstellanlage an der Grundschule Comeniusstraße

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat VII 67 Fachbereich Stadtgrün und Sport	<i>Datum:</i> 21.03.2019
--	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Schulausschuss (zur Kenntnis)	22.03.2019	Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung des Schulausschusses am 2. November 2018 ist im Rahmen der Beratung der Drucksache 18-09270 „Beratung des Haushalts 2019 des Fachbereichs Schule“ der Wunsch geäußert worden, dass an der Grundschule Comeniusstraße bereits während der dort stattfindenden Baumaßnahmen zur Sanierung und Erweiterung der Schule zur Verbesserung der Raumsituation eine Ausweitung der Möglichkeiten zum Abstellen von Fahrrädern realisiert wird.

Dazu teilt die Verwaltung Folgendes mit:

Die Analyse der Situation vor Ort hat ergeben, dass die derzeit vorhandenen Fahrradabstellanlagen in ihrer Anzahl nahezu der für diese Schule bauordnungsrechtlich geforderten Anzahl entsprechen. Der Lage der Schule und dem zeitgemäßen regen Zuspruch ihrer Nutzer zur Fahrradnutzung ist es geschuldet, dass der reale Bedarf zweifelsohne deutlich höher liegt.

Die Prüfung bestehender Erweiterungsoptionen der Fahrradabstellanlagen hat ergeben, dass zusätzliche Fahrradständer einzig rechts des Haupteingangs vor dem Schulgebäude realisiert werden können. Hierfür werden umfängliche bauliche Umgestaltungen nötig werden, die zum Verlust von Grünbeständen führen werden. Die bestehende Kleingehölzfläche muss gerodet und anschließend analog zur linken Seite gepflastert werden. Nur dadurch kann Raum für ca. 20 - 25 weitere Fahrradständer geschaffen werden.

Die Errichtung weiterer Fahrradständer auf dem Pausenhof der Schule ist nicht in Betracht zu ziehen, da die Spiel- und Bewegungsfläche aufgrund der Baumaßnahmen ohnehin stark eingeschränkt ist.

Die bestehenden Notausgänge diverser im Souterrain liegender Räume der Schule werden durch die zusätzliche Fahrradabstellanlage nicht beeinträchtigt.

Haushaltsmittel stehen im Fachbereich Stadtgrün und Sport auf dem Projekt 5S.670072 - FB 67: Global-Schulaußenanl./San. -, vorbehaltlich der Freigabe des Haushalts 2019, zur Verfügung.

Geiger

Anlage/n:
keine

Betreff:

Errichtung einer 6. IGS; Darstellung der Vor- und Nachteile einer IGS von Klasse 1 bis 13 gegenüber einer IGS von Klasse 5 bis 13 mit angegliederter Grundschule

Organisationseinheit:Dezernat V
40 Fachbereich Schule**Datum:**

19.03.2019

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

22.03.2019

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung des Schulausschusses am 1. Februar 2019 wurde die Verwaltung gebeten, die Vor- und Nachteile einer IGS, die die Schuljahrgänge 1 bis 13 oder nur die von 5 bis 13 mit einer angegliederten Grundschule umfasst, darzulegen.

In der Zwischenzeit hat ein erstes Gespräch mit der Niedersächsischen Landesschulbehörde (NLSchB) stattgefunden. Der rechtliche Rahmen ist sehr komplex und die rechtliche Prüfung hierzu noch nicht abgeschlossen. Die Verwaltung wird in dieser Angelegenheit zu einem späteren Zeitpunkt berichten. Beide Modelle könnten aber rechtlich umgesetzt werden.

Hinsichtlich der Vor- und Nachteile werden an dieser Stelle beide Modelle gegenüber gestellt. Die ausgewählten Kriterien sind längst nicht abschließend. Innerhalb der Verwaltung gibt es noch keine Priorität bzgl. eines der beiden Modelle, so dass an dieser Stelle noch keine Handlungsempfehlung ausgesprochen wird.

1. 5-zügige IGS mit 2-zügigem GS-ZweigOrganisationsform:

Eine derartige Organisationsform könnte gem. § 106 Abs. 6 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) eingerichtet werden. Dies würde bedeuten, dass zwei Schulzweige (Primar- und Sekundarbereich) an einer Schule mit einer Schulleitung geführt werden, die organisatorisch und pädagogisch zusammen arbeiten. In Braunschweig gibt es zwei Grund- und Hauptschulen in der Pestalozzistraße und in Rüningen, für die ebenfalls § 106 Abs. 6 zur Geltung kommt.

Anzahl der Plätze / Größe der Schule:

Diese Schule würde rechnerisch 52 Schulplätze pro Schuljahrgang im Primarbereich (Klassen 1-4) anbieten und 150 in den jeweils 5 Klassen pro Jahrgang im Sekundarbereich I (Sek. I). Diese theoretische Anzahl von Plätzen wird durch die Doppelzählung der Schülerinnen und Schüler aufgrund der Umsetzung der schulischen Inklusion verringert. In der gymnasialen Oberstufe (Sek. II, Klassen 11-13) könnte aufgrund der zu erwartenden Anzahl von Übergängen voraussichtlich ein sehr gutes Angebot gemacht werden. Aus organisatorischen und pädagogischen Gründen wird allgemein eine 5-Zügigkeit bezüglich eines möglichen Angebots als gute Größe für eine IGS betrachtet. Hierzu muss aber noch ein fachlicher Austausch stattfinden, z. B. mit den Schulleitungen der bestehenden IGSeN.

GS-Bezirk:

Unter der Voraussetzung, dass ein eigener GS-Bezirk eingerichtet wird, könnte durch die Anzahl der GS-Plätze eine Entlastung umliegender Schulen erzielt werden. Dies hinge aber stark vom zukünftigen Standort der Schule ab. Sollte kein eigener Schulbezirk im Primarbereich eingerichtet werden, sondern das ganze Stadtgebiet zum Bezirk gehören, würde die Entlastung an den einzelnen Grundschulen nur minimal ausfallen.

Losverfahren:

Das Losverfahren für die IGS-Plätze würde vor dem 5. Schuljahrgang stattfinden. Inwieweit die Kinder aus dem GS-Zweig bevorzugt aufgenommen werden können, muss noch rechtlich geprüft werden. Dass dies der Fall ist, gilt aber als eher unwahrscheinlich.

Schulversuch:

Die Aussicht einen vom Land geförderten Schulversuch gem. § 22 Abs. 1 NSchG einzurichten sind nach Einschätzung der NLSchB als eher gering einzuschätzen, da eine Schule mit zwei Schulzweigen nach § 106 Abs. 1 bereits üblich ist. Ein Schulversuch könnte nur beantragt werden, wenn 2 Züge durchgängig von Klasse 1-13 beschult würden und nur die darüber hinaus freien Schulplätze ab Klasse 5 in einem Losverfahren vergeben würden.

Pädagogischer Wert:

Auch bei zwei Schulzweigen kann ein pädagogisches Konzept dafür sorgen, dass es eine gute Kooperation und Verzahnung des Primarbereichs mit dem SekundARBereich gibt, die über die Nutzung einer gemeinsamen Infrastruktur hinausgeht. Eine gewisse Trennung der Zweige würde allerdings immer bleiben, da hinsichtlich der Lerninhalte (Curricula) und Methoden die Schulzweige an die jeweiligen rechtlichen Vorgaben der einzelnen Schulformen (Grundschule und Integrierte Gesamtschule) gebunden wären. Außerdem wäre voraussichtlich ein durchgängiger Besuch von 1-13 nach Losverfahren nicht gesichert möglich.

Verankerung im Quartier:

Mit einem 2-zügigen GS-Zweig mit eigenem Schulbezirk wäre der Quartiersbezug voraussichtlich stärker als ohne eigenen Schulbezirk mit einem stadtweiten Einzugsbereich.

2. 4-zügige IGS mit 4-zügigem integrierten PrimarbereichOrganisationsform:

Eine derartige Organisationsform ist im NSchG nicht vorgesehen. Es gibt aber in Hannover bereits eine Schule, die schon lange so arbeitet. Die Abweichung von einer vorgegebenen Organisationsform kann per Genehmigung eines Antrags auf einen Schulversuch nach § 22 Abs. 1 NSchG erfolgen.

Anzahl der Plätze / Größe der Schule:

Diese Schule würde rechnerisch 104 Schulplätze pro Schuljahrgang im Primarbereich anbieten und 120 in den jeweils 4 Klassen pro Jahrgang im Sek. I. Damit könnte die Nachfrage nach IGS-Plätzen nicht so stark befriedigt werden wie im ersten dargestellten Modell. Die theoretische Anzahl von 120 Plätzen wird durch die Doppelzählung der Schülerinnen und Schüler aufgrund der Umsetzung der schulischen Inklusion verringert. Im Sek. II könnte aufgrund der zu erwartenden Anzahl von Übergängen voraussichtlich ein gutes Angebot gemacht werden, das bei Bedarf noch durch eine Kooperation mit anderen benachbarten Gymnasien oder IGSen erweitert werden könnte. Aus organisatorischen und pädagogischen Gründen wird allgemein auch eine 4-Zügigkeit als gute Größe für eine IGS betrachtet.

GS-Bezirk:

Unter der Voraussetzung, dass ein eigener GS-Bezirk eingerichtet wird, könnte durch die Anzahl der GS-Plätze eine starke Entlastung umliegender Schulen erzielt werden. Dies hinge aber genau wie beim ersten Modell vom zukünftigen Standort der Schule ab. Hinsichtlich des GS-Bezirks wäre (rechnerisch hinsichtlich der Bedarfe und rechtlich) zu

prüfen, ob es sinnvoll ist, einen eigenen Schulbezirk einzurichten, das gesamte Stadtgebiet als Bezirk zu definieren oder eine Mischform (z. B. 2 Züge eigener Schulbezirk plus 2 Züge Stadtgebiet als Bezirk) zu wählen, wenn dies rechtlich darstellbar ist.

Losverfahren:

Das Losverfahren für die IGS-Plätze würde vor dem 1. Schuljahrgang stattfinden. Die Kinder, die sich bereits im Primarbereich an der IGS befinden, würden im 5. Schuljahrgang weiterhin die IGS besuchen, wenn sich die Eltern oder Erziehungsberechtigten nicht anders entscheiden. Damit ist in einigen Fällen zu rechnen, zudem stehen aufgrund der Klassengrößen gem. Klassenbildungserlass im Sek. I weitere Plätze zur Verfügung. Die freien Plätze würden vor der Aufnahme in den 5. Schuljahrgang in einem weiteren Losverfahren vergeben werden.

Schulversuch:

Die Aussicht zur Einrichtung eines vom Land geförderten Schulversuches zur Erprobung neuer pädagogischer und organisatorischer Konzeptionen gem. § 22 Abs. 1 NSchG ist nach Auskunft der NLSchB deutlich höher bei einer durchgehenden IGS von Klasse 1 bis 13 mit einem darauf abgestimmten pädagogischen Konzept. Dies hat die NLSchB bei dem stattgefundenen Gespräch bestätigt. Ein Schulversuch wird nach § 22 Abs. 2 NSchG möglichst wissenschaftlich begleitet.

Pädagogischer Wert:

Mit einem Schulversuch und einem pädagogischen Konzept für das gemeinsame Lernen unter einem Dach von Klasse 1 bis 13 wäre ein hoher pädagogischer Wert zu erwarten, der die schulfachlichen Diskussionen und die Möglichkeiten für innovative Konzepte in der Stadt Braunschweig und auch darüber hinaus voraussichtlich stark bereichern würde.

Verankerung im Quartier:

Mit einem 4-zügigen GS-Zweig wäre der Quartiersbezug dann gegeben, wenn es einen zugewiesenen Schulbezirk gäbe.

Zu den hier genannten Aspekten gehören weitere Kriterien, die z. B. für die Rekrutierung von geeigneten Lehrkräften relevant sein können. An dieser Stelle findet ein weiterer Austausch mit der NLSchB statt. Neben den rechtlichen Fragestellungen muss – wie bereits erwähnt – der standortbezogene und der stadtweite Bedarf an zusätzlichen Schulplätzen im Primarbereich geklärt werden. Hierzu wird die Verwaltung in einer der nächsten Sitzungen des SchA berichten.

Dr. Arbogast

Anlage:

keine

Betreff:**Änderung der Bezeichnung der Grundschule Lindenbergsiedlung**

Organisationseinheit: Dezernat V 40 Fachbereich Schule	Datum: 06.03.2019
--	----------------------

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Status
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 213 Südstadt-Rautheim-Mascherode (Anhörung)	19.03.2019	Ö
Schulausschuss (Vorberatung)	22.03.2019	Ö
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	26.03.2019	N

Beschluss:

Die Grundschule Lindenbergsiedlung wird ab dem 1. August 2019 als Grundschule Lindenbergsiedlung geführt.

Sachverhalt:

Der Stadtbezirksrat 213 Südstadt-Rautheim-Mascherode hat in seiner Sitzung am 14. August 2018 folgenden Beschluss gefasst: „Wir beantragen die Umbenennung der Grundschule Lindenbergsiedlung in Grundschule Lindenbergsiedlung. Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob die Schule die Umbenennung ebenfalls möchte“ (DS 18-08687). Am 22. Januar 2019 hat der Stadtbezirksrat folgenden geänderten Beschluss gefasst: „Der Stadtbezirksrat beantragt die Umbenennung der Grundschule Lindenbergsiedlung in Grundschule Lindenbergsiedlung und die Übernahme der hierdurch entstehenden Kosten für Stempel, Briefpapier, Logo usw. durch die Stadt Braunschweig (DS 19-09838).“

Gemäß § 107 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) kann der Schulträger im Einvernehmen mit der Schule dieser einen Namen geben. Über einen entsprechenden Vorschlag der Schule hat der Schulträger innerhalb einer angemessenen Frist zu entscheiden.

Die Grundschule Lindenbergsiedlung führt bislang eine Schulbezeichnung, die sich aus der Schulform und der Lage der Schule ableitet. Diese Bezeichnung ist zwar kein Name im Sinne des § 107 NSchG. Bei einer Änderung der Bezeichnung einer Schule findet diese Vorschrift aber ebenfalls Anwendung.

Der Schulvorstand hat in seiner Sitzung am 18. Februar 2019 der Änderung der Bezeichnung Grundschule Lindenbergsiedlung in Grundschule Lindenbergsiedlung zugestimmt. Es wird die Bedingung gestellt, dass die Stadt Braunschweig Kosten übernimmt, die im Zusammenhang mit der Änderung der Bezeichnung entstehen (z. B. neue Stempel, Logoänderung).

Für das Stadtgebiet werden im Sprachgebrauch sowie in textlichen Formulierungen beide Stadtteilbezeichnungen verwendet. Bereits vor geraumer Zeit wurde die Bezeichnung des Stadtteils aber in Lindenbergsiedlung vereinheitlicht. Aus diesem Grund wird die Änderung der Bezeichnung der Schule in Grundschule Lindenbergsiedlung als sinnvoll angesehen. Sie soll zum 1. August 2019 erfolgen. Entstehende Kosten z. B. für neue Stempel, Dienstsiegel und Schulschilder werden übernommen.

Dr. Arbogast

Anlage/n: keine

Betreff:

Nachhaltigkeitskriterien bei der Ausschreibung von Kita- und Schulessen

Empfänger:
Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:
01.03.2019

Beratungsfolge:		Status
Jugendhilfeausschuss (Vorberatung)	14.03.2019	Ö
Schulausschuss (Vorberatung)	22.03.2019	Ö
Verwaltungsausschuss (Vorberatung)	26.03.2019	N
Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)	02.04.2019	Ö

Beschlussvorschlag:

Bei Ausschreibungen für das Kita- und Schulessen sollen zukünftig Aspekte der Nachhaltigkeit verstärkt Berücksichtigung finden. Dazu gehören neben Art und Zusammensetzung auch die ökologische Erzeugung, der Anteil an regionalen und saisonalen Produkten, die Anlieferung und die Verpackung. Die Leistungsbeschreibungen und die Vergabekriterien sollen dementsprechend überarbeitet werden, um unter Berücksichtigung der rechtlichen Ausschreibungskriterien, der natürlich ausgewogenen, gesunden Ernährung und der Wirtschaftlichkeit auf den Aspekt Nachhaltigkeit besonderen Wert zu legen.

Sachverhalt:

Neben gesundem, schmackhaftem und finanziertbarem Essen sollte insbesondere bei der Kita- und Schulverpflegung verstärkt auch auf die Nachhaltigkeit der Produkte und deren Erzeugung geachtet werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) hat gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) die DGE-Qualitätsstandards für die Schulverpflegung erarbeitet, die Teil des nationalen Aktionsplans IN FORM sind. In der 2018 zuletzt überarbeiteten Veröffentlichung der DGE-Qualitätsstandards werden Kriterien für Nachhaltigkeit der Verpflegung genannt. Eine nachhaltige Ernährung solle überwiegend pflanzlich, bevorzugt gering verarbeitet, ökologisch erzeugt, regional und saisonal, umweltverträglich verpackt und fair gehandelt sein. Die Verbraucherzentrale NRW hat zudem umfassende Checklisten zur Vergabe von Verpflegungsleistungen für Kitas und Schulen veröffentlicht. Hier wird unter anderem ausgeführt, dass es möglich ist, die Erfüllung von Gütezeichen oder Umweltgütezeichen oder einen Mindestanteil an Bio-Produkten zu verlangen.

Aus den Beschlussvorlagen für den Jugendhilfeausschuss (19-09895) über die Belieferung von Kindertagesstätten mit Tiefkühlkost und für den Schulausschuss (19-09820) ist nicht ersichtlich, ob und in welchem Umfang Nachhaltigkeitskriterien Berücksichtigung bei der Ausschreibung und der Bewertung berücksichtigt worden sind.

Uns ist klar, dass eine vollumfängliche Nachhaltigkeitsbetrachtung angesichts der rechtlichen Ausschreibungsvorgaben und des noch sehr hohen Preises für Lebensmittel aus voll ökologischem Anbau nur eingeschränkt möglich ist. Angesichts der immer höheren Bedeutung dieses Aspektes sollte aber gerade die Kommune mit gutem Beispiel vorangehen.

Anlagen: keine

Betreff:

Nachhaltigkeitskriterien bei der Ausschreibung von Kita- und**Schulessen****Änderungsantrag zum Antrag 19-10280**

Empfänger:

Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

Datum:

21.03.2019

Beratungsfolge:

Schulausschuss (Vorberatung)

Status

Ö

Verwaltungsausschuss (Vorberatung)

26.03.2019

N

Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)

02.04.2019

Ö

Beschlussvorschlag:

Bei Ausschreibungen für das Kita- und Schulessen sollen zukünftig Aspekte der Nachhaltigkeit verstärkt Berücksichtigung finden. Dazu gehören neben Art und Zusammensetzung auch die ökologische Erzeugung, der Anteil an regionalen und saisonalen Produkten, die Anlieferung und die Verpackung. Die Leistungsbeschreibungen und die Vergabekriterien sollen dementsprechend überarbeitet werden, um unter Berücksichtigung der rechtlichen Ausschreibungskriterien, der natürlich ausgewogenen, gesunden Ernährung und der Wirtschaftlichkeit auf den Aspekt Nachhaltigkeit besonderen Wert zu legen.

Die geänderte Leistungsbeschreibung mit Vergabekriterien ist dem Rat über seine Ausschüsse zur Bewertung und abschließenden Genehmigung vorzulegen. Dabei sind die Gewichtung jedes Kriteriums bei der Vergabe und die Auswirkungen, z. B. auf mögliche Kostensteigerungen für die Eltern je Mittagessen, zusätzliche Anforderungen an Personal oder Ausstattung von Küchen und Menschen etc., darzustellen.

Dieser Änderungsantrag bezieht sich auf folgenden Antrag: Nachhaltigkeitskriterien bei der Ausschreibung von Kita- und Schulessen

<https://ratsinfo.braunschweig.de/ri/vo20.asp?VOLFDNR=1012654&noCache=1>

Sachverhalt:

Die Begründung erfolgt mündlich

Anlagen:

keine

Absender:**Jens Kamphenkel, Elternvertreter für
die allgemein bildenden Schulen****19-10382****Antrag (öffentlich)****Betreff:****Kopierpapier in Braunschweiger Schulen****Empfänger:**Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister**Datum:**

11.03.2019

Beratungsfolge:

Schulausschuss (Entscheidung)

Status

22.03.2019

Ö

Beschlussvorschlag:**Beschluss:**

Die Verwaltung wird gebeten, die Braunschweiger Schulen mit Recycling-Papier auszustatten.

Sachverhalt:

Die Begründung erfolgt mündlich in der Sitzung.

gez.

Kamphenkel

Anlage/n:

keine

Absender:**Jens Kamphenkel, Elternvertreter für
die allgemein bildenden Schulen****19-10383****Antrag (öffentlich)****Betreff:****Heizungen in Braunschweiger Schulen****Empfänger:**Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister**Datum:**

11.03.2019

Beratungsfolge:

Schulausschuss (Entscheidung)

Status

22.03.2019

Ö

Beschlussvorschlag:**Beschluss:**

Die Verwaltung wird gebeten, die erforderlichen Maßnahmen an den Heizungen/Heizkörpern zu ergreifen, dass die Raumtemperaturen in jedem Klassenraum nutzerspezifisch reguliert werden können.

Sachverhalt:

Die Begründung erfolgt mündlich in der Sitzung.

gez.

Kamphenkel

Anlage/n:

keine

Absender:

Ralf Gebhardt, Elternvertreter für die berufsbildenden Schulen

TOP 10.1

19-10306

Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Schulentwicklungsplanung für die berufsbildenden Schulen

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

04.03.2019

Beratungsfolge:

Schulausschuss (zur Beantwortung)

Status

22.03.2019

Ö

Sachverhalt:

Laut Ratsauftrag 16390-13 „Erstellung eines Schulentwicklungsplans“ vom 02.10.2013 erfolgt die Erstellung eines Plans für die berufsbildenden Schulen erst nach der Entscheidung über den SEP für die allgemein bildenden Schulen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Schulentwicklungsplanung ein kontinuierlicher Prozess ist, der nicht abgeschlossen sein wird.

In welcher Form erfolgt aktuell eine Berücksichtigung der berufsbildenden Schulen im Schulentwicklungsplan?

gez.

Gebhardt

Anlage/n:

keine

Absender:

Die Fraktion P2 im Rat der Stadt

TOP 10.2

19-10380

Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Austausch von Schulmöbeln

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

08.03.2019

Beratungsfolge:

Schulausschuss (zur Beantwortung)

Status

22.03.2019

Ö

Sachverhalt:

Im Rahmen der Berichterstattung zum Friday for Future wurde seitens einer Teilnehmerin auch über den Austausch von Schulmöbeln am Wilhelm-Gymnasium berichtet. Hier seien brauchbare Holztische und -stühle ausgetauscht worden. Stattdessen gibt es nun Stühle mit Plastikschalen. [1]

Dazu haben wir folgende Fragen:

- Ist dem so gewesen und mit welcher Begründung wurde hier das Mobiliar ausgetauscht?
- Aus welchen Gründen wird Kunststoffmöbeln den Vorzug gegeben?

Quelle:

[1] <https://www.braunschweiger-zeitung.de/braunschweig/article216322313/Klimaschutz-Warum-junge-Braunschweiger-auf-die-Strasse-gehen.htm> [1]

Anlagen:

keine